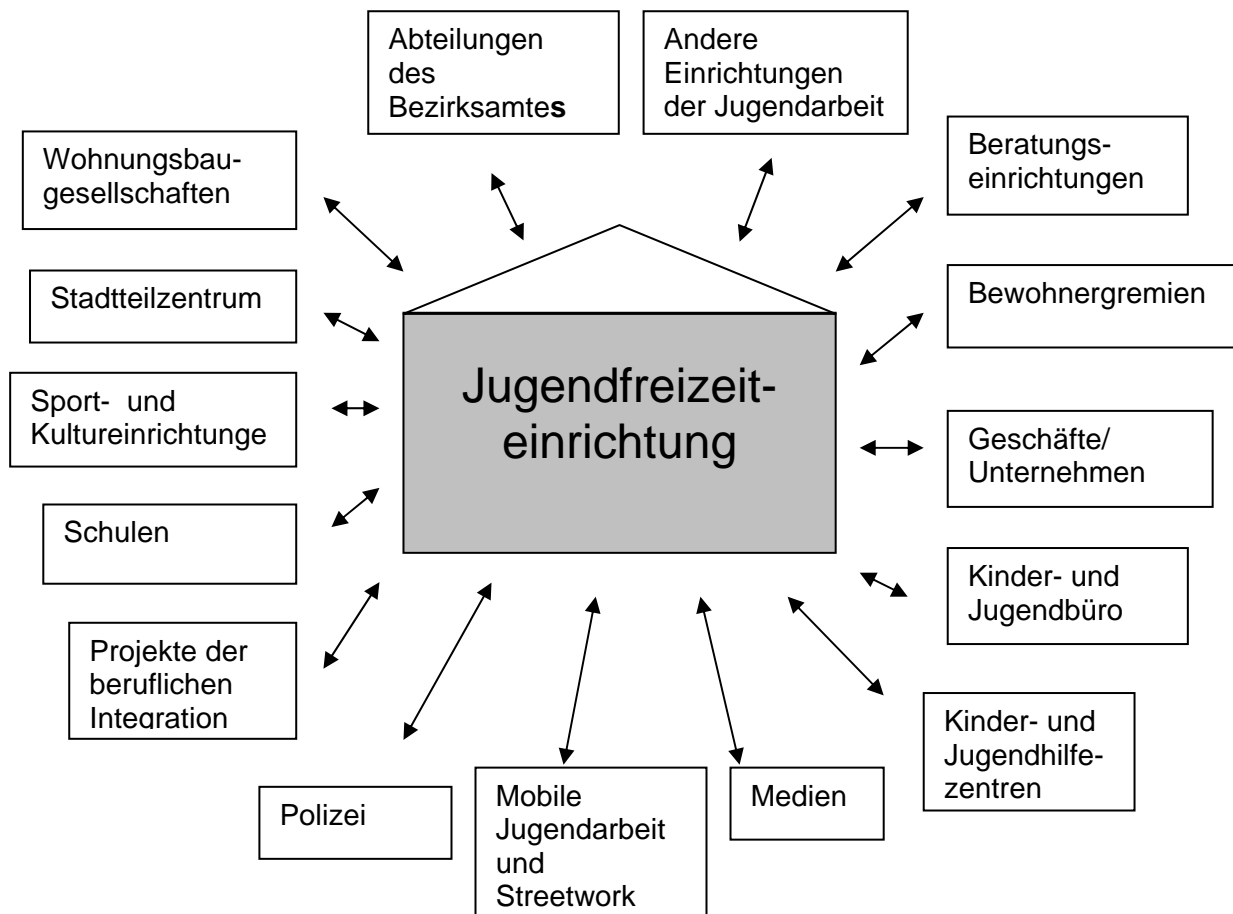


# Netzstruktur

## Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk Marzahn-Hellersdorf



## Impressum

Herausgeber	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin Abt. Jugend und Familie Jugendamt Riesaer Str. 94 12627 Berlin
Verfasser/innen	Gabriele Fiedler Jugendamt – Fachsteuerung <a href="mailto:Gabriele.Fiedler@ba-mh.verwalt-berlin.de">Gabriele.Fiedler@ba-mh.verwalt-berlin.de</a>  Holger Jacobsen Jugendamt – Fachsteuerung <a href="mailto:Holger.Jacobsen@ba-mh.verwalt-berlin.de">Holger.Jacobsen@ba-mh.verwalt-berlin.de</a>
Layout	Katrin Köhler Jugendamt – Fachsteuerung <a href="mailto:Katrin.Koehler@ba-mh.verwalt-berlin.de">Katrin.Koehler@ba-mh.verwalt-berlin.de</a>

Berlin, Dezember 2010

	<b>Impressum</b> .....	<b>2</b>
<b>0.</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>1.</b>	<b>Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit</b> .....	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf</b> .....	<b>6</b>
2.1.	Außerschulische Bildung/ Politische Bildung.....	6
2.2.	Partizipation .....	7
2.3.	Geschlechtsbewusste Pädagogik.....	7
2.4.	Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz .....	7
2.5.	Interkulturelle Jugendarbeit .....	8
2.6.	Integration / Inklusion.....	8
2.7.	Jugendkulturarbeit .....	8
2.8.	Medienpädagogik .....	9
2.9.	Sportorientierte Jugendarbeit .....	9
2.10.	Gesundheitsförderung .....	9
2.11.	Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit.....	10
2.12.	Schulbezogene Jugendarbeit .....	10
2.13.	freiwilliges Engagement von Kindern und Jugendlichen .....	10
<b>3.</b>	<b>Struktur der Kinder- und Jugendarbeit</b> .....	<b>11</b>
<b>4.</b>	<b>Bezirksregion Marzahn-Nord</b> .....	<b>15</b>
4.1.	Soziodemografische Situation in Marzahn-Nord .....	15
4.2.	Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Nord (Juni 2010).....	16
4.3.	Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Nord .....	20
4.4.	Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.....	23
4.5.	Regionale Schwerpunktsetzungen in Marzahn-Nord .....	23
4.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit .....	23
<b>5.</b>	<b>Bezirksregion Marzahn-Mitte</b> .....	<b>25</b>
5.1.	Soziodemografische Situation in Marzahn-Mitte .....	25
5.2.	Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Mitte (Juni 2010).....	26
5.3.	Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Mitte .....	33
5.4.	Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.....	37
5.5.	Regionale Schwerpunktsetzungen in Marzahn-Mitte .....	37
5.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit .....	39
<b>6.</b>	<b>Bezirksregion Marzahn-Süd</b> .....	<b>41</b>
6.1.	Soziodemografische Situation in Marzahn-Süd.....	41
6.2.	Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Süd (Juni 2010) .....	42
6.3.	Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Süd.....	46
6.4.	Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.....	49
6.5.	Regionale Schwerpunktsetzungen in Marzahn-Süd.....	49
6.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit .....	49
<b>7.</b>	<b>Bezirksregion Biesdorf</b> .....	<b>50</b>
7.1.	Soziodemografische Situation in Biesdorf .....	50
7.2.	Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Biesdorf (Juni 2010).....	51
7.3.	Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Biesdorf .....	53
7.4.	Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.....	55
7.5.	Regionale Schwerpunktsetzungen in Biesdorf .....	55
7.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit .....	55
<b>8.</b>	<b>Bezirksregion Hellersdorf-Nord</b> .....	<b>56</b>

8.1.	Soziodemografische Situation in Hellersdorf-Nord .....	56
8.2.	Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Nord (Juni 2010).....	57
8.3.	Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Nord .....	63
8.4.	Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.....	66
8.5.	Regionale Schwerpunktsetzungen in Hellersdorf-Nord .....	66
8.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit .....	66
<b>9.</b>	<b>Bezirksregion Hellersdorf-Süd .....</b>	<b>68</b>
9.1.	Soziodemografische Situation in Hellersdorf-Süd .....	68
9.2.	Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Süd (Juni 2010).....	69
9.3.	Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Süd .....	72
9.4.	Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.....	75
9.5.	Regionale Schwerpunktsetzungen in Hellersdorf-Süd .....	75
9.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit .....	76
<b>10.</b>	<b>Bezirksregion Kaulsdorf .....</b>	<b>78</b>
10.1.	Soziodemografische Situation in Kaulsdorf .....	78
10.2.	Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Kaulsdorf (Juni 2010).....	79
10.3.	Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Kaulsdorf (Juni 2010) .....	82
10.4.	Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.....	84
10.5.	Regionale Schwerpunktsetzungen in Kaulsdorf .....	84
10.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit .....	85
<b>11.</b>	<b>Bezirksregion Hellersdorf-Ost.....</b>	<b>86</b>
11.1.	Soziodemografische Situation in Hellersdorf-Ost .....	86
11.2.	Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Ost (Juni 2010).....	87
11.3.	Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Ost (Juni 2010).....	93
11.4.	Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.....	97
11.5.	Regionale Schwerpunktsetzungen in Hellersdorf-Ost .....	97
11.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit .....	97
<b>12.</b>	<b>Bezirksregion Mahlsdorf.....</b>	<b>99</b>
12.1.	Soziodemografische Situation in Mahlsdorf.....	99
12.2.	Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Mahlsdorf (Juni 2010) .....	100
12.3.	Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Mahlsdorf (Juni 2010).....	103
12.4.	Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.....	105
12.5.	Regionale Schwerpunktsetzungen in Mahlsdorf.....	105
12.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit .....	105
<b>13.</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>106</b>
<b>14.</b>	<b>Aufgabenstellungen für die nächsten Jahre.....</b>	<b>107</b>
<b>15.</b>	<b>Quellenangaben.....</b>	<b>109</b>

## 0. Einleitung

Die Erstellung eines Berichtes zur „Netzstruktur Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf“ hat sowohl die Feststellung eines Ist-Standes der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk als auch eine Bedarfsplanung unter Einbeziehung der demografischen Entwicklung und der finanziellen Möglichkeiten des Bezirkes sowie aktueller fachlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen zum Ziel.

Auf der Grundlage des § 11 SGB VIII sollen jungen Menschen die zur Förderung ihre Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie sollen zur Selbstbestimmung befähigt und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement angeregt und hingeführt werden.

Die vorhandenen Jugendfreizeiteinrichtungen arbeiten mit unterschiedlichen pädagogischen und methodischen Ansätzen sowie unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtungen, die sich am Bedarf der Nutzer/innengruppe und den regionalen und gesellschaftlichen Gegebenheiten orientieren. Jugendfreizeiteinrichtungen wirken als Bildungseinrichtungen der sozialen Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen entgegen und vermitteln im Rahmen einer nonformalen außerschulischen Bildung soziale und handlungsorientierte Kompetenzen. Die regionalen und bezirklichen Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit sind auf Kooperation und Vernetzung angelegt.

## 1. Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit

Jugendarbeit (im Folgenden als Synonym für Kinder- und Jugendarbeit verwendet) als Teil der Jugendhilfe hat die Aufgabe der **allgemeinen Förderung** von jungen Menschen. Allgemeine Förderung richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig von ihrer individuellen Bedürftigkeit und ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Zugehörigkeit. Sie zielt auf eine reiche und ganzheitliche Entfaltung der Persönlichkeit junger Menschen, ihrer sozialen Bezüge und ihrer Handlungsfähigkeit in einem demokratischen Gemeinwesen.

Die Angebote der Jugendarbeit beziehen sich auf die Lebenswelten und den sozialen Raum, in dem Kinder und Jugendliche aufwachsen. Dies umfasst sowohl das soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen wie Familie, Schulfreunde und Gleichaltrigengruppe als auch die nähere räumliche Umgebung wie Wohnumfeld, Schule und Freizeiteinrichtung. **Lebenswelt- und Sozialraumorientierung** stellt spezielle Anforderungen an die Fachkräfte der Jugendarbeit. Für die Ausübung einer Lobbyfunktion ist es wichtig, dass die Fachkräfte eine authentische Wahrnehmung der Interessen der Kinder und Jugendlichen besitzen. Dazu ist es notwendig, die Kinder und Jugendlichen als Experten ihrer eigenen Angelegenheiten anzuerkennen. Mit entsprechenden Methoden der lebensweltlichen und sozialräumlichen Konzeptentwicklung können Kinder und Jugendliche gezielt bei der Wahrnehmung ihrer Interessen unterstützt werden. Durch Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen der Jugendhilfe wie Schule, Kultur und Sport können die Ressourcen des Gemeinwesens für die Förderung junger Menschen effektiv und zielgerichtet genutzt werden.

Die **Beteiligung** von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Belangen ist ein durchgängiges Handlungsprinzip der Jugendarbeit. Das demokratische Gemeinwesen verlangt mündige Bürger/innen, die sich um friedliche Konfliktlösungen bemühen und sich für eine verantwortungsvolle Interessenvertretung einsetzen. Die Jugendarbeit bietet Möglichkeiten zum Erlernen von Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung.

Junge Menschen wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der Lebenswege weniger vorgezeichnet sind als dies früher der Fall war. Schwer abschätzbare Berufsmöglichkeiten, vielfältige Partnerschaftsmodelle und steigende Mobilität bieten einen Zuwachs an

Lebensentwürfen, dies kann zugleich als Chance aber auch als Risiko von den Kindern und Jugendlichen wahrgenommen werden. Die Notwendigkeit, in einer unübersichtlichen Welt für das eigene Leben selbstverantwortlich Entscheidungen zu treffen, fordert von jungen Menschen **Lebenskompetenz**. Jugendarbeit fördert die **Eigenverantwortung** junger Menschen, indem sie einen sozialen Raum bietet, in dem die eigenen Stärken und Fähigkeiten entwickelt werden können. Kinder und Jugendliche entfalten hier ihre Interessen und Neigungen, um eigene Vorstellungen umzusetzen, Rollenentwürfe auszuprobieren und Zukunftswünsche auf ihre Realisierbarkeit hin zu überprüfen.

Jugendfreizeiteinrichtungen sind Bildungsorte. **Bildung** bezeichnet den umfassenden Prozess der Persönlichkeitsentwicklung, wodurch junge Menschen in die Lage versetzt werden, Eigenverantwortung und Selbstorganisation wahrzunehmen, Leistungspotentiale zu entwickeln, kompetent zu handeln und Probleme zu lösen. Ein ganzheitliches Bildungsverständnis umfasst kognitives, emotionales und soziales Lernen. Bildung wird als aktive Aneignung der Lebenswelt durch die Kinder und Jugendlichen verstanden. Der überwiegende Teil der Bildung wird außerhalb des formellen Bildungssystems Schule durch nicht-formelle Bildung erworben. Mit der Beschreibung des Bildungsverständnisses der Jugendarbeit als allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, naturkundliche und technische sowie kulturelle und sportbezogene Bildung wird die Vielfalt der Bildungsaktivitäten deutlich, welche direkt an den Lebenswelten, Interessen, individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der jungen Menschen ansetzt. Neben Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Kreativität, Konfliktfähigkeit, Kulturfähigkeit erwerben Kinder und Jugendliche in der Jugendarbeit konkretes Wissen und erhalten Anstöße zur beruflichen Orientierung.

Die **Jugendarbeit als Teil der Jugendhilfe** muss sich flexibel entsprechend den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weiterentwickeln. Mit der Einführung der Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe steht die Jugendarbeit einerseits stärker unter Druck, Leistungen noch bedarfsgerechter zu erbringen, andererseits kann sie ihre langjährigen Erfahrungen einer auf den Sozialraum ausgerichteten und vernetzten Arbeitsweise besonders bei der Entwicklung fallunspezifischer Hilfen einbringen. Jugendarbeit hat eine präventive Wirkung und kann u. U. weiterführende Hilfen verhindern, muss aber im Kontext der Jugendhilfe ihre spezifische Charakteristik erhalten, damit sie auch zukünftig ihre Aufgaben erfüllen kann.

## **2. Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf**

In der Kinder- und Jugendarbeit werden vielfältige inhaltliche Themen bearbeitet, die je nach Zielgruppe, räumlicher Möglichkeit, finanzieller und personeller Bedingungen in den einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen unterschiedlich umgesetzt werden. Außerschulische Bildung/politische Bildung, Partizipation und geschlechtsbewusste Pädagogik werden dabei als Querschnittsaufgaben bezeichnet, die bei allen anderen Themenfeldern mitgedacht werden müssen. Die Beteiligung der Mädchen und Jungen (deren unterschiedliche Sichtweisen und Bedürfnisse) an der Vorbereitung und Durchführung thematischer Aktivitäten ist ein Garant für die Annahme und Akzeptanz dieser Angebote durch die Nutzer/innen und damit Bedingung für eine gute Kinder- und Jugendarbeit.

### **2.1. Außerschulische Bildung/ Politische Bildung**

Außerschulische Bildung und politische Bildung sind integrale Bestandteile der alltäglichen Jugendarbeit und spiegeln sich in der offenen Arbeit, in den unterschiedlichen Projekten und Maßnahmen wieder. Im Vordergrund steht nicht die reine Wissensvermittlung, sondern das Erlangen sozialer Kompetenzen und die Förderung von Demokratie und Toleranz sowie die Unterstützung der Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen, gesellschaftskritischen Bürger/innen. In der Jugendarbeit erwerben Kinder und Jugendliche Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Kreativität und Konfliktfähigkeit. Außerschulische Bildung und politische Bildung

reagiert auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, berücksichtigt die sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Unterschiede der Teilnehmenden und beinhaltet tagtägliche Auseinandersetzung mit latenter und offener Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung. Politische Bildungsarbeit findet darüber hinaus im Rahmen von Projekten, Seminaren, Ausflügen und Austauschmaßnahmen statt. Einen besonderen Höhepunkt nehmen die Aktionen zu den U 18 Wahlen ein.

## **2.2. Partizipation**

Ziel der Partizipation ist die Förderung der jungen Menschen zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten Persönlichkeiten. Direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist praktisch erlebte politische Bildung. Sie stärkt die Kinder und Jugendlichen darin, Lösungskompetenzen zu erwerben, begleitet und reflektiert Umsetzungsstrategien und dient dem Einüben demokratischer Beteiligungsstrukturen. Partizipation als selbstverständliches Arbeitsprinzip in den Jugendfreizeiteinrichtungen erfolgt im wesentlichen nach zwei Arbeitsweisen; einerseits durch die permanente direkte Beteiligung an der inhaltlichen und räumlichen Gestaltung der Jugendfreizeiteinrichtungen und andererseits durch spezielle Partizipationsprojekte in den Regionen oder auch bezirkswest. Spezielle Projekte wie Kiezdetektive, Kinderrechtswahlen, Kiezerkundungen, Bürgerhaushalt, Stadtumbau-Ost werden seit Jahren durch das Kinder- und Jugendbüro in Kooperation mit Jugendfreizeiteinrichtungen u.a. durchgeführt.

## **2.3. Geschlechtsbewusste Pädagogik**

Die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sind zentrale Anliegen in der Jugendarbeit. Gleichberechtigung wird nicht über Gleichbehandlung erreicht, sondern darüber, die Mädchen und Jungen in ihrer jeweiligen Identität zu stärken. Eine gerechtigkeitsorientierte Gleichstellung von Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Geschlechts ist das Ziel von Gender Mainstreaming; Jugendarbeit hat dabei die Aufgabe, mit ihren Angeboten und Arbeitsformen zur Chancengleichheit von Mädchen und Jungen beizutragen.

Geschlechtsbewusste Pädagogik in Jugendfreizeiteinrichtungen bedeutet, dass auf Grundlage einer partizipativen Bedarfsermittlung eine differenzierte, zielgruppengenaue Angebotsstruktur mit Blick auf beide Geschlechter entwickelt wird. Eine wichtige Voraussetzung dazu ist eine gemischtgeschlechtliche Besetzung der Teams in den Jugendfreizeiteinrichtungen. Mädchen und Jungen benötigen gleichgeschlechtliche Ansprechpartner mit Vorbildfunktion und Reflexion der eigenen Geschlechterrolle. Spezifische Formen der geschlechtsbewussten Bildung wie Mädchenarbeit, Jungenarbeit, koedukative Arbeit und „Cross Work“ finden in zahlreichen Projekten Anwendung. Die „Leitlinien zur Verankerung der geschlechterbewussten Ansätze in der pädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen in der Jugendhilfe“ (Berliner Leitlinien) sind dabei Grundlage der Umsetzung von Gender Mainstreaming im Jugendbereich.

## **2.4. Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz**

Schwerpunkte des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes liegen im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention.

Suchtprävention will junge Menschen befähigen, sich eigenverantwortlich mit suchtgefährdenden Stoffen und Verhaltensweisen auseinander zu setzen. Kinder und Jugendliche müssen Verantwortung für sich selbst übernehmen, ein starkes Selbstbewusstsein und eine eigene Identität entwickeln, Kritikfähigkeit erlernen und sich mit eigenen Stärken und Schwächen auseinandersetzen.

Gewaltprävention vermittelt Konfliktlösungsstrategien zum gewaltfreien Umgang von jungen Menschen untereinander. Jugendfreizeiteinrichtungen bieten dabei einen geschützten Raum mit verbindlichen Verhaltensregeln für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. Die Organisation von Antigewalt- bzw. Deeskalationstrainings mit Gruppen, die Durchführung von Bewegungs- und Sportangeboten für den Abbau von Frust und Aggressionen und die Beschäftigung mit Tätern und Opfern sind einige der möglichen thematischen Angebote.

## 2.5. Interkulturelle Jugendarbeit

Interkulturelle Jugendarbeit fordert zur Auseinandersetzung mit den Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen auf und erfordert die Reflexion der eigenen kulturellen Werte und Normen. Sie macht junge Menschen sicher mit für sie Unbekanntem, nimmt die Angst vor „Fremden“ und weckt Neugier. Sie fördert tolerantes Denken und die Akzeptanz gegenüber anderen. Interkulturelle Jugendarbeit bedeutet, dass die Angebote der Jugendarbeit für junge Menschen aus unterschiedlichen (Jugend-) Kulturen zugänglich sind, dass Verdrängungsmechanismen nicht zugelassen werden und Wissen über verschiedene Kulturen, Hintergründe, Sitten und Bräuche vermittelt wird. Im Bezirk ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund steigend; diese jungen Menschen gilt es verstärkt in das alltägliche Leben in den Jugendfreizeiteinrichtungen einzubeziehen, sie willkommen zu heißen und ein bewusstes Miteinander im offenen Bereich, in Kursen und Veranstaltungen zu gestalten.

Eine besondere Form der Interkulturellen Arbeit ist die Durchführung Internationaler Begegnungen. Die Begegnung junger Menschen aus unterschiedlichen Ländern (im eigenen oder im fremden Land), das bewusste Kennenlernen und die aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen fremden Kulturen und der eigenen Kultur fördert bei den Jugendlichen Akzeptanz und Toleranz, Offenheit und baut Fremdenfeindlichkeit ab.

## 2.6. Integration / Inklusion

Während Integration auf die Eingliederung behinderter Menschen in bestehende gesellschaftliche Strukturen zielt ist mit dem Begriff oder dem Konzept der Inklusion die Umgestaltung der sozialen Umwelt als Voraussetzung für die gemeinsame Nutzung und gesellschaftliche Teilhabe durch heterogene Gruppen von Kindern und Jugendlichen gemeint. Letzteres bedeutet, dass alle Leistungssysteme sich so verändern müssen, dass sie eine Förderung aller Menschen ermöglicht und es keiner Sondereinrichtungen bedarf.

Inklusion bedeutet, dass eine Jugendfreizeiteinrichtung für alle Kinder und Jugendlichen zugänglich ist und jeder junge Mensch unabhängig von seiner sozialen Herkunft, seiner möglichen Behinderung und/oder seines Migrationshintergrundes in heterogenen Gruppen oder auch einzeln optimal gefördert werden soll. Inklusive Jugendfreizeiteinrichtungen ermöglichen bessere Teilhabechancen für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf und wirken sich auch auf Kinder und Jugendliche ohne Förderbedarf positiv bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen aus.

Integrative Jugendarbeit will Mädchen und junge Frauen sowie Jungen und junge Männer unterstützen, sich in der Gesellschaft zurecht zu finden. Hierzu gehören niedrigschwellige Angebote für junge Menschen mit Migrationshintergrund und/oder für junge Menschen mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung, die deren sprachliche, schulische oder auch berufliche Förderung unterstützen (Hausaufgabenhilfe, Bewerbungstraining etc.) und darüber hinaus aber auch Wissen über verschiedene Kulturen und Hintergründe vermitteln.

Beides, Integration und Inklusion haben ihre Berechtigung und ihren Platz in der Jugendarbeit. Jugendfreizeiteinrichtungen arbeiten räumlich und inhaltlich so, dass alle Kinder und Jugendlichen einen Zugang haben und Angebote annehmen können, also grundsätzlich inklusiv. Daneben ist es jedoch erforderlich, spezielle Angebote für einzelne Kinder und Jugendliche zu gestalten, deren Realität in der Gesellschaft noch lange nicht „inklusiv“ ist.

## 2.7. Jugendkulturarbeit

Jugendkulturarbeit setzt an den Interessen von Kindern und Jugendlichen an, wobei es einerseits um die Stärkung verschiedenster Jugendkulturen und andererseits um die Vermittlung



verschiedener kultureller, kreativer und gestalterischer Fähigkeiten geht. Jugendkultur umfasst alle Aktivitäten, die auf eine umfassende ästhetische und kreativitätsfördernde Erfahrung mit Hilfe unterschiedlicher künstlerischer Mittel zielen. Dazu gehören Theater, Musik, Tanz, Literatur, Spiel, Bildende Kunst, Spraying, Film, Foto, Video etc.. Hierbei werden sowohl Angebote gemacht, unterschiedliche kulturelle Ausdrucksformen durch passives „Konsumieren“ kennen zu lernen als auch diese aktiv im Rahmen von Kursen und Arbeitsgemeinschaften auszuüben. Jugendfreizeiteinrichtungen stellen Räume, Ressourcen und Know-how zur Verfügung, um Kinder und Jugendliche bei der (Weiter-) Entwicklung ihrer kulturellen Ausdrucksformen zu unterstützen bzw. sich kritisch damit auseinander zu setzen. Den älteren Jugendlichen bietet Jugendkulturarbeit die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Lebensstilen auseinander zu setzen; sowohl passiv konsumierend als auch aktiv ausübend. Dazu gehören Konzerte mit unterschiedlichen Stilrichtungen und Aktionen wie „Rock´Ton“, „Resist to Exist“, „Karneval der Kulturen“ etc.

## **2.8. Medienpädagogik**

Jugendarbeit ermöglicht den jungen Menschen unterschiedliche Medien kennen zu lernen und zu nutzen, wie z. B. digitale Informations-, Kommunikations- und Gestaltungsmedien, Printmedien, Film, Video, Fernsehen, Audio, Foto. In der pädagogischen Arbeit in den Jugendfreizeiteinrichtungen steht die sinnvolle Anwendung von Medien ebenso im Vordergrund wie die kritische Auseinandersetzung und Reflektion des Umgangs mit den Medien. Zu letzterem gehört die Beschäftigung mit Problemlagen wie Suchtverhalten durch Mediennutzung oder eine unkontrollierte Mediennutzung und deren rechtliche Folgen. Zentrale Aufgabe ist die Förderung der Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen, da diese sich in der heutigen Informationsgesellschaft zu einer wichtigen Schlüsselkompetenz entwickelt hat. Medienkompetenz umfasst die technischen Fähigkeiten, die für die Bedienung von Medien notwendig sind, Fähigkeiten zur kritischen Bewertung und Einordnung von Medieninformationen, Fähigkeiten Medien im sozialen Zusammenhang als Kommunikations- und Gestaltungsmittel einzusetzen und die Fähigkeit zum lebenslangen, selbst organisierten Lernen. Vielfältige Projekte in den Jugendfreizeiteinrichtungen können hier sehr praxisorientiert wirken.

Seit 2002 besteht das Medienkompetenzzentrum Marzahn-Hellersdorf in Kooperation zwischen dem Lernzentrum von Helliwood media des fjs e.V. und der JFE „Fair“. Während sich das Lernzentrum verstärkt dem Bereich Fort- und Weiterbildung sowie der Zusammenarbeit mit Schulen widmet, unterstützt das „Fair“ andere Jugendfreizeiteinrichtungen bei technischen Problemen und initiiert vielfältige inhaltliche Medienprojekte.

## **2.9. Sportorientierte Jugendarbeit**

Bewegung und sportliche Aktivitäten sind für eine allseitige Einwicklung der Kinder und Jugendlichen und im Ausgleich zu Schule, täglicher Medienflut und ungesunden Ernährungsgewohnheiten von großer ausgleichender Bedeutung. Die Angebote knüpfen an den Interessen der jungen Menschen an, werden von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet. Dabei ist der Wettbewerbscharakter von sportlichen Aktivitäten eine gute Methode für das Erproben gruppenspezifischer Prozesse und das Einhalten von Regeln. Viele Jugendfreizeiteinrichtungen verfügen über Möglichkeiten für Tischtennis, Billard und Kicker aber auch über Freiflächen für Streetball, Beachvolleyball, Fußball u.a.. Im Rahmen einer hinausreichenden Jugendarbeit werden öffentliche Spielplätze, Bolzplätze, BMX-Rampen in die Arbeit der Jugendfreizeiteinrichtungen einbezogen. In einigen Fällen nutzen Jugendfreizeiteinrichtungen Sporthallenzeiten.

## **2.10. Gesundheitsförderung**

Gesundheitsförderung in der Jugendarbeit umfasst unter anderem Elemente der Suchtprävention und der sportorientierten Jugendarbeit. Eine regelmäßige und ausgewogene Ernährung scheint heute häufig kein Thema mehr zu sein, was von dem Elternhaus zielgerichtet und kompetent befördert wird. Projekte zur gesunden Ernährung spielen in den Jugendfreizeiteinrichtungen eine

zunehmende Rolle sowohl bei der Auswahl und Zubereitung von Speisen als auch beim Erlernen von gruppenorientierten Essverhalten. Die Belieferung der Jugendfreizeiteinrichtungen von der Berliner Tafel u.a. Institutionen wirkt sich unterstützend auf die Ernährungssituation der Kinder, Jugendlichen und der Einrichtungen aus.

## **2.11. Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit**

Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit soll Jugendliche auf ein späteres Leben in Berufstätigkeit und Beschäftigung vorbereiten. Sie umfasst all jene Angebote, die darauf ausgerichtet sind, soziale Kompetenzen wie z.B. Selbstreflexion, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kritikfähigkeit, Bereitschaft zur ständigen Aneignung von neuen Kenntnissen und Fähigkeiten sowie Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zu fördern. Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, Workshops und Projekten können sich Jugendliche berufsorientierend und berufsvorbereitend in den Jugendfreizeiteinrichtungen aber auch darüber hinaus betätigen. In der Phase des Übergangs von der Schule in Ausbildung bzw. Beschäftigung gewinnen Angebote der beruflichen Orientierung, der Lebens- und Berufswegplanung, die Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und bei der Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatzsuche zunehmend an Bedeutung. Auch hier stehen die Mitarbeiter/innen der Jugendfreizeiteinrichtungen helfend zur Seite oder vermitteln an das bezirkliche Jugendberatungshaus XXL.

## **2.12. Schulbezogene Jugendarbeit**

Schulbezogene Jugendarbeit richtet sich an alle Kinder und Jugendliche im Schulkontext. Schulbezogene Angebote knüpfen an den Interessen der Adressaten an, stärken deren Eigenverantwortung und Teilhabemöglichkeiten und tragen zur Selbstorganisation, Mitbestimmung und gesellschaftlichem Engagement bei. Schulbezogene Jugendarbeit richtet sich nach den konkreten Bedingungen vor Ort und befördert die Vernetzung der Schule mit der Region bzw. dem Gemeinwesen.

Zwei wichtige Formen von Jugendarbeit an Schule sind Schülerclubs und Kooperationsprojekte zwischen Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen. Bei Ersterem handelt es sich um eine feste Verortung einer Jugendfreizeiteinrichtung an einer Schule, wobei das Konzept des Schülerclubs mit der Schule abzustimmen ist. Bei Letzterem handelt es sich um zeitlich begrenzte thematische Projekte (z.B. Gewalt- und Suchtprävention, gesunde Ernährung, Erlebnispädagogik, Förderung der Medienkompetenz, Kennenlertage, Graffiti-Projekte u.ä.). Die Angebote werden von sozialpädagogischen Mitarbeiter/innen in Absprache mit Lehrkräften entwickelt und durchgeführt, sie finden räumlich in oder außerhalb von Schule und zeitlich sowohl an den Vormittagen, mittags, nachmittags oder am Abend und auch in den Ferien statt. Kooperationen müssen für beide Seiten nutzbringend sein, auf gleicher Augenhöhe stattfinden und keinen Dienstleistungscharakter annehmen. Als besonderes Projekt sei hier das „Zukunftsdiplom“ genannt.

Die Kooperation von Jugendhilfe/Jugendarbeit und Schule muss im Rahmen der Zunahme von Ganztagsbetreuung an Schule gestärkt und auf verbindlicher Grundlage realisiert werden. Dies bedeutet, dass Einrichtungen und Projekte der Jugendarbeit und Schulen im Rahmen eines ganzheitlichen Bildungskonzeptes - Kooperation als Bestandteil des Schulprogramms und der Jugendarbeit - ihre Angebote noch besser abstimmen müssen.

## **2.13. freiwilliges Engagement von Kindern und Jugendlichen**

Kinder und Jugendliche beteiligen sich freiwillig an den sie interessierenden Aufgaben innerhalb einer Jugendfreizeiteinrichtung. Dies kann die Organisation von Veranstaltungen, aber auch die Gestaltung von Räumen sein. Jugendliche selbst treten als Leiter/innen von Kursen und Projekten auf, sie erproben sich und sammeln Erfahrungen. Nach einer Peerausbildung übernehmen Jugendliche Verantwortung für Kinder- oder Jugendgruppen. Die JuleiCard und Zertifikate sind dafür eine Form der Anerkennung.

In vielen Jugendfreizeiteinrichtungen arbeiten Fördervereine auf ehrenamtlicher Basis zur personellen und finanziellen Unterstützung der Einrichtung. Im Sommer 2010 sammelte eine Gruppe Jugendlicher im Rahmen des Projektes „PULS 2010“ ehrenamtliche Erfahrungen in unterschiedlichen Einrichtungen des Bezirkes. Im Herbst 2010 startete im Bezirk das Projekt „jungbewegt“, in dem sich besonders Jugendlichen zwischen 14 und 22 Jahren im Rahmen eines Wettbewerbs der Vorbereitung und Durchführung von Projekten des ehrenamtlichen Engagements widmen können.

Das Jahr 2011 wird das „Europäische Jahr der Freiwilligen“ sein. Bereits im Sommer 2010 hatten das Land Berlin und der LJR einen „Runden Tisch Jugend“ einberufen, um sich besonders der Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Jugendlichen zu widmen. Damit soll das freiwillige Engagement von Kindern und Jugendlichen besser gewürdigt und ausgebaut werden.

### 3. Struktur der Kinder- und Jugendarbeit

Die **Zielgruppe** der Jugendarbeit sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis unter 27 Jahren, zunehmend auch junge Familien.

Zu den grundlegenden Zielen und Handlungsorientierungen in der Jugendarbeit gehören **Niedrigschwelligkeit, Offenheit, Freiwilligkeit und Bedarfsgerechtigkeit**.

**Jugendarbeit** wird **regional** geleistet durch kommunale Jugendfreizeiteinrichtungen, durch bezirklich geförderte Jugendfreizeiteinrichtungen und Projekte freier Träger, andere über Drittmittel finanzierte Projekte freier Träger und ehrenamtlich tätige Organisationen.

**Überregional** auf dem Gebiet der Jugendarbeit tätig ist das Kinder- und Jugendbüro, welches entsprechend der „Standards für Koordinierungsstellen und Beteiligungsbüros der Kinder und Jugendmitbestimmung in Berlin“ gesamtbezirklich tätig ist. Auch die bezirklich geförderten Streetworkprojekte, deren Schwerpunkt in der Jugendsozialarbeit liegt, leisten Anteile von Jugendarbeit.

Jugendarbeit wird strukturell durch die Fachsteuerung (Fachplanung und Jugendhilfeplanung), die regionalen Dienste (regionale Fachplanung und Koordination Jugendarbeit) und die Jugendfreizeiteinrichtungen (Einrichtungsplanung) gestaltet. Dazu sind vielfältige Auswertungs-, Abstimmungs- und Planungsprozesse notwendig, die in einem bezirklichen Wirksamkeitsdialogkreislauf münden.

Kinder- und Jugendarbeit wird methodisch in Form von offener Arbeit, Gruppenarbeit und Veranstaltungen geleistet.

Der **offene Bereich** ist in den Jugendfreizeiteinrichtungen das Kernstück der Arbeit. Er ist ein niedrigschwelliges Angebot, das durch Offenheit, Zugänglichkeit und einen geringen Verpflichtungsgrad gekennzeichnet ist und in dem sich Kinder und Jugendlichen ohne Vorbedingungen treffen können. Der offene Bereich versteht sich als ein Aneignungs-, Erprobungs- und Selbstbestimmungsraum und wird als „Brückenraum“ zu strukturierten Angeboten bezeichnet. Er dient zum Kennenlernen der Kinder und Jugendlichen untereinander, zum Reden, Diskutieren, Kommunizieren, Ideen spinnen, zum Projekte ausdenken, gibt Raum zum vielfältigen Spielen, zum Aneignen von Wissen, zum Erlernen sozialer Kompetenzen, zum Aushandeln und Umgang mit Regeln. Er dient als Kommunikationsort, als Bühne für Auseinandersetzung um Wertorientierungen, aber auch als Raum, in dem es Anerkennung, Zuwendung und Geborgenheit gibt. Die Mitarbeiter/innen im offenen Bereich erkunden unvoreingenommen die Sichtweisen und Interessen der jungen Menschen um Wünsche und Motivationen zu ermitteln. Der offene Bereich bildet den Schwerpunkt der Angebote in den Jugendfreizeiteinrichtungen, er darf nicht zu sehr verpädagogisiert und verregelt werden und muss in den Zielvereinbarungen fest verankert sein.

**Gruppenangebote, Projekte und Workshops** sind wichtige Ergänzungen zum offenen Bereich. Diese zumeist themenbezogenen Angebote haben sich in der Regel aus dem offenen Bereich entwickelt. Die Angebote werden durch die Mitarbeiter/innen der Einrichtung, durch Honorarkräfte oder durch Ehrenamtliche realisiert. Die Dauer der Angebote variiert zwischen einmaligen Angeboten und einer wöchentlich kontinuierlichen Durchführung. Die Nutzer/innen werden in der Regel in die Planung, Durchführung und Auswertung der Angebote einbezogen. Auf ein ausgewogenes Verhältnis von Angeboten für Jungen und Mädchen wird geachtet.

Bei **Veranstaltungen** handelt es sich um die Durchführung von Festen, Konzerten u.a. Veranstaltungen. In der Regel werden Veranstaltungen mit Hilfe der Kinder und Jugendlichen geplant, vorbereitet und durchgeführt werden. Dabei übernehmen diese vielfältige Aufgaben und Verantwortungen, um das in Projekten und Workshops Gelernte einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Besonders Bands und Tanzgruppen nutzen Veranstaltungen um sich zu präsentieren oder sich gegenseitig zu messen. Große Veranstaltungen wie Stadtteilstefen verlangen ein hohes Maß an logistischen und finanziellen Gemeinschaftsleistungen in einer Region.

Jugendarbeit findet im sozialen Raum statt. **Sozialraumorientierung** umfasst nicht nur das sozialräumliche Arbeiten einer jeden Jugendfreizeiteinrichtung sondern auch das vernetzende Agieren von Jugendarbeit in einer gesamten Region. Zum sozialräumlichen Arbeiten gehört die Anwendung unterschiedlicher Methoden der Lebensweltanalyse der Kinder und Jugendlichen, wie Stadtteilbegehungen, Befragungen, Fremdbilderkundungen u.a.

In allen Regionen finden monatliche **Vernetzungsrunden** aller Akteure von Jugendarbeit (und darüber hinaus) unter Leitung der Koordinator/innen Jugendarbeit statt, um sich auf die Region bezogen auszutauschen, zu planen und zu gestalten. Auf der Bezirksebene erfolgt der fachliche Austausch in den unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften **nach § 78 SGB VIII**; z.B. AG „Kinder- und Jugendarbeit Marzahn-Hellersdorf“, AG „Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf“, AG Mobile Jugendarbeit/Streetwork u.a.

**Qualitätsmanagement und Controlling** hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung in der Jugendarbeit gewonnen. Die Anwendung des Handbuchs „Qualitätsmanagement in den Berliner Jugendfreizeitstätten“ ist für alle kommunalen und alle geförderten Einrichtungen freier Träger verpflichtend. Jährlich wird die Bearbeitung ausgewählter Kernaktivitäten festgelegt. Mit der Durchführung eines kontinuierlichen Wirksamkeitsdialoges, der auch eine regelmäßige Auswertung der Kosten- und Leistungsrechnung beinhaltet, wurde begonnen. Alljährlich finden Auswertungs- und Zielvereinbarungsgespräche mit den kommunalen und den geförderten Einrichtungen freier Träger auf der Grundlage von standardisierten Sachberichten statt, deren Ergebnisse wiederum in die Jugendhilfeplanung einfließen.

Zur Umsetzung der grundlegenden Ziele und Handlungsorientierungen der Jugendarbeit bedarf es der Sicherung allgemeiner **Rahmenbedingungen**. Für die Jugendarbeit und für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Finanzierung der räumlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen der Jugendarbeit planbar und längerfristig gesichert ist. Dazu gehören feste Orte/Räume für die Jugendarbeit incl. der Bereitstellung von Betriebs- und Bewirtschaftungskosten, Fachpersonal (in der Regel Sozialpädagog/innen und Erzieher/innen) incl. Honorarmitteln zur Sicherung der pädagogischen Qualität der Angebote und Sachmittel für die Umsetzung der pädagogischen Ziele.

Jugendarbeit ist **Teamarbeit**. Die Gesamtheit der Arbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung (Konzeption, Jahresplanungen, Umsetzungsstrategien, Aufgabenverteilungen, Ressourceneinsatz, Regeln, etc.) muss gemeinsam geplant und getragen werden. Ebenso sind Teamreflexionen, Beratungen und Absprachen z.B. zum Umgang über die Entwicklung einzelner Kinder und Jugendlicher notwendig.

Auf Berliner Ebene wurden **Mindeststandards** für die Ausstattung von Jugendfreizeiteinrichtungen vereinbart, um eine qualitativ gute Arbeit leisten und die Ziele von Jugendarbeit professionell umsetzen zu können sowie um eine vergleichbare Finanzierung von

Jugendfreizeiteinrichtungen in kommunaler und auch in freier Trägerschaft zu erreichen. Idealtypisch wurde die Unterteilung in 3 Einrichtungstypen vorgenommen:

**Kleine Jugendfreizeiteinrichtung:** Einrichtung mit 20 bis 69 Plätzen (Mittelwert 45) und 2.724 optimalen Angebotstunden. Sie benötigt mindestens 2 pädagogische Fachkräfte, 7.500 Euro Honorarmittel, ca. 5.000 Euro Sachmittel und ca. 20.000 Euro Betriebskosten (ohne Mieten). Der Finanzierungsbedarf beträgt mindestens ca. 121.000 Euro.

**Mittlere Jugendfreizeiteinrichtung:** Einrichtung mit 70 – 119 Plätzen (Mittelwert 92) und 4.462 optimalen Angebotsstunden. Sie benötigen mindestens 3 pädagogische Fachkräfte, 15.000 Euro Honorarmittel, ca. 10.000 Euro Sachmittel und ca. 25.000 Euro Betriebskosten (ohne Mieten). Der Finanzierungsbedarf beträgt mindestens ca. 181.000 Euro.

**Große Jugendfreizeiteinrichtung:** Einrichtung mit 120 – 280 Plätzen (Mittelwert 200) und 6.627 optimalen Angebotsstunden. Sie benötigen mindestens 4,5 pädagogische Fachkräfte, 22.500 Euro Honorarmittel, 20.000 Euro Sachmittel und ca. 30.000 Euro Betriebskosten. Der Finanzierungsbedarf beträgt mindestens ca. 269.000 Euro.

In der Realität können diese Mindeststandards nicht in jeder Jugendfreizeiteinrichtung umgesetzt werden. Besonders in den Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft, die über Zuwendungen finanziert werden, werden diese Standards nicht eingehalten; diese Jugendfreizeiteinrichtungen sind gezwungen, in größeren Rahmen zusätzliche Mittel zu akquirieren. In den kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen besteht das Problem in der Personalsituation.

Eine Arbeitsgruppe auf Berliner Ebene arbeitet z.Z. an einem „**Rahmenvertrag Jugendfreizeiteinrichtungen**“, der eine einheitliche und nachvollziehbare Ausstattung der Bezirke mit finanziellen Mitteln für die Jugendarbeit regeln soll.

Als quantitative Bemessungsgröße für die Planung von Jugendfreizeiteinrichtungen gilt in Berlin die **pädagogische Nutzfläche**. Pro Kind und Jugendlicher im Alter zwischen 6 und 25 Jahren wird eine Fläche von 2,5 qm zugrunde gelegt. Als Richtwert für die Bedarfsplanung wird angenommen, dass für 18 % der Zielgruppe ein Platz in einer Jugendfreizeitstätte zur Verfügung stehen soll. Hiervon sollen für 11,4 % der Altersgruppe Einrichtungen öffentlicher und öffentlich geförderter freier Träger bereit gestellt werden. Zur Erreichung des planerischen Bedarfs von 18 % wird implizit davon ausgegangen, dass zusätzliche 6,6 % durch Einrichtungen nicht öffentlich geförderter freier Träger angeboten werden. Letzteres entzieht sich aber der Jugendhilfeplanung deswegen gehen in die Berechnung der Bedarfsdeckung auch nur die Plätze für 11,4 % der 6 - unter 25Jährigen von öffentlichen oder öffentlich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen ein. (Dies wird analog in den Punkten 4 – 12 auch so dargestellt).

Von den kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und den bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft wird seit mehreren Jahren eine **Besuchererfassung** erhoben. Darin werden die Besucher/innen unterteilt in Besucher im Normalbetrieb und Besucher bei Veranstaltungen.

Im Normalbetrieb von Jugendfreizeiteinrichtungen lassen sich zwei Gruppen von Besucher/innen unterscheiden. Einerseits kommen Besucher/innen die den Normalbetrieb in Freizeiteinrichtungen *regelmäßig* nutzen. Diese werden als „*Stammbesucher/innen*“ bezeichnet. Diese Gruppe der Besucher/innen ist den Mitarbeiter/innen der Einrichtungen gut bekannt, so dass von diesen nicht nur die Anzahl angegeben, sondern auch eine Kategorisierung nach Alter und Geschlecht vorgenommen werden kann. Andererseits nutzen den Normalbetrieb in Freizeiteinrichtungen auch *unregelmäßig* erscheinende Besucher/innen, die den Mitarbeiter/innen der Einrichtungen in der Regel nicht näher bekannt sind, deren Anzahl im Berichtsjahr sich allerdings bestimmen lässt. Bei beiden wird die Anzahl der Personen angegeben.

Bei Veranstaltungen, die nicht regelmäßig stattfinden und/oder für eine besonders große, unübersichtliche Besuchermenge organisiert werden (z.B. Events, Konzerte), ist es unerheblich, ob eine Veranstaltung von Stammbesucher/innen oder unregelmäßig erscheinenden Besucher/innen genutzt wird. Hier werden die *Anzahl der Besuche* im Jahr erfasst, d.h. wenn dieselbe Person mehrere Veranstaltungen im Jahr besucht hat, wird sie mehrfach gezählt.

Im Rahmen der **Kosten- und Leistungsrechnung** wird in der Jugendarbeit hauptsächlich das Hauptprodukt „Allgemeine Kinder- und Jugendförderung“ bebucht, (weitere Produkte die bebucht werden sind Jugendsozialarbeit, Familienförderung und Erholungs- und Reisemaßnahmen.). Hierzu wird die Anzahl von Angebotsstunden von den kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und den bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft erhoben. Methodisch werden diese Angebotsstunden in Angebotsstunden im offenen Bereich, bei Kursen und Projekten und bei Veranstaltungen unterteilt. Im Land Berlin wird aus den von den Bezirken gemeldeten Mengen der Median gebildet, auf dessen Grundlage die Finanzaufweisung für die Bezirke für das Folgejahr erfolgt. In dem Preis für eine Angebotsstunde ist alles enthalten, was zur Erbringung derselben notwendig ist (Personalkosten, Betriebskosten, Sachmittel, Umlagekosten).

## 4. Bezirksregion Marzahn-Nord

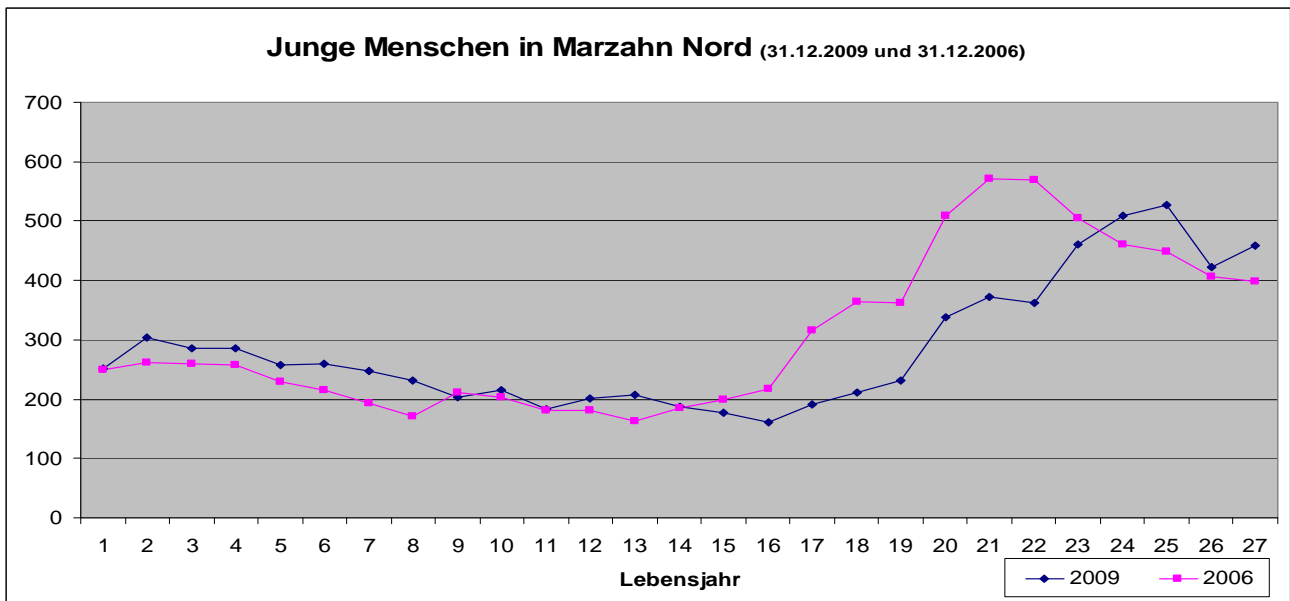
### 4.1. Soziodemografische Situation in Marzahn-Nord

Die Einwohnerzahl in Marzahn-Nord ist in den letzten Jahren nur leicht gesunken. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 556 (-6,7 %) und damit im Verhältnis deutlich stärker gesunken.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2009 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

M Nord	Stand 12/2009	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
0 - unter 27	7736	8292	- 556	- 6,7%
6 - unter 14	1676	1489	187	12,6%
14 - unter 18	742	1097	- 355	- 32,4%
18 - unter 21	940	1444	- 504	- 34,9%
21 - unter 27	2738	2788	- 50	- 1,8%
Gesamt	22456	22495	- 39	- 0,2%

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 14. Lebensjahr in nahezu jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 liegt und nahezu jeweils der jüngere Jahrgang eine höhere Anzahl von Kindern aufweist als das jeweils nächste Jahr. Im Diagramm ist deutlich ein „Jugendberg“ mit dem steilen Anstieg ab dem 19. Lebensjahr im Jahr 2009 zu erkennen. Hier wird in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die Anzahl in den nächsten Jahren abnehmen. Dies wird insgesamt auch in den nächsten 8 Jahren zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl junger Menschen führen.



Das Durchschnittsalter hat sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwischen 2000 und 2009 um 5,4 Jahre erhöht, in Marzahn-Nord ist der Anstieg mit 5,2 Jahren der 3. höchste Wert aller 9 Regionen. Mit 38,1 Jahren Durchschnittsalter ist die Region jedoch noch die zweit-„jüngste“ im Bezirk.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Marzahn-Nord ist von 4 % (Bezirk 3,1) im Jahr 2000 auf 6,4 % (Bezirk 3,7) im Jahr 2009 gestiegen. In Marzahn-Nord lag der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei 19,3 %, bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen ist der Anteil mit 32,5 % noch einmal deutlich höher (im Gesamtbezirk 20,1 %). Beide Werte weisen im Vergleich der 9 Bezirksregionen den höchsten Migrationsanteil aus.

## 4.2. Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Nord (Juni 2010)

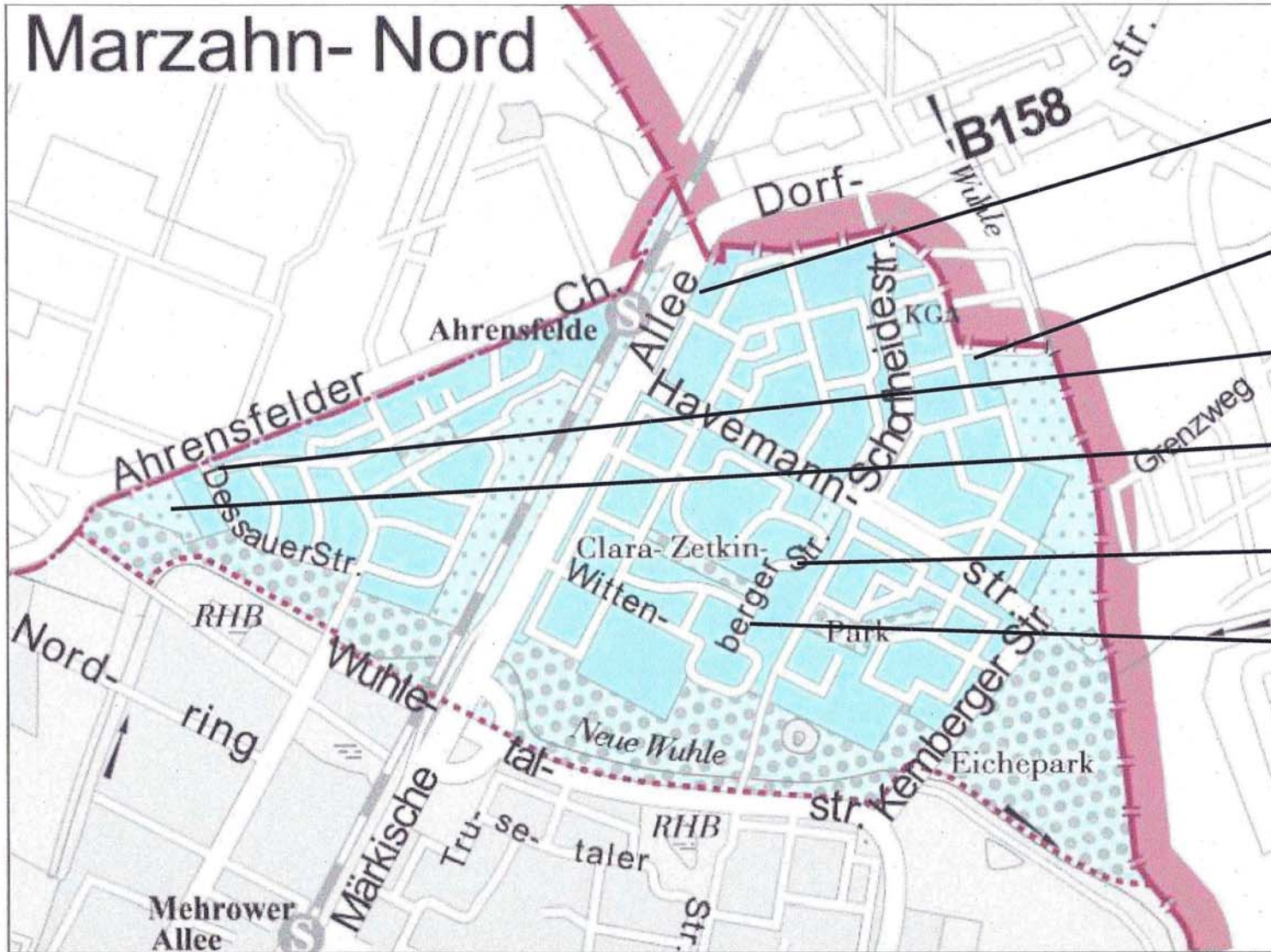
Im Stadtteil gab es bis Ende 2009 neben zwei kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zwei durch den Bezirk geförderte Einrichtungen freier Träger sowie eine Vielzahl an Angeboten freier Träger, die auf diverse Förderprogramme, insbesondere das Programm „Soziale Stadt“ und auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen waren. Die ehemals kommunale Jugendfreizeiteinrichtung „Mehrweg“ wurde zum 01.01.2010 an den Kinderring Berlin e.V. übertragen.

Name Adresse Träger	Hauptziel- gruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Kommunale JFE</i>					
UNO Märkische Allee 414 12689 Berlin	Kinder und Jugendliche von 8 – 20 Jahren und Familien	Offener Bereich, Märchen- und Geschichtenstube, Keramikwerkstatt, Computerbereich, Kreative Workshops und Kurse im Bereich Keramik, Malen, Zeichnen, Gitarre, Durchführung von Projekttagen zu Themen, wie Handwerk, Märchen, Mythen und Geschichten usw.	Große E.	Dienstag: Projekttag Mittwoch bis Freitag 13.00 – 19.00 Uhr (bei VA länger) Samstag – Sonntag 12.00 – 19.00 Uhr (14tägig)	Gemeinsamer Standort mit Regionalteam, Reistrommel e.V. und Lebensnähe e.V.
<i>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft (mit Personalfinanzierung)</i>					
Betonia (ehem. Mehrweg) Wittenberger Str. 78 12689 Berlin Kinderring Berlin e.V.	Jugendliche von 12-20 Jahren	Offener Bereich mit Cafe, Gesprächs- angeboten etc. Sportangebote: Beachvolleyball, Fußball, Bogenschießen, Yoga, Jugendkulturelle Angebote, Mädchenraum	Große E.	Montag bis Freitag: 14.00 – 20.00 Uhr (bei VA länger) Sonntag 13.00 – 19.00	Finanziert über Leistungsvertrag
Kinderkeller Wittenberger Str. 85 12689 Berlin Kinderring Berlin e.V.	Kinder von 6– 13 Jahren und Familien	Offener Bereich, schulische Unterstützung, Projektarbeit (Foto, Video, Theater, Zukunftsdiplom etc.) Internationale Begegnungen, Exkursionen in- und außerhalb des Stadtteils, Betreuung des Pensionsbetriebes	Kleine E.	Montag bis Freitag: 13.00 – 18.00 Uhr / Ferien ab 11.00 Uhr (WE nach Vereinbarung)	

Name	Hauptziel-	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs-	Öffnungszeiten	Bemerkungen
------	------------	--------------------------	---------------	----------------	-------------



Adresse Träger	gruppe		größe		
Wurzel Dessauer Str. 1 12689 Berlin Verband für soziokulturelle Arbeit e.V.	Jugendliche von 14 – 22 Jahren	Offener Bereich mit Spiel- Sport und Kreativangeboten, Durchführung von Veranstaltungen und Turnieren, Teilnahme an jugendkulturellen Veranstaltungen, hinausreichende Arbeit und Platzbelebungen	Kleine E.	Montag bis Freitag: 14.00 – 20.00 Uhr, (WE nach Vereinbarung) In den Ferien gelten besondere Öffnungszeiten	Einzig geförderte Jugendeinrichtung im Sozialraum Marzahn West, Kofinanzierung durch Senat
<i>Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Abenteuerspielplatz Marzahn Nord Schorfheide Straße 52 12689 Berlin Spielplatzinitiative Marzahn e.V.	Kinder von 6-14 und Familien	Pädagogisch betreuter Spielplatz, Umweltstation Alpha 2, Umweltprojekte, Projekttag für Kitas und Schulklassen		Montags bis Samstags: 13.00 – 18.00 Uhr (Winter bis 17.00 Uhr)	Keine bezirkliche Förderung, Einrichtung wird ausschließlich über 2. Arbeitsmarkt und ehrenamtliches Engagement aufrechterhalten
Abenteuerspielplatz Marzahn West Ahrensfelder Chaussee 12689 Berlin Spielplatzinitiative Marzahn e.V.	Kinder von 6 bis 14 und Familien	Pädagogisch betreuter Spielplatz, Hüttenbau, Kleintierbereich, Umweltprojekte, Projekttag für Kitas und Schulklassen		Montags bis Freitags: 13.00 – 18.00 Uhr (Winterzeit bis 17.00 Uhr)	Keine bezirkliche Förderung, Einrichtung wird ausschließlich über 2. Arbeitsmarkt und ehrenamtliches Engagement aufrechterhalten



- UNO  
Märkische Allee 414
- Abenteuerspielplatz  
Marzahn-Nord  
Schorfheider Str.
- Wurzel  
Dessauer Str. 1
- Abenteuerspielplatz  
Marzahn-West  
Ahrensfelder Chaussee
- Kinderkeller  
Wittenberger Str. 85
- Betonia  
Wittenberger Str. 78

Die durch den Bezirk finanzierte Jugendarbeit im Stadtteil ist in Bezug auf Zielgruppen, Öffnungszeiten und Angeboten aufeinander abgestimmt.

Das Projekt „outreach“ vom Verband für soziokulturelle Arbeit ist mit einem Team der mobilen Jugendarbeit im Sozialraum Marzahn Nord vertreten. Dieses wird anteilig vom Bezirk und Senat finanziert. Jugendliche im Alter von 14-21 Jahren werden an ihren Orten aufgesucht. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Unterstützung in ihren jugendkulturellen Ausdrucksformen. So entwickelte sich beispielsweise das Projekt „Dancehall“.

Der Stadtteil verfügt über zwei Abenteuerspielplätze, die von der Spielplatzinitiative Marzahn e.V. betrieben werden. Diese sind ausschließlich auf Mitarbeiter/innen des 2. Arbeitsmarktes und ein hohes ehrenamtliches Engagement angewiesen. Mittel – bis langfristig müssen diese beiden Plätze gesichert werden. Es sind die einzigen pädagogisch betreuten Spielplätze in unserem Bezirk.

Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ werden verschiedene Projekte temporär gefördert, die die Angebote der Jugendarbeit ergänzen und mit dazu beitragen innovative Modelle ausprobieren zu können

So gibt es seit 2006 - im Rahmen nonformaler Bildung - das **Projekt „Zukunftsdiplom“**. Es ist ein Projekt für Kinder des Stadtteils Marzahn NordWest und wichtiger Bestandteil des „Masterplan Bildung“. Kinder lernten unterschiedliche Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung (Lokale Agenda 21) kennen. Dazu suchen sie zu den inhaltlichen Feldern Ökologie, Soziales und Ökonomie Veranstaltungen, Firmen, Projekte und anderes mehr auf. Die Angebote werden in einem Programm zusammengefasst und veröffentlicht. Wenn die Teilnehmer/innen mindestens sechs verschiedene Besuche absolviert hatten, bekommen sie ein „Zukunftsdiplom“. Dieses wird ihnen wiederum am Ende des Projektes im Rahmen einer Veranstaltung verliehen. Das Zukunftsdiplom zeichnet die Kinder als zukunftsorientiert aus und hilft ihnen bei der beruflichen Orientierung und ermöglicht es – auf eine pädagogisch interessante Art -, Wissen und Erkenntnisse über Zukunftsfähigkeit zu vermitteln. Das Projekt ist prozesshaft angelegt. Ideen, Vorschläge und Wünsche von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Akteuren des Stadtteils werden in die konkrete Umsetzung integriert. Es wird gemeinsam getragen von Kinderring Berlin e.V., Kiek in Berlin e.V., Kulturring in Berlin e.V., JAO e.V., Vision e.V., Stadtteilbüro der Jugendarbeit Marzahn NordWest und dem Koordinator der Lokalen Agenda 21 in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Marzahn NordWest. Es werden jährlich über 100 Veranstaltungen angeboten. 2009 wurden sie von über 1500 Teilnehmer/innen genutzt. **122 Kinder** erhielten ein Diplom. Eine das Projekt begleitende Steuerungsrunde wurde durch die Koordinator/innen Jugendarbeit und Lokale Agenda 21 geleitet. Maßnahmeträger ist seit 2009 Vision e.V.

Ebenfalls durch Mittel der „Sozialen Stadt“ wird seit 2009 das Projekt **„Mobile Kinderarbeit“** finanziert. Vorausgegangen war eine Sozialraumanalyse, die sich mit der Situation von Lückekindern im öffentlichen Raum beschäftigte. Hier wurde festgestellt, dass immer häufiger auf Kinder getroffen wurde, deren verbales und nonverbales Verhalten auf soziale Verwahrlosung schließen lässt. Um der Problemlage im Stadtteil gerecht zu werden, wurde ein mobiles Team eingesetzt, das sich speziell mit dieser schwierigen Altersklasse befasst. Der Ansatzpunkt bei dieser Arbeit lag in der hohen Mobilität der Kindergruppen innerhalb des Sozialraums. Es kam darauf an, sowohl die selbst gewählte Treffpunktstruktur als auch den Gruppenkontext der Kinder zu berücksichtigen. Die Kinder wurden regelmäßig in den Nachmittagstunden und am Wochenende im öffentlichen Raum aufgesucht. Das Team unterbreitete Angebote, die mit den Kindern kurzfristig abgestimmt wurden (beispielsweise Vereinsungebundener Sport). Allmählich wurde versucht, den Kindern eine gewisse Verbindlichkeit beizubringen. Gleichzeitig suchte sich das Team Partner im Stadtteil, die über geeignete räumliche Ressourcen und über interessiertes Personal verfügen – mit dem Ziel die Teilnehmer/innen an Einrichtungen anzubinden. Auch mit den Eltern wurde intensiv gearbeitet. Hier sollte mittelfristig darüber nachgedacht werden Ansätze mobiler offener Arbeit mit Sozialer Gruppenarbeit zu verschränken.

Mehrere kleinräumige Einrichtungen für Kinder finanzieren sich über Mittel des 2. Arbeitsmarktes. So gibt es am Standort des Jugendhilfezentrums von Kiek in e.V. das Projekt „Anlauf“, die beiden Blockhäuser von Kiek in e.V., das Kinderparadies der Spielplatzinitiative Marzahn e.V. usw. Hierbei handelt es sich aber ausschließlich um ergänzende Angebote.

Neben Angeboten der Jugendarbeit wirken spezielle Beratungs- und Unterstützungsangebote für spezielle Zielgruppen des Jugendalters. So gibt es im Stadtteil den Jugendmigrationsdienst der Caritas, der sich speziell an junge Migrant/innen wendet und die Kompetenzagentur, die Jugendliche bei der Integration in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsprozess unterstützt.

Seit 2010 wirkt das Projekt „Kulturdolmetscher“ im Stadtteil. Getragen von den Trägern Reistrommel e.V., Caritas und Vision e.V. werden Familien mit vietnamesischer Migrationsgeschichte, Aussiedler und Romafamilien in ihrer sprachlichen, sozialen und schulischen Integration unterstützt.

### **4.3. Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Nord**

In diesem Punkt werden nur Daten von kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft aufgeführt. Von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit einer geringen Finanzierung ohne Personalkosten wird nur die finanzielle Zuwendung aufgeführt, es werden jedoch keine Platzzahlen erhoben bzw. bei der Berechnung des Versorgungsgrades einbezogen. Ebenso werden von diesen Einrichtungen keine Meldung von Angebotsstunden und Nutzerzahlen verlangt, da dieses nicht auf die Zuwendungssumme gezogen errechnet werden kann.

Die Ausgaben für die kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen im 1. Halbjahr 2010 können aufgrund der unterschiedlichen Rechnungslegung bei den Bewirtschaftungsausgaben nicht als hälftige Kosten betrachtet werden.

**Bezirkliche Finanzierung der Einrichtungen in 2009/2010**

Name	Platzzahlen	Finanzierung 2009 in Euro	dabei Personalstellen (Dez. 2009)	Finanzierung 2010 in Euro	dabei Personalstellen (Juni 2010)
<i>Kommunale JFE</i>					
UNO	235	248.942,99	1 Sozialarbeiter/in a 40h 3 Erzieher/innen a 40h	187.748,96 (nur Jan-Juni)	2 Sozialarbeiter/innen a 40h 2 Erzieher/innen a 40h
<i>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Mehrweg	125	143.762,89	1 Sozialarbeiter/in a 40h 2 Erzieher/innen a 40h		
Betonia				111.710	¾ Sozialarbeiter/ ¾ Erzieher/ ½ Erzieher
Kinderkeller	40	15.000	Anteilig	13.000	1 Sozialarbeiter/in anteilig
Wurzel	58	34.500	2 Sozialarbeiter/in a 20h	34.500	2 Sozialarbeiter/innen a 20h

Im Stadtteil standen zum Zeitpunkt Juni 2010 insgesamt 458 Plätze zur Verfügung. Nach Richtwert müssten 574 Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass derzeit 116 Plätze fehlen. Dies entspricht einem Defizit von 2 kleinen Einrichtungen. Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre wird nur geringfügig zur Reduzierung des Fehlbedarfes beitragen.

**Angebotsstunden in 2009/2010**

Name	Angebotsstunden allg. KJA	davon im offenen Bereich	davon bei Kursen und Projekten	davon bei Veranstaltungen	Angebotsstunden Familienförderung	Angebotsstunden JSA
UNO 2009	5.148	1.753	3.201	195	115	30
UNO Jan-Juni 2010	2.231	680	1.508	43	16	30
Mehrweg 2009	3.420	2.055	1.272	142	0	42
Betonia Jan-Juni 2010	3.300	999	1.788	513	9.672	0
Kinderkeller 2009	2.992	2.007	924	61	100	33
Kinderkeller Jan-Juni 2010	1.409	940	442	27	47	12
Wurzel 2009	1.844	1.303	360	30	0	0
Wurzel Jan-Juni 2010	879	644	215	20	0	0
Gesamt 2009	13.404	7.118	5.757	428	215	105
Gesamt Jan-Juni 2010	7.819	3.263	3.953	603	9.735	42

Im Jahr 2009 wurden 13.404 Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit erbracht, im ersten Halbjahr 2010 waren es bereits 7.819 Angebotsstunden. Während im UNO eine Verringerung der Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendförderung zu verzeichnen ist, ist im Betonia eine Erhöhung zu beobachten.

### Nutzerbeschreibung 2009/2010

Name	Ges. Stamm- besucher	davon weibl.	davon mit Migr.	Unter 6 Jahre	6-9 Jahre	10-13 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	Über 26 Jahre	unregel- mäßige Nutzer off+P.	davon weibl.	Nutzer bei Veranstaltun- gen	davon weibl.
UNO 2009	95	60	10	4	2	16	22	8	14	29	1.921	1.060	1.799	887
UNO Jan-Juni 2010	77			2	4	20	18	8	8	17	111			
Mehrweg 2009	62	36	23	0	7	15	15	10	5	10	2.048	899	1.694	884
Betonia Jan- Juni 2010	143			0	0	25	50	50	15	3	356			
Kinderkeller 2009	53	37	7	5	16	12	8	6	6	0	280	125	1.075	684
Kinderkeller Jan-Juni 2010	68			8	25	18	8	5	4	0	35			
Wurzel 2009	32	12	11	0	0	13	8	7	4	0	23	5	128	21
Wurzel Jan-Juni 2010														
Gesamt 2009	242	145	51	9	25	56	53	31	29	39	4.272	2.089	4.696	2.476

Zu den Stammesbesucher/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören 3,9 % der im Stadtteil wohnenden 6- bis unter 27-Jährigen. Über die Hälfte der Stammesbesucher/innen waren weiblich und der Altersschwerpunkt lag bei den 10- bis 17-Jährigen.

#### **4.4. Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.**

Mit den bezirklich geförderten Einrichtungen finden jährliche Auswertungsgespräche sowie Zielvereinbarungen statt. Hier werden Problemlagen und Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Einrichtungen diskutiert.

Die Arbeit mit dem Qualitätshandbuch unterstützt die Mitarbeiter/innen in ihrer Tätigkeit. Unterschiedliche Methoden der sozialraumorientierten Konzeptentwicklung werden angewendet. Es gibt regelmäßige Kiezrundgänge, Stadtteilbegehungen mit Kindern, BesucherInnenbefragungen, Straßeninterviews usw.

#### **4.5. Regionale Schwerpunktsetzungen in Marzahn-Nord**

Der Stadtteil gliedert sich in zwei Sozialräume, die durch die Märkische Allee und die S-Bahn voneinander getrennt sind. Die Verbindung ist eine Brücke, die gerade für viele Kinder ein unüberwindliches Hindernis bedeutet. Von daher sollten aus jugendhilfeplanerischer Sicht beide Sozialräume eigene Infrastruktur vorweisen. In Marzahn West wohnen ca. 1200 junge Menschen zwischen 6-25 Jahren. Als einzige geförderte Einrichtung steht der Jugendklub Wurzel als Angebot für Jugendliche zur Verfügung. Grundschulkinder können den Abenteuerspielplatz Marzahn West, sowie punktuelle Angebote im Kieztreff, wie Hausaufgabenhilfe, kreatives Gestalten usw. nutzen. Diese beiden Angebote sind aber auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen. Im Sozialraum Marzahn Nord leben ca. 4000 junge Menschen zwischen 6-25 Jahren. Hier werden durch den Bezirk drei Einrichtungen gefördert.

Vernetzungsrunden der Jugendarbeit finden monatlich statt. Hieran nehmen neben den Mitarbeiter/innen der einzelnen Jugendprojekte auch andere Akteure des Stadtteils teil. Problem- oder projektbezogen bilden sich kurzfristige Austauschrunden.

Zum Projekt: „Zukunftsdiplom“ gibt es seit Frühjahr 2006 eine Steuerungsrunde, in der Vertreter/innen von Kiek in e.V., Kinderring e.V., Kulturring e.V., Vision e.V. und JAO e.V. mitarbeiten. Geleitet wird sie vom bezirklichen Koordinator der Lokalen Agenda 21 sowie der Koordinatorin Jugendarbeit. Seit ca. 2 Jahren arbeiten Kitas mit Kinder- und Familieneinrichtungen im Rahmen des Projektes „Bliq“ (Bewegtes Leben im Quartier) zusammen. Gemeinsam wurde ein Kinderstadtplan entwickelt

Seit 11 Jahren ist im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ ein Quartiersmanagement eingerichtet. Hierdurch konnten viele neue Impulse für die Entwicklung im Stadtteil gesetzt werden. Neue Projektideen und maßgeschneiderte Angebote wurden kurzfristig initiiert die ressortübergreifende Zusammenarbeit im Stadtteil hat sich verbessert. Die Vernetzungsrunde der Jugendarbeit ist - vertreten durch eine Mitarbeiterin – stimmberechtigtes Mitglied im Quartiersrat.

#### **4.6. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit**

Die Struktur der Jugendarbeit hat sich weiterentwickelt, vorhandene Angebote beziehen sich aufeinander und ergänzen sich. Das Jugendhaus UNO ist mittlerweile die einzige kommunale Jugendeinrichtung im Stadtteil und muss sich als größte Kinder- und Jugendeinrichtung des Stadtteils weiterentwickeln.

In jedem der beiden Sozialräume gibt es eine Einrichtung, die sich fast ausschließlich an Jugendliche und junge Erwachsene wendet.

Als kleinräumige, wohnortnahe Einrichtung für Kinder ist der Kinderkeller, aber auch die Blockhäuser zu sehen. Die durch den Bezirk geförderten Einrichtungen und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit müssen finanziell und fachlich abgesichert bleiben. Sie bilden das Grundgerüst jugendkultureller Infrastruktur, an das sich die verschiedensten – teilweise auch sehr spezifischen – Angebote weiterer freier Träger der Jugendarbeit andocken lassen.

Der Stadtteil verfügt über zwei Abenteuerspielplätze, die von der Spielplatzinitiative Marzahn e.V. betrieben werden. Diese sind ausschließlich auf Mitarbeiter/innen des 2. Arbeitsmarktes und ein hohes ehrenamtliches Engagement angewiesen. Mittel – bis langfristig müssen diese beiden Plätze gesichert werden. Es sind die einzigen pädagogisch betreuten Spielplätze in unserem Bezirk.

Bildungsangebote müssen in der Jugendarbeit eine noch stärkere Rolle spielen. Jugendarbeit muss hier auf ihre eigene Fachlichkeit bestehen, die einen eigenen Bildungsbegriff, der aus den Konzepten Partizipation und Aneignung besteht, umsetzt. Erste Ansätze wurden mit dem Projekt „Zukunftsdiplom“ verwirklicht. Dazu ist die Zusammenarbeit mit der Institution „Schule“ zu intensivieren.

Schulsozialarbeit wurde weiterentwickelt und hat sich an vielen Schulen im Stadtteil etabliert. Hier gilt es die Zusammenarbeit zwischen Jugend- und Jugendsozialarbeit, sowie Schulsozialarbeit zu intensivieren. Angestrebt wird hierbei ein regelmäßiger fachlicher Austausch auf Stadtteilebene.

Die Integration junger Migrant/innen wird weiterhin eine Herausforderung sein. Bei den unter 18jährigen Bewohner/innen im Stadtteil hat mittlerweile jeder 3. eine Migrationsgeschichte. Für die Unterstützung von Aussiedlerfamilien, bzw. vietnamesischer Familien gibt es aktive Partner im Stadtteil. Weiterhin ist aber eine Zunahme an Romafamilien im Stadtteil zu verzeichnen. Hier sind neue Ansätze in der Arbeit zu entwickeln

In den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit werden Besucher/innen auf unterschiedliche Weise aktiv beteiligt. Seit kurzem gibt es einen Kinder- und Jugendrat, dem für die Umsetzung von Ideen ein kleines Budget zur Verfügung steht.



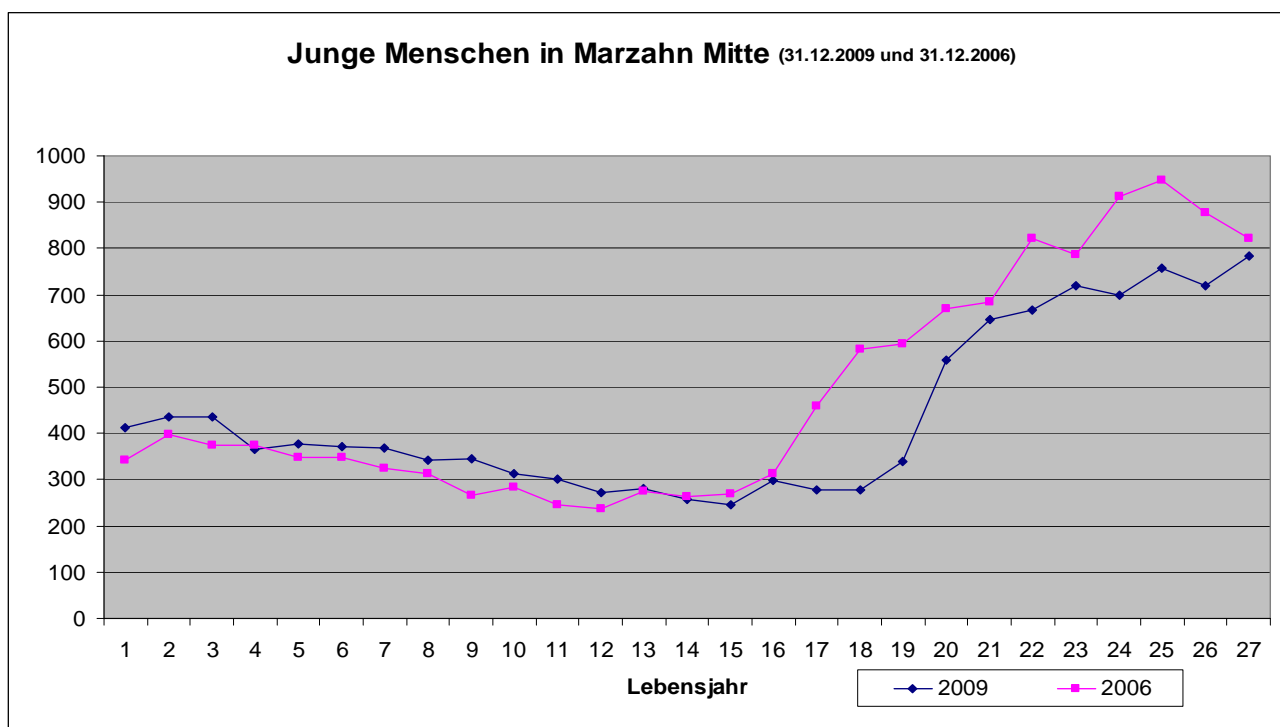
## 5. Bezirksregion Marzahn-Mitte

### 5.1. Soziodemografische Situation in Marzahn-Mitte

Die Einwohnerzahl in Marzahn-Mitte ist von 2000 bis 2008 kontinuierlich gesunken. Insgesamt nahm die Bevölkerungszahl seit 2006 um 546 (-1,2 %) ab, von 2008 auf 2009 ist erstmalig wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 1274 und damit im Verhältnis (-9,7 %) deutlich stärker gesunken.

M Mitte	Stand 12/2009	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
0 - unter 27	11857	13131	- 1274	- 9,7%
6 - unter 14	2478	2209	269	12,2%
14 - unter 18	1098	1624	- 526	- 32,4%
18 - unter 21	1543	1949	- 406	- 20,8%
21 - unter 27	4343	5166	- 823	- 15,9%
Gesamt	43795	44341	- 546	- 1,2%

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 13. Lebensjahr in nahezu jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 liegt und nahezu jeder jüngere Jahrgang eine höhere Anzahl von Kindern aufweist als das jeweils nächste Jahr. Im Diagramm ist deutlich ein „Jugendberg“ mit dem steilen Anstieg ab dem 19. Lebensjahr im Jahr 2009 erkennbar. Dies wird insgesamt auch in den nächsten 8 Jahren zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl junger Menschen führen.



Das Durchschnittsalter hat sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwischen 2000 und 2009 um 5,4 Jahre erhöht, in Marzahn-Mitte lag der Anstieg bei 5,0 Jahren. Mit 42,9 Jahren Durchschnittsalter ist die Bevölkerung hier inzwischen etwas älter als im Gesamtbezirk (42,4 Jahre).

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Marzahn-Mitte ist von 2,8 % (Bezirk 3,1) im Jahr 2000 auf 4,2 % (Bezirk 3,4) im Jahr 2009 gestiegen. In Marzahn-Mitte lag der Anteil Einwohner mit Migrationshintergrund bei 13,1 %, bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen ist der Anteil mit 25,4 % noch einmal deutlich höher (im Gesamtbezirk 20,1%).

## 5.2. Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Mitte (Juni 2010)

Im Stadtteil gab es bis Ende 2009 neben drei kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen drei durch den Bezirk geförderte Einrichtungen freier Träger sowie eine Vielzahl an Angeboten freier Träger, die auf diverse Förderprogramme und auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen waren. Die ehemals kommunale Jugendfreizeiteinrichtung „M 3“ wurde zum 01.01.2010 an den Verband für soziokulturelle Arbeit e.V. übertragen.

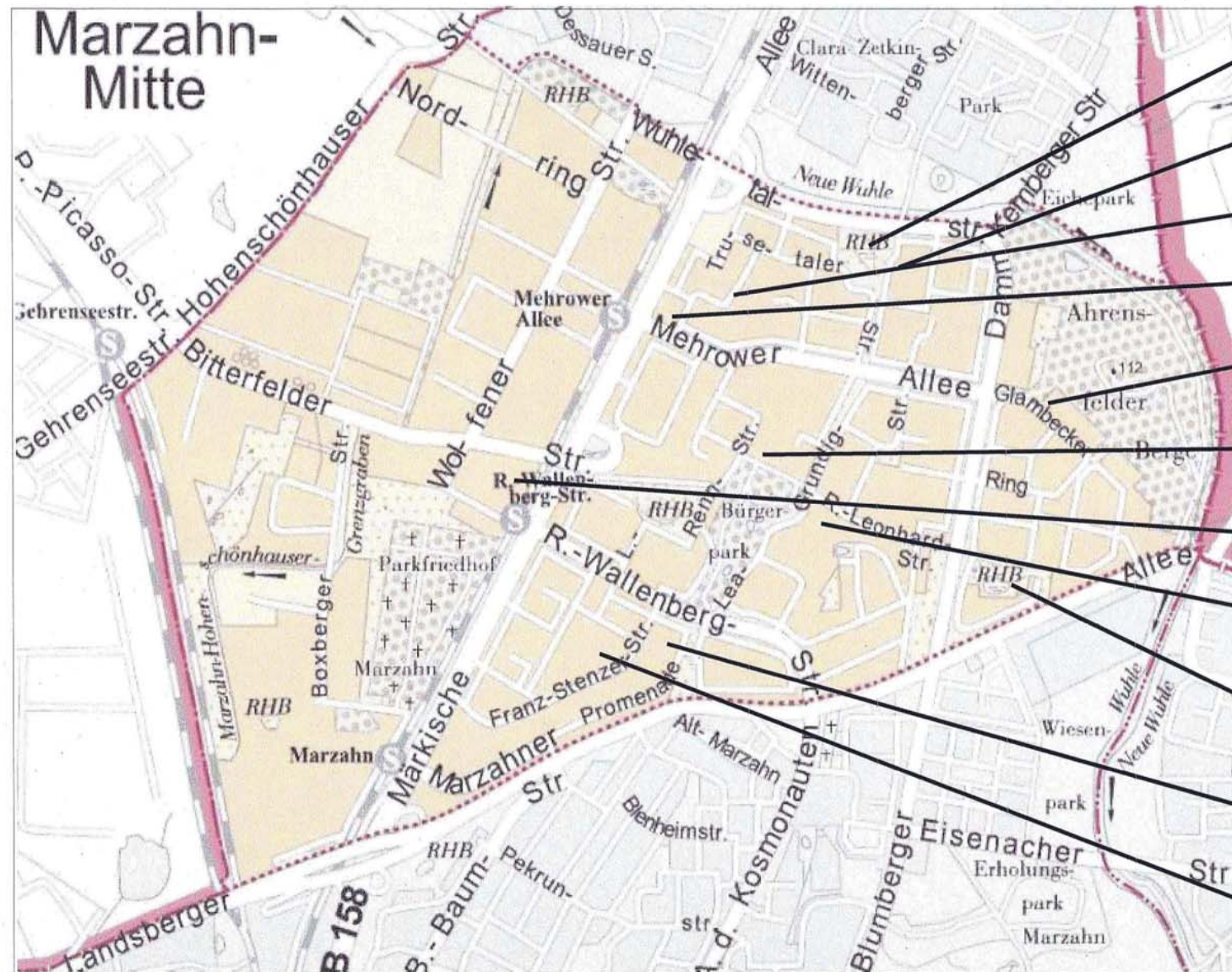
Name Adresse Träger	Hauptziel- gruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Kommunale JFE</i>					
FAIR Marzahner Promenade 51 12679 Berlin	Kinder und Jugendliche von 5-25 Jahren und Familien	Offener Bereich mit Spiel, Sport, Tanz, Bewegung, Begegnung, Billard, Tischtennis, Computernutzung, freie Internetzugänge, Mitmachküche, kreatives Gestalten, Veranstaltungen wie Kinder- und Teeniedisco, vernetzende Veranstaltungen im Stadtteil, Projekte, Kurse und Neigungsgruppen wie Schwarzes Theater, Keramik, Gesang, Computerklub, Rollenspiel, Mädchentreff, Medienkompetenzzentrum, Erlebnistage, Fahrten, Int. Begegnungen, thematische Familienwochenenden, Teilnahme an jugendkulturellen Veranstaltungen, Projekte in Zusammenarbeit mit Grundschulen	Große Einrichtung	Montag/Dienstag: 14.00- 20.00 Uhr Mittwoch: Projekttag Donnerstag/Freitag: 14.00-20.00 Uhr Samstag/Sonntag: 14.00- 19.00 Uhr (14täglich)  Dienstag-Donnerstag: 9.00-12.00 Uhr Projekte in Zusammenarbeit mit Grundschulen Montag-Donnerstag: Ab 20.00 Uhr: Projekte für Jugendliche	Der Förderverein FAIR 03 e.V., in dem eine große Anzahl junger Menschen mitarbeitet, fördert, finanziert und unterstützt in hohem Maße die Angebotsbreite in der Einrichtung.
Name	Hauptziel-	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs-	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Adresse Träger	gruppe		größe		
IMPULS Rudolf-Leonhard-Str. 2 12679 Berlin	Kinder und Jugendliche von 13-21 Jahren, insbesondere auch junge Menschen mit Behinderungen	Offener Bereich mit Begegnung, Tanz, Gesang, Tischtennis, Billard, Gartennutzung, Disco für junge Menschen mit Behinderungen, Bandwettbewerb East-Side-Attac, Konzerte der verschiedenen Genres Rock, Pop, Country, Projekte und Kurse wie Gesang, Licht- und Tontechnik, Gitarre, Showtanz, Schulische Unterstützung, Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen	Mittlere Einrichtung	Dienstag/Mittwoch: 14.00- 21.00 Uhr Donnerstag: 16.00-21.00 Uhr Freitag: 16.00- 23.00/24.00 Uhr 2. und 4. Samstag: 18.00-23.00 Uhr/ bei Veranstaltungen 19-02 Uhr 2. und 4. Sonntag: 16.00- 21.00 Uhr	Kooperation mit dem Wohnungsunternehme n Fortuna und Nord/Ost
Name Adresse Träger	Hauptziel- gruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft (mit Personalfinanzierung)</i>					
Haus der Begegnung M3 Mehrower Allee 3 12687 Berlin Verband für sozialkulturelle Arbeit e.V.	Kinder und Jugendliche von 5-27 Jahren, Familien und Anwohner	Offener Bereich mit Begegnung, Billard, Tischtennis, kreatives Gestalten, Sport, Tanz -und Bewegungsangebote, Cafe und kostengünstiges Mittagessen, Nutzen des Außengeländes, Durchführung themenspezifischer Projekte, Rollenspiel, Sportprojekte wie Fußball, Kraftraumnutzung, Veranstaltungen wie Disco, Fasching, Teilnahme an Veranstaltungen im Stadtteil, politische Bildungsprojekte, Übernachtungsobjekt, Organisation von internationalen Begegnungen, Jugendaustausch, PeerHelper Ausbildung, KIEZMOBIL, Gemeinwesenarbeit	Große Einrichtung	Montag-Freitag: 9.00-15.00 Uhr-Kiez Cafe, Nachbarschaft- und Gemeinwesenarbeit Dienstag-Freitag: 14.00-20.00 Uhr-offene Kinder- und Jugendarbeit (bei Veranstaltungen länger) Samstag: 12.00-18.00 Uhr-offene Kinder- und Jugendarbeit (bei Veranstaltungen länger) Sonntag: Int. Begegnungen, bei Übernachtungen	Finanzierung über Leistungsvertrag,  Kooperation mit dem M3 e.V.
Name	Hauptziel-	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs-	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Adresse Träger	gruppe		größe		
Offener Treff Sella-Hasse-Str. 19/21 12687 Berlin DRK Kreisverband Nordost e.V.	Kinder und Jugendliche von 6-18 Jahren	Offener Bereich mit Begegnung, Billard, Tischtennis, Gartennutzung, Veranstaltungen wie Sport -und Spielturniere, Disco, Bandtreff, Neigungsgruppen für Kinder, Projekte wie Koch-, Lernwerkstatt, Musikprojekte, Internationale Jugendbegegnungen, Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen	Kleine Einrichtung	Montag: 15.00-20.00 Uhr Dienstag: 15.00-17.30 Uhr Mittwoch: 14.30-20.00 Uhr Donnerstag: Projekttag Freitag: 15.00-21.00 Uhr Samstag, Sonntag: geschlossen	Ergänzende Finanzierung von Kursen, Projekten und Neigungsgruppen durch Spenden und Drittmittel
Zirkus Springling Otto Rosenberg Str. 2B 12681 Berlin Cabuwazi Kinder- und Jugendzirkus e.V.	Kinder und Jugendliche von 4-17 Jahren	Offene Kinder- und Jugendarbeit mit unverbindlichem Ausprobieren und Training unterschiedl. Zirkusdisziplinen, Zirkuspädagogische Arbeit in Kursen und Trainingsgruppen wie Leiterakrobatik, Jonglieren, Kugellauf, Einrad, Trapez, Ballett, Kautschuk, Drahtseillauf, Durchführung von Zirkusshows und Veranstaltungen, Fahrten und internationale Begegnungen, Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen	Große Einrichtung	Montag -Freitag: 14.00-19.00 Uhr Vormittags: Schulprojekte Samstag/Sonntag: nach Veranstaltungsplan	Antrag auf Insolvenz gestellt
Neue Marzahner Liebensteiner Str. 24 12687 Berlin Jugendwerk Aufbau Ost e.V.	Jugendliche von 13-20 Jahren, Familien	Offener Bereich mit Gesprächs- und Hilfsangeboten, Angeboten in Freistunden, Schulsozialarbeit, Durchführen von Projekten wie Sprachcamps, Begleitung von Arbeitsgemeinschaften wie Tanz, Theater, Sport, Holzbau, Kochen, Organisation und Mitarbeit bei Veranstaltungen und Fahrten Elternarbeit	Kleine Einrichtung  Projekt arbeitet in der Thüringen Oberschule	Montag bis Freitag 9.00-15.00 Uhr	Umfängliche ehrenamtliche Arbeit insbesondere bei Arbeitsgemeinschaften
Name	Hauptziel-	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs-	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Adresse Träger	gruppe		größe		
<i>Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Schul- und Sportjugendklub Franz Stenzer Str. 39 12679 Berlin Gesellschaft für Sport- und Jugendsozialarbeit e.V.	Kinder und Jugendliche von 10 bis 21 Jahren	Offener Bereich mit Begegnung, Billard, Tischtennis, Dart, Kicker, Organisation vieler Freizeitsportaktionen wie Fitness, Fußball, Volleyball, Beachvolleyball, Streetball, Sportgruppen und Kurse z.B. in Judo, Powergymnastik, Teakwondo, Steperobic, Klettern, Durchführen von sportlichen Turnieren und Wettkämpfen, Fahrten und Exkursionen, Durchführung von Projekten in Zusammenarbeit mit Schulen	Mittlere Einrichtung	Montag bis Freitag: 13.45-20.00 Uhr Vormittag: Projekte mit Schulen Samstag: nach Veranstaltungsplan	Finanzierung der Personalstellen über Senatsmittel, Kooperation mit der Peter- Pan- Grundschule
Projekt Mädchen Mobil Schwarzburger Str.10 12687 Berlin Kietz für Kids Freizeitsport e.V.	Mädchen und junge Frauen im Alter von 6-27 Jahren mit dem Schwerpunkt der Altersgruppe der 10 bis 16 Jährigen	Offener Bereich mit Begegnung, niedrigschwelligen Angeboten, Sport- und Bewegungsräume mit vielen Sportgeräten, offene Küche, großes Außengelände u.a. mit Niedrigseilgarten, Durchführen von sportlichen Veranstaltungen wie das Mädchen Inliner Fest und Teilnahme an Veranstaltungen im Stadtteil, Organisation von Fahrten und Sportcamps wie Kanu und Sommercamp, Gesundheitsprojekte, Tanz- und Kunstprojekte	Kleine Einrichtung	Montag bis Donnerstag 15.00-19.00 Uhr Freitag: Projekte Samstag: nach Veranstaltungsplan	Anteilige Stellenfinanzierung über Senatsmittel
Name	Hauptziel-	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs-	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Adresse Träger	gruppe		größe		
Kinder, Jugend -und Familienzentrum „Schalassch Ost“ Wuhletalstr. 70 12687 Berlin Club Dialog e.V.	Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren, Familien, Senioren	Offener Bereich mit Begegnung, niedrigschwelligen Angeboten, Tischtennis, Billard, Kicker, Bewegungsspiele, Tanz, Fahrradverleih, Fahrradclub, Kreativ- und Computerbereich, Schulprojekte, Projekte zur gesunden Ernährung, Familienclub, „Elternakademie“, Familienveranstaltungen, viele Sportangebote auf dem Außengelände	Mittlere Einrichtung	Montag bis Freitag 9.00-20.00/19.00 Uhr Samstag/Sonntag geschlossen  Sommeröffnungszeit bis 20.00 Uhr Winteröffnungszeit bis 19.00 Uhr	Anteilige Stellenfinanzierung z.Z. noch über Bundesprogramme
Kiez-Haus Glambecker Ring 80-82 12679 Berlin Plattenverbund e.V., MiM e.V., Freundeskreis Osteuropa e.V.	Kinder, Jugendliche, Mädchen, Frauen, Familien	Offener Kindertreff „Flizpiepe“ mit Spiel- und Beschäftigungsangeboten für Kinder 6 bis 10 Jahre, Computertreff für Jugendliche, Projekte und Angebote für Mädchen und Frauen, Schulprojekte	Kleine Einrichtung	Montag bis Freitag 10.00-18.00 Uhr Samstag 13.00-18.00 Uhr Sonntag geschlossen	1 Stellenanteil über Senatsmittel
Kinder- und Jugendhaus „Bolle“ Hohensaatener Str.20/20A 12679 Berlin Straßenkinder e.V.	Kinder und Jugendliche	Offener Bereich mit Begegnung, niedrigschwelligen Angeboten, Kicker, Kreativangebote, Toberaum, Bibliothek, Musikprojekte, Projekte zur gesunden Ernährung, Kochen mit Kindern, Gartenprojekte, Mittagessen für wenig Geld	Mittlere Einrichtung	Montag-Mittwoch 12.00-18.00 Uhr Donnerstag/Freitag 12.00-18.30 Uhr	Stellenfinanzierung über Aktion Mensch, Spendenmittel



- Schallasch  
Wuhletalstr. 70
- Mädchen Mobil  
Schwarzburger Str. 10
- Neue Marzahner  
Liebensteiner Str. 24
- M3  
Mehrower Allee 3
- Kiez-Haus  
Glambecker Ring 80-82
- Offener Treff DRK  
Sella-Hasse-Str. 19/21
- Zirkus Springling  
Otto-Rosenberg-Str. 2b
- Impuls  
Rudolf-Leonhard-Str. 2
- Kinder- und Jugendhaus  
Bolle  
Hohensaaten Str. 20/20a
- FAIR  
Marzahner Promenade 51
- Sportjugendclub  
Franz-Stenzer-Str. 39



Das Streetworkteam von Gangway e.V., gefördert anteilig über bezirkliche Zuwendungen, hat sein Büro in der Marzahner Promenade 24 und bietet hier insbesondere mittwochs jungen Menschen Beratung, Hilfe und Vermittlung. An den anderen Wochentagen betreut das Team Jugendgruppen im öffentlichen Raum in Marzahn-Mitte und Marzahn-Süd. Die sozialpädagogische Arbeit mit jungen Menschen und Cliques, die sich vordergründig im öffentlichen Raum aufhalten, ist nach wie vor von großer Wichtigkeit.

Der Familientreff im Kinder- und Jugendhilfezentrum „DRehKreuz“ wird über bezirkliche Zuwendungen finanziert.

Das Jugendberatungshaus XXL bietet im Trägerverbund Beratungsangebote für Jugendliche und junge Menschen zwischen 15 und 27 Jahren. Dazu gehören: Allgemeine Jugendberatung, Jugendberufshilfe, Beratung und Unterstützung beim Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt.

Die Schulstation Bruno in der Bruno Bettelheim Grundschule wird über bezirkliche Zuwendungen finanziert.

Dissens e.V. betreibt das Sport- und Freizeitgelände „Unser Platz“ an der Schwarzburger Str. montags bis freitags in den Nachmittagsstunden, z.T. auch an Wochenenden und bietet eine Vielzahl von sportlichen Angeboten.

Die Spielplatzinitiative Marzahn e.V. unterhält in der Mehrower Allee 28-33 eine Kreativwerkstatt und einen PC Treff für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre, die montags bis freitags in den Nachmittagsstunden geöffnet haben.

Im HAFEN Zentrum für Frauen und Mädchen in der Schwarzburger Str.10 befindet sich eine Computerwerkstatt für Mädchen als offenes Angebot.

Die JFE FAIR beteiligt sich umfangreich an den verschiedenen Projekten zur Belebung der Marzahner Promenade im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ (u.a. Mitwirkung an der Neugestaltung des Spielplatzes am Victor Klemperer Platz, Mitgestaltung Stadteifest).

Seit dem Jahr 2007 wird der jährlich fortgeschriebene Lokale Aktionsplan Marzahn-Mitte, finanziert aus dem Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. *Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie*“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Stadtteil umgesetzt.

Die Angebotsstruktur von Jugendarbeit im Stadtteil konnte in den letzten Jahren, trotz verschlechterter Haushaltslage, insgesamt stabil gehalten und zum Teil ausgebaut werden. Es werden im Stadtteil durchgängig alle Querschnittsaufgaben von Jugendarbeit umgesetzt.

Die ehemals kommunale JFE „Haus der Begegnung M3“ wurde zum 01.01.2010 in freie Trägerschaft übergeben. Im Rahmen des Übertragungsprozesses kommunaler JFE kam es Ende 2009 durch die Sozialauswahl zu einschneidenden Personalveränderungen in den noch verbleibenden Einrichtungen. Dies betraf im Stadtteil insbesondere die JFE FAIR.

Die Vernetzungsstrukturen innerhalb der vorhandenen Trägerlandschaft konnte gefestigt werden (u.a. Abstimmen von Zielgruppen, Angeboten und Öffnungszeiten, gemeinsame trägerübergreifende Projekte und Veranstaltungen für die unterschiedlichen Zielgruppen, Kiezfeste, Sommerfest u.a.). In allen Sozialräumen wird eine Angebotsbreite für Kinder und Jugendliche in kommunaler oder/und freier Trägerschaft vorgehalten, die in hohem Maße von Kindern und in überwiegenderem Maße von Jugendlichen angenommen wird.

Die allgemeinen Öffnungszeiten der Einrichtungen und Projekte erstrecken sich montags bis freitags hauptsächlich auf die Zeiten von 13.00 Uhr bis maximal 21 Uhr, die JFE Impuls hat freitags bis 24.00 Uhr geöffnet. Jeweils am 2. und 4. Wochenende hat die Einrichtung „Impuls“ bei Veranstaltungen bis 2 Uhr geöffnet, das FAIR 14-tägig samstags und sonntags von 14.00-19.00



Uhr, die JFE „Haus der Begegnung M3“ und das Kiezhaus öffnen samstags. 4 Projekte freier Träger öffnen bereits von Montag bis Freitag ab 9.00 bzw. 10.00 Uhr.

### **5.3. Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Mitte**

In diesem Punkt werden nur Daten von kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft aufgeführt. Von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit einer geringen Finanzierung ohne Personalkosten wird nur die finanzielle Zuwendung aufgeführt, es werden jedoch keine Platzzahlen erhoben bzw. bei der Berechnung des Versorgungsgrades einbezogen. Ebenso werden von diesen Einrichtungen keine Meldung von Angebotsstunden und Nutzerzahlen verlangt, da dieses nicht auf die Zuwendungssumme gezogen errechnet werden kann.

Die Ausgaben für die kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen im 1. Halbjahr 2010 können aufgrund der unterschiedlichen Rechnungslegung bei den Bewirtschaftungsausgaben nicht als hälftige Kosten betrachtet werden.

## Bezirkliche Finanzierung der Einrichtungen in 2009/2010

Name	Platzzahl	Finanzierung 2009 in Euro	dabei Personalstellen (Dez. 2009)	Finanzierung 2010 in Euro	dabei Personalstellen (Juni 2010)
<i>Kommunale JFE</i>					
FAIR	280	517.426,16	1 Sozialarbeiter/in a 40h 7 Erzieher/innen a 40h 1 Hausmeister a 40h 1 techn. MA a 40h	309.827,74 (nur Jan-Juni)	2 Sozialarbeiter/innen a 40h 7 Erzieher/innen a 40h 1 Hausmeister a 40h 1 techn MA a 40h seit Juni 2010: 1 Sozialarbeiter/in a 40h 7 Erzieher/innen a 40h 1 Hausmeister a 40h 1 techn MA a 40h
Impuls	105	154.005,65	2 Sozialarbeiter/innen a 40h 1 Erzieher/in a 40h	76.251,64 (nur Jan-Juni)	2 Sozialarbeiter/innen a.40h 1 Erzieher/in a 40h
M 3	134	197.819,21	1 Sozialarbeiter/in a 40h 1 Erzieher/in a 40h	-	-
<i>Geförderte JFE und regionale Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
M 3	-	-	-	129.830	1 Sozialarbeiter/in a 40h 1 Erzieher/in a 37h
Offener Treff DRK	65	42.500	2 Sozialarbeiter/innen	40.000	1 Sozialarbeiter/in a 27,5h 1 Erzieher/in a 30h
Zirkus Springling	150	32.000	1 Zirkuspädagoge a 36h	30.000	1 Zirkuspädagoge a.35h
Neue Marzahner	30	20.000	1 Sozialarbeiter/in a 20h	15.000	1 anteilige Sozialarbeiterstelle
Sportjugendclub Marzahn	-	7.000	-	5.000	-

Im Stadtteil standen zum Zeitpunkt Juni 2010 insgesamt 764 Plätze zur Verfügung. Nach Richtwert müssten 907 Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass derzeit 143 Plätze fehlen. Dies entspricht einem Defizit von 3 kleinen Einrichtungen. Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre wird nur geringfügig zur Reduzierung des Fehlbedarfes beitragen.

Die bezirkliche Förderung von Projekten freier Träger im Stadtteil ist von 2009 zu 2010 um 11 500,00 € reduziert worden. Hierdurch kam es zu Einschränkungen in den Öffnungszeiten der betroffenen Projekte. Nach wie vor finanzieren die Wohnungsgesellschaften FORTUNA und Nord/Ost die gesamten Betriebskosten und viele Angebote in der JFE Impuls.

**Angebotsstunden in 2009/2010**

Name	Angebotsstunden allg. KJA	davon im offenen Bereich	davon bei Kursen und Projekten	davon bei Veranstaltungen	Angebotsstunden Familienförderung	Angebotsstunden JSA
FAIR 2009	11.794	1.653	9.696	446	2.004	29
FAIR Jan-Juni 2010	6.850	824	5.786	240	1.366	23
Impuls 2009	4.054	2.241	1.352	461	61	8
Impuls Jan-Juni 2010	2.109	1.111	775	223	44	0
M3 2009	9.751	3.009	6.110	632	5	127
M3 Jan-Juni 2010	3.384	1.558	1.378	448	11	17
Offener Treff 2009	3.008	857	1.849	302	387	98
Offener Treff Jan-Juni 2010	1.887	467	1.319	102	0	51
Zirkus Springling 2009	1.706	850	639	217	12	0
Zirkus Springling Jan-Juni 2010	1.007	456	465	86	2	2
Neue Marzahner 2009	1.806	1.328	462	16	340	215
Neue Marzahner Jan-Juni 2010	748	651	91	6	64	431
Gesamt 2009	32.119	9.938	25.894	2.314	4.175	477
Gesamt Jan-Juni 2010	15.985	5.067	11.166	1.105	1.487	524

Im Jahr 2009 wurden 32.119 Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit erbracht, im ersten Halbjahr 2010 waren es bisher 15.985 Angebotsstunden. Während im FAIR und im offenen Treff des DRK eine Erhöhung der Angebotsstunden im Bereich Kurse zu verzeichnen war, nahmen die Kursangebote im M3 ab. Im Springling war ebenfalls eine Erhöhung der Anzahl der Kurse zu verzeichnen, dafür eine Reduzierung an Veranstaltungen. Im Projekt Neue Marzahner konnte aufgrund der Trägerwechsels und der damit verbundenen inhaltlichen Neukonzipierung eine Verlagerung in Richtung Jugendsozialarbeit verzeichnet werden.

**Nutzerbeschreibung 2009/2010**

Name	Ges. Stamm- besucher	davon weibl.	davon mit Migr.	Unter 6 Jahre	6-9 Jahre	10-13 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	Über 26 Jahre	unregel- mäßige Nutzer off+P.	davon weibl.	Nutzer bei Veranstaltungen	davon weibl.
FAIR 2009	351	198	112	18	66	131	81	32	17	6	11.321	6.679	8.478	4.793
FAIR Jan-Juni 2010	387			26	73	185	45	22	26	10	1.990			
Impuls 2009	93	53	6	3	9	11	19	32	17	2	12.736	6.950	5.747	3.250
Impuls Jan-Juni 2010	83			3	9	7	14	30	16	4	1.170			
M3 2009	212	119	53	13	35	45	45	19	20	35	1.070	585	2.816	1.515
M3 Jan-Juni 2010	301			6	56	69	85	35	15	35	895			
Offener Treff 2009	118	41	41	1	21	30	31	22	11	2	899	375	1.950	666
Offener Treff Jan-Juni 2010	109			1	20	29	27	23	7	2	262			
Zirkus Springling 2009	338	202	104	33	57	136	74	20	11	7	120	90	30.589	18.955
Zirkus Springling Jan- Juni 2010	247			22	26	110	54	20	8	7	0			
Neue Marzahner 2009	212	141	204	0	25	14	72	84	0	17	20	10	538	322
Neue Marzahner Jan- Juni 2010	21			0	0	0	21	0	0	0	0			
Gesamt 2009	1.324	754	520	68	213	367	322	209	76	69	26.166	14.689	50.118	29.501

Zu den Stammesbesucher/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören 13,9 % der im Stadtteil wohnenden 6- bis unter 27-Jährigen. Über die Hälfte der Stammesbesucher/innen waren weiblich und der Altersschwerpunkt lag bei den 10- bis 17-Jährigen.

Mehr als 12% der 10 bis 13 jährigen Kinder und 6% der 14 bis 26 jährigen jungen Menschen besuchen in Marzahn-Mitte oft eine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung wie in einer Befragung des Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums Berlin-Brandenburg e.V. (November 2009 bis Februar 2010) festgestellt wurde. Bei den 10 bis 13 jährigen wurden hier insbesondere namentlich genannt: FAIR, M3, Schul- und Sportjugendklub, Projekt Mädchen mobil.

Obwohl sich in den vergangenen Jahren die Rahmenbedingungen insbesondere für die nicht zuwendungsgeförderten freien Träger zunehmend verschlechtert haben, werden vielfältige offene Angebote insbesondere für Kinder vorgehalten, die in allen Projekten und Einrichtungen gut angenommen werden. Die Angebotspalette für Jugendliche, die von ihnen auch genutzt wird, ist reduzierter. Der Bedarf kann mit den vorhandenen Möglichkeiten nicht gedeckt werden.

Abendveranstaltungen für Jugendliche finden regelmäßig nur in der JFE IMPULS statt.

#### **5.4. Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.**

Das Konzept SRO in der Jugendhilfe wird im Stadtteil systematisch umgesetzt. Hier beteiligen sich alle Träger und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, gelenkt über die Vernetzungsrunde Jugendarbeit. Der Einbezug von Schulen und Kindertagesstätten konnte in verschiedenen Handlungsfeldern forciert werden. Verschiedene Methoden der sozialraumorientierten Konzeptentwicklung finden in den Projekten und Einrichtungen ihre Anwendung (z.B. strukturierte Stadtteilbegehung, BesucherInnenbefragungen).

Mit allen kommunalen und bezirklich geförderten Projekten und Einrichtungen werden auf der Grundlage von Auswertungsgesprächen und Leistungsangeboten zu Beginn eines Jahres Zielvereinbarungen abgeschlossen. Die kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und die über bezirkliche Mittel geförderten Projekte freier Träger arbeiten mit dem Qualitätshandbuch. In den Zielvereinbarungen wird sich auf die Bearbeitung von 10 Kernaktivitäten verständigt, die im Verlauf des Jahres in den Teams diskutiert und ausgewertet werden. Die Arbeit mit dem Qualitätshandbuch wird mehrheitlich als nutzbringend für die Mitarbeiter/-innen in den Projekten und Einrichtungen eingeschätzt.

#### **5.5. Regionale Schwerpunktsetzungen in Marzahn-Mitte**

Am 1. Januar 2007 startete das präventiv ausgerichtete Programm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Im Programmschwerpunkt „Entwicklung integrierter lokaler Strategien“ wurde in der Region Marzahn-Mitte gemeinsam mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort ein **Lokaler Aktionsplan (LAP)** entwickelt. Er beruht auf einer Analyse der aktuellen Problemlagen des Stadtteils, verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine längerfristige integrierte Strategie zur Demokratie-entwicklung und fördert lokale Vernetzungen und Kommunikationsstrukturen. Unter Federführung des Jugendamtes und in Zusammenarbeit mit den lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren, freien Trägern und ehrenamtlich tätigen Bewohner/-innen vor Ort wird der LAP bis Ende 2010 umgesetzt. Insgesamt wurden 53 Projekte realisiert.

Die lokale Koordinierungsstelle des LAP wird zusätzlich zum eigentlichen Aufgabenspektrum durch die Koordinatorin Jugendarbeit, in der Mitarbeit der Leiterin der JFE FAIR und des Leiters der JFE HdB M3 realisiert. Die Gruppenleiterin Haushalt und die Revisorin des Jugendamtes setzen die haushalterischen Aufgaben zur Implementierung und Abrechnung der Einzelprojekte im LAP um. Die lokale Koordinierungsstelle ist zentrale Ansprechpartnerin für den Arbeitsverbund des LAP. Sie koordiniert die Projekte, berät die Projektträger, begleitet die Arbeit des Begleitausschusses, gewährleistet die interne Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und wirkt innerhalb der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT“ mit.

Dem Begleitausschuss gehören u.a. erfahrene Personen des Jugendamtes, des Sozialamtes, von freien Trägern aus der Berliner Trägerlandschaft, des Jugendhilfeausschusses, engagierte

ehrenamtlich tätige junge Menschen und Bürger/-innen aus dem Fördergebiet, Integrationsbeauftragte und Vertreterinnen des Quartiersmanagements und des BVV-Ausschusses für Integration und Migration an. Der Ausschuss beteiligt sich u.a. an der Fortschreibung des LAP, unterstützt die Erstellung von Projektideen entsprechend der inhaltlichen Zielrichtung, entscheidet über die zu fördernden Einzelprojekte. Die Ausschussmitglieder begleiten die Umsetzung der Mikroprojekte.

Die konzeptionellen Schwerpunkte des LAP Marzahn-Mitte liegen im Bereich soziale Integration, in der Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen jeglicher Art von Extremismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) und demokratiegefährdenden Tendenzen und in der Förderung von Jugend- und Bürgerbeteiligung zur Demokratieentwicklung.

In den vergangenen Jahren beteiligten sich eine Vielzahl von freien Trägern aus dem Stadtteil, aber auch darüber hinaus mit Projekten zur Umsetzung dieser inhaltlichen Schwerpunkte. Dies waren z.B. Plattenverbund e.V., MiM e.V., Kietz für Kids Freizeitsport e.V., FAIR 03 e.V., Zirkus Springling/Cabuwazi e.V., Dissens e.V., Volkssolidarität e.V., Stiftung SPI, Gangway e.V., Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V., Paritätische Akademie gGmbH. Insbesondere die JFE HdB M3 und FAIR engagierten sich hierbei in hohem Maße in Kooperation mit den freien Trägern.

Im Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“ zielten verschiedene Projekte darauf ab, „Angstzonen“ zu beseitigen und öffentliche Räume für alle potenziellen Nutzergruppen zurück zu gewinnen und mit einer Vielzahl aufeinander bezogener, niedrigschwelliger Angebote für verschiedene Zielgruppen die Barrieren für die Inanspruchnahme von Regelangeboten zu beseitigen. Die Vielfalt der Angebote, die direkte Ansprache der Zielgruppen und die innovativen Ansätze haben sich für die bisherige Laufzeit des LAPs als wirksame Alternative zu einer vor allem auf Verdrängung und Kriminalisierung abzielenden Strategie erwiesen.

Im Handlungsfeld „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ im Rahmen der frühen Förderung von Kindern erwies sich in mehreren Projekten die Zirkuspädagogik als geeignetes Mittel zum Abbau von Berührungängsten und Fremdenfeindlichkeit sowie zur Förderung von Solidarität und Toleranz. In drei aufeinander folgenden Schritten wurden hierbei die Vorschulkinder als Zielgruppe in den Blick genommen, die Eltern der Kinder stärker in die Arbeit einbezogen und der Übergang von der Kita in die Grundschule begleitet. Gute Erfahrungen liegen in der Arbeit mit herkunftsheterogenen Gruppen vor und im Aufbau einer Migrant/-innenselbstorganisation. Verschiedene Fortbildungsmodule im Themenspektrum gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Deeskalationstrainings für Mitarbeiter/-innen in der sozialen Arbeit fanden statt und wurden sehr gut angenommen. Die geförderten Projekte der Peer-Helper-Ausbildung in der JFE HdB M3 und die Konfliktlotsenausbildung an der Thüringen Oberschule und der Rudolf-Virchow-Oberschule brachten nachhaltige Resultate. Eine Vielzahl von Jugendlichen erhielt eine fundierte Ausbildung, die sie in ihrer Mitarbeit in Projekten, Einrichtungen und Schulen anwenden können.

Im Stadtteil Marzahn-Mitte arbeitet seit 5 Jahren in einem Teilgebiet des SR6 das Quartiersmanagement Mehrower Allee. Unmittelbar im Quartiersgebiet befinden sich das Kinder- und Jugendhilfezentrum „DRehKreuz“, die Projekte der Spielplatzinitiative Marzahn e.V., die Karl-Friedrich-Friesen Grundschule und das Tagore Gymnasium. Sie, aber auch Träger und Einrichtungen aus den angrenzenden Sozialräumen initiieren Projekte im Quartiersgebiet oder beteiligen sich. An der Karl-Friedrich-Friesen Grundschule wird über Quartiersgelder beispielsweise eine Sozialarbeiterstelle finanziert, der Zirkus Springling führt in der Schule unterrichtsergänzende Projekte (Bewegte Grundschule) durch. Die Spielplatzinitiative Marzahn e.V. und der Plattenverbund e.V. organisieren gemeinsam das Projekt „Stadtteilkultur“ mit Veranstaltungen im „Garten der Begegnung“, Pflanzfeste im „Hochzeitspark“, Kultursonntage und Nachbarschaftsfeste. Die JFE FAIR ging 2010 mit Kindern im Quartiersgebiet auf „Fotosafari“ und gestaltete dazu eine Ausstellung. Das KiezMobil der JFE M3 ist mit ausgebildeten Peer Helpers 2010 auch auf Plätzen im Quartiersgebiet Mehrower Allee unterwegs, erhält hierfür die Finanzierung und konnte mit dem Projekt zur Beruhigung bzw. Belebung der Plätze beitragen, was die Bewohner/-innen des Quartiers sehr wohlwollend zur Kenntnis nehmen.

Das „Netzwerk Fortuna“, initiiert durch die Wohnungsgenossenschaft Fortuna, der Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, des RSD (Kordinatorin Jugendarbeit), der JFE und der freien Träger im „Fortuna-Gebiet“, wurde 2008 installiert. Hilfe zur Selbsthilfe der Bürgerinnen und Bürger, z. B. Bewohnerbrunch, Hilfe für -und durch Senioren, Hausaufgabenhilfe für Kinder, Nachbarschaftsveranstaltungen, Angebote für Kinder und Jugendliche werden organisiert und gut angenommen. Sie sind auch auf der Internetseite [www.KIEZnet.org](http://www.KIEZnet.org) einsehbar. Die Wohnungsgenossenschaft sponsert hierbei eine erhebliche Anzahl von Projekten.

Im Stadtteil Marzahn-Mitte findet regelmäßig die monatliche Vernetzungsrunde Jugendarbeit statt, die von der Koordinatorin Jugendarbeit geleitet wird. Neben den Einrichtungsleiter/-innen der kommunalen JFE nahmen regelmäßig die Projektleiter/-innen der geförderten freien Träger und weitere freie Träger der Jugendhilfe des Stadtteils teil, dazu Gangway, teilweise die Leiterin des Stadtteilzentrums und eine Mitarbeiterin des Quartiersmanagements Mehrower Allee, Schulstation „Bruno“, entsprechend der Möglichkeiten die Schulsozialarbeiter/-innen der Schulen und punktuell die Mitarbeiterin der Jugendgerichtshilfe.

Die Koordinatorin Jugendarbeit nahm an den Steuerungsunden des Quartiersmanagements Mehrower Allee teil, initiierte und begleitete mehrere Projekte, koordinierte die Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Lokalen Aktionsplan.

## 5.6. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

Die kommunale JFE „IMPULS“ im SR 6 richtet sich mit ihren Angeboten insbesondere an Jugendliche, ist Veranstaltungshaus, ist Ort für kulturelle Jugendarbeit im Stadtteil und sollte künftig auch geschlechtshomogene Projektarbeit anbieten, Angebote für jüngere Jugendliche vorhalten und die Arbeit mit jungen Menschen mit Behinderungen ausbauen. Die Kooperationen mit dem Wohnungsunternehmen FORTUNA und der Wohnungsbaugesellschaft NORD Ost 77 und der damit verbundenen Gemeinwesenarbeit sollten stabilisiert werden.

Im SR7 werden die Angebote für Kinder und Jugendliche insbesondere von der JFE „FAIR“ vorgehalten. Die Einrichtung wird von Besucher/-innen aus dem gesamten Stadtteil und weit darüber hinaus genutzt. Die JFE „FAIR“ sollte mit Unterstützung des FAIR 03 e.V. die gegenwärtige Angebotsbreite für Kinder, Jugendliche und Familien weiterhin realisieren können. Darüber hinaus werden insbesondere Bildungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen einen Ausbau erfahren. Das FAIR als Teil des bezirklichen Medienkompetenzzentrums ist weiter zu stabilisieren.

Übergreifende Schwerpunktfelder für die Jugendarbeit als Netzwerk im Stadtteil:

- Angebote speziell für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren insbesondere auch für junge Menschen mit Migrationshintergrund in herkunftsheterogenen Gruppen( u.a. als eine der Zielgruppen in allen Einrichtungen, neue Methoden ihres Einbezugs entwickeln, neue Medien der Jugendlichen nutzen, Peer Helper Ausbildung und Nutzen der Ausgebildeten in den Projekten, Motivation und Aktivierung zu eigenen Projekten, Fortbildungen hierfür )
- spezifische Kinderprojekte herkunftsgemischt erweitern (u.a. insbesondere kostengünstige, erlebnisorientierte Projekte und Fahrten, Kindercamps, aber auch Hausaufgabenhilfe und insbesondere Bildungsprojekte )
- Geschlechtsspezifische Angebote vorhalten (Jungenarbeit, junge Väter, weiterhin intensive Mädchenarbeit)
- Familienarbeit insbesondere mit jungen Familien (u.a. Kooperation und Abstimmung untereinander, Verstetigung LAP Projekte Zirkus Springling mit KITA und Grundschule, Netzwerk FORTUNA stärker nutzen und ausbauen, Projektarbeit mit Familienbezug )
- Beratungsangebote für junge Menschen intensivieren und erweitern
- Aufsuchende Arbeit, Streetwork ( u.a. Verstetigung von Projekten zur aufsuchenden Arbeit aus dem LAP wie KiezMobil in Zusammenarbeit mit Streetwork)
- Sport, Bewegung, Ernährung, Gesundheit
- engere Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schulsozialarbeit

Grundlage für die gesamte Jugendarbeit im Stadtteil bilden gesicherte Rahmenbedingungen, hier inbegriffen Gebäude, ausreichendes fachlich qualifiziertes Personal und ausreichende Bereitstellung von Sachmitteln für die durch den Bezirk geförderten Einrichtungen und Projekte.



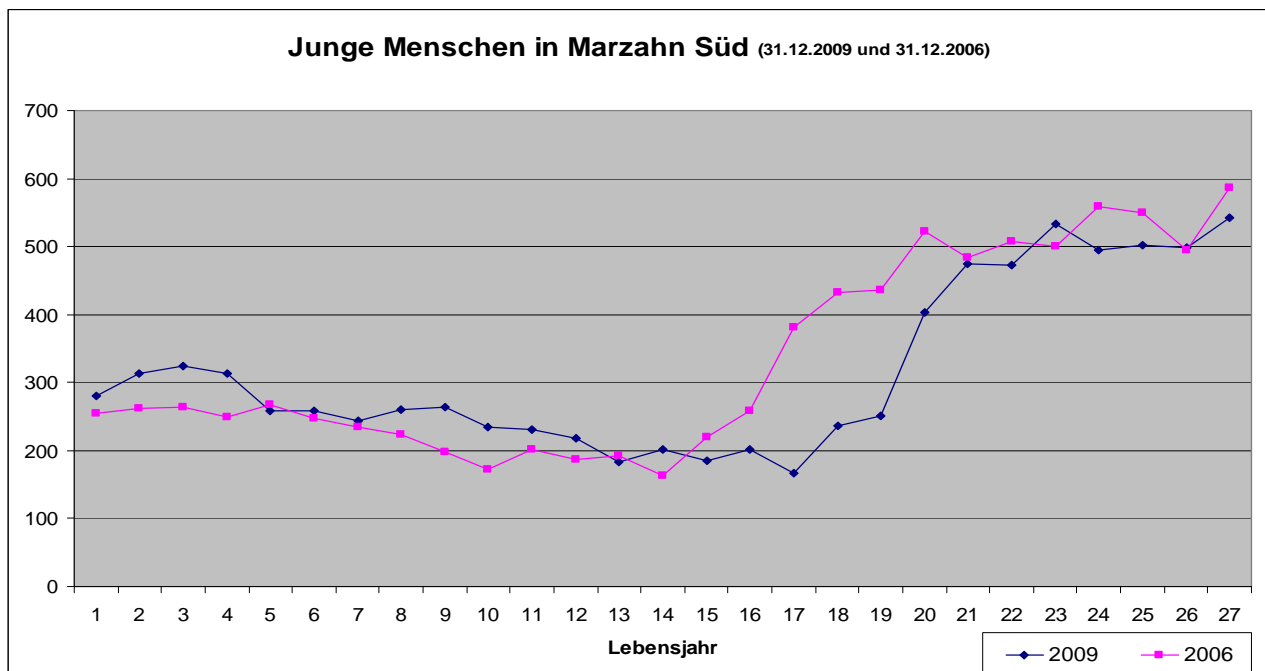
## 6. Bezirksregion Marzahn-Süd

### 6.1. Soziodemografische Situation in Marzahn-Süd

Die Einwohnerzahl in Marzahn-Süd ist in den letzten Jahren nahezu gleich geblieben. Seit dem 31.12.2006 lebte laut Einwohnerregister am 31.12.2009 nur 1 Mensch weniger in dieser Region. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 497 (-5,5%) und damit im Verhältnis deutlich stärker gesunken.

M Süd	Stand 12/2009	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
0 - unter 27	8549	9046	- 497	- 5,5%
6 - unter 14	1838	1571	267	17,0%
14 - unter 18	790	1291	- 501	- 38,8%
18 - unter 21	1129	1443	- 314	- 21,8%
21 - unter 27	3043	3197	- 154	- 4,8%
Gesamt	35869	35868	1	0,0%

In dem Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 13. Lebensjahr in nahezu jedem einzelnen Jahr über dem Stand von 2006 liegt und jeweils der jüngere Jahrgang eine höhere Anzahl von Kindern aufweist als das jeweils nächste Jahr. Im Diagramm ist deutlich ein „Jugendberg“ mit dem steilen Anstieg beim 19. Lebensjahr im Jahr 2009 erkennbar. Hier wird in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die Anzahl in den nächsten Jahren abnehmen. Dies wird insgesamt in den nächsten 8 Jahren zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl junger Menschen führen.



Das Durchschnittsalter hat sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwischen 2000 und 2009 um 5,4 Jahre erhöht, in Marzahn-Süd um 4,5 Jahre, dies ist der niedrigste Wert aller 9 Bezirksregionen. Mit 45,8 Jahren (Bezirk 42,4) hat die Region das höchste Durchschnittsalter.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Marzahn-Süd ist von 2,7 % (Bezirk 3,1) im Jahr 2000 auf 4,3 % (Bezirk 3,4) im Jahr 2008 gestiegen. In Marzahn-Süd lag der Anteil Einwohner mit Migrationshintergrund bei 13,2 %, bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen ist der Anteil mit 31,6 % (im Gesamtbezirk 120,1%) noch einmal deutlich höher. Beide Werte weisen im Vergleich der Bezirksregionen den zweithöchsten Migrationsanteil aus.

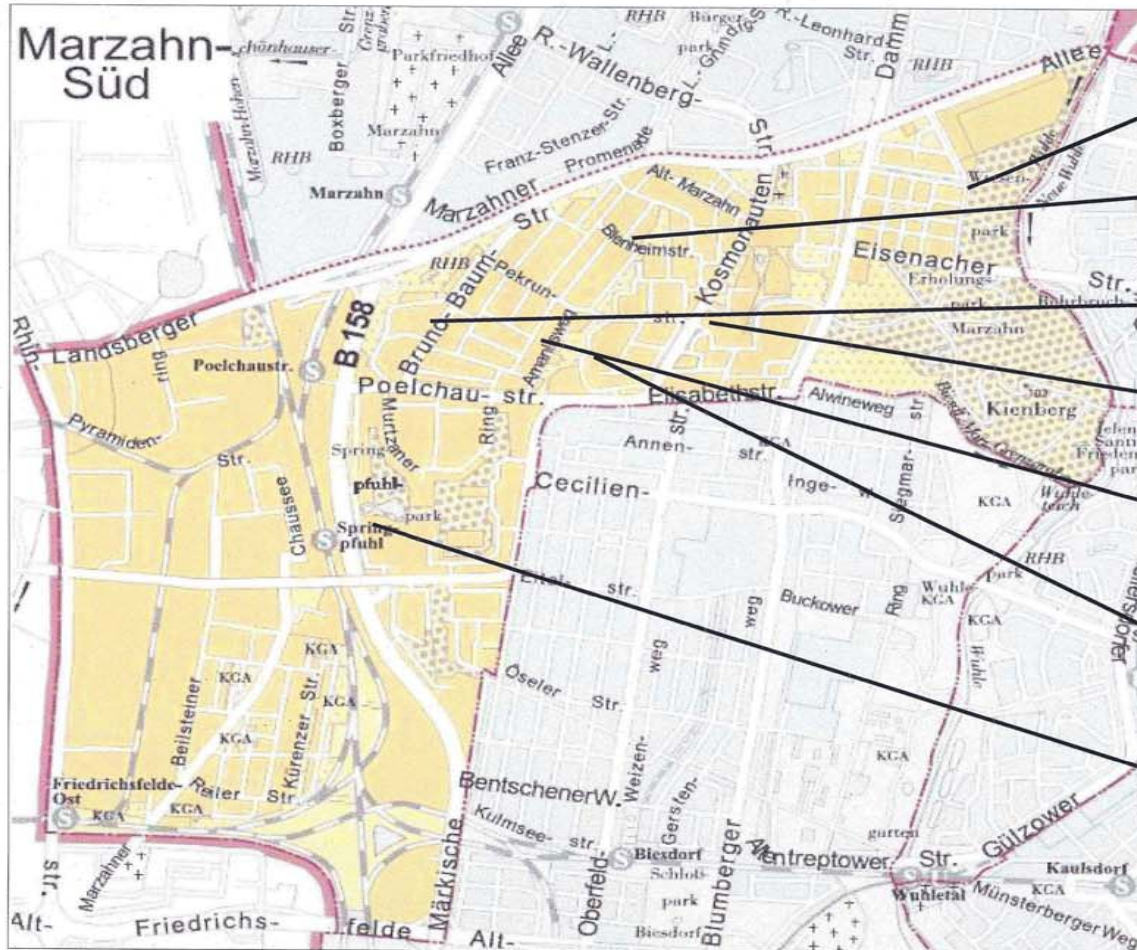
## 6.2. Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Süd (Juni 2010)

Im Stadtteil gab es bis Ende 2009 neben drei kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zwei durch den Bezirk geförderte Einrichtungen freier Träger sowie eine Vielzahl an Angeboten freier Träger, die auf diverse Förderprogramme bzw. auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen waren. Die ehemals kommunale Jugendfreizeiteinrichtung „Anna Landsberger“ wurde zum 01.01.2010 an den gKJHG „Roter Baum“ mbH übertragen.

Name Adresse Träger	Hauptziel- gruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Kommunale JFE</i>					
Klinke Bruno-Baum-Str. 56 12685 Berlin	Kinder 10 - 13 J., Jugendliche 14 - 18 J., junge Erw.	offener Bereich, HipHop Studio, Chor, Schlagzeugunterricht, Proberaum, Studio, Sport, Kunstprojekte, Siebdruck, Partys und Konzerte, Übernachtungsangebote	Mittlere Einrichtung	Mo. bis Mi.: 14.00 – 19.00 Uhr Do. & Fr.: 14.00 – 21.00 Uhr Sa. & So.: geschlossen <i>(kein Offener Bereich)</i> <u>Am Wochenende</u> <i>je nach Bedarf, Ankündigung und Planung, bei Veranstaltungen und Projekten auch bis 04.00 Uhr</i>	
Springpfuhlhaus Helene-Weigel-Platz 4 12681 Berlin	Kinder und Jugendliche 13 - 18 Jahren, junge Erw.	offener Bereich, betreutes Internetcafé, Videodreh und -schnitt, Sportturniere, Fotowettbewerb (Umweltpreis) Musik- und Technikworkshops, Planspiele, Partys, Konzerte, Bandwettbewerb „ROCK´Ton“, Springpfuhltage, Schülerdisco	Mittlere Einrichtung	Ab Juni für den offenen Bereich geschlossen; nur vereinbarte Projektangebote	
Name Adresse	Hauptziel- gruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Träger					
<b>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft (mit Personalfinanzierung)</b>					
Anna Landsberger Prötzeler Ring 13 12685 Berlin gKJHG „Roter Baum“ mbH	Kinder 8 - 13 J, Jugendliche 14 - 18 J., junge Erw.	Spiel-, Sport- und Kreativangeboten, Medienarbeit, Beratung in allgemeinen Lebenslagen, Theatergruppe, Projekte mit Schulen, Sportprojekte, Tanz, Yoga, Proberaum, Gitarren-, Bass- und Schlagzeugunterricht, Projekte der pol. Bildung, Themenpartys, Konzerte, Bandwettbewerb ROCK`Ton, Filmabende, Veranstaltungen im Rahmen von Interkultureller Kinder- und Jugendarbeit und pol. Bildung	Große Einrichtung	Montag bis Freitag 13.00 - 21.00 Uhr Samstag Projekttag und mögliche Veranstaltungen (keine Öffnungszeiten für den offenen Bereich) Sonntag geschlossen	Finanzierung durch Leistungsvertrag
<b>Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</b>					
Schülerclub in der Grundschule an der Geißenweide Amanlisweg 40 12685 Berlin Fipp e.V.	Kinder und Jugendliche ab 10 Jahre	offener Bereich mit Spiel-, Sport- und Kreativangeboten, Internet, Beratung, Projekt- und Gruppenarbeit, Unterstützung bei den Hausaufgaben und schulischen Problemen, Musizieren und Musik hören	Kleine Einrichtung	Montag bis Freitag 12.00 – 17.00 Uhr auf Nachfrage werden Kinder und Eltern auch außerhalb der Öffnungszeiten beraten; bei Veranstaltungen auch samstags in Absprache mit der Schule. In den Ferien: 11.00 – 16.00 Uhr	Auftragswirtschaft t Senat
KICK-Projekt Fichtelbergstr. 18a 12685 Berlin GSJ- Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH	Kinder und Jugendliche von 8 - 18 Jahren	offener Bereich mit Spiel-, Sport- und Kreativangeboten, Beratung, Projekt- und Gruppenarbeit, Gitarrenkurs, Boxen ab 10J., Fußball ab 10J., Mädchen – „Turnen auf den Matten (7- 11J.)	Mittlere Einrichtung	Mo.: 13:00 - 19:00 Uhr Di.: 13:00 - 19:00 Uhr Mi.: 14:00 - 20:00 Uhr Do.: 13:00 - 19:00 Uhr Fr.: 13:00 - 19:00 Uhr Sa.: Projekte	Senats- finanzierung
Name Adresse Träger	Hauptziel- gruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Trinity Blenheimstraße 33 12685 Berlin CVJM Berlin e.V.	Kinder und Jugendliche ab 6 Jahre	Spiel-, Sport- und Kreativangeboten, Hausaufgabenhilfe, Toberaum, Englisch, Fußball AG, Schach AG, Tanz AG	Mittlere Einrichtung	Mo. & Di.: 14.00 – 20.00 Uhr Mi: 15.00 – 21.00 Uhr Do: 16.00 – 18.00 Uhr Fr: 14.00 – 22.00 Uhr An den Wochenenden gibt es nicht regelmäßig stattfindende Veranstaltungen, Angebote und Projekte	Überwiegend ehrenamtliche Arbeit
Treibhaus Allee der Kosmonauten 170 12685 Berlin Agrarbörse Deutschland Ost e.V.	Kinder und Jugendliche ab 5 Jahre	offener Bereich mit Spiel-, Sport- und Kreativangeboten, Tischtennis, Dart, funkgesteuerte Elektroautos mit einer Outdoor -Mini- Racing- Car- Anlage	Mittlere Einrichtung	Montag bis Freitag 08.00 – 19.00 Uhr Veranstaltungen für Gruppen und Privatpersonen nach Absprache auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten möglich	



Anna Landsberger  
Prötzeler Ring 13

Trinity  
Blenheimstr. 33

Klinke  
Bruno-Baum-Str. 56

Treibhaus  
Allee der Kosmonauten 170

FIPP-Schülerclub  
Amanlisweg 40

KICK-Projekt  
Fichtelbergstr. 18a

Springpfuhlhaus  
Helene-Weigel-Platz 4

Die Öffnungszeiten in der Woche erstrecken sich hauptsächlich auf die Zeiten von 14:00 Uhr bis maximal 21 Uhr. Die Wochenenden bieten in der Regel keine Öffnungszeiten für den offenen Bereich. Hier werden nach Bedarf Angebote für Projekte, Partys oder Konzerte vorgehalten. Bei Veranstaltungen sind einige Einrichtungen dann aber auch bis 2:00 Uhr bzw. 4:00 Uhr geöffnet.

### 6.3. Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Marzahn-Süd

In diesem Punkt werden nur Daten von kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft aufgeführt. Von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit einer geringen Finanzierung ohne Personalkosten wird nur die finanzielle Zuwendung aufgeführt, es werden jedoch keine Platzzahlen erhoben bzw. bei der Berechnung des Versorgungsgrades einbezogen. Ebenso werden von diesen Einrichtungen keine Meldung von Angebotsstunden und Nutzerzahlen verlangt, da dieses nicht auf die Zuwendungssumme gezogen errechnet werden kann.

Die Ausgaben für die kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen im 1. Halbjahr 2010 können aufgrund der unterschiedlichen Rechnungslegung bei den Bewirtschaftungsausgaben nicht als hälftige Kosten betrachtet werden.

#### Bezirkliche Finanzierung der Einrichtungen in 2009/2010

Name	Platzzahlen	Finanzierung 2009 in Euro	dabei Personalstellen (Dez. 2009)	Finanzierung 2010 in Euro	dabei Personalstellen (Juni 2010)
<i>Kommunale JFE</i>					
Klinke	105	152.173,18	1 Sozialarbeiter/in a 40h 2 Erzieher/innen a 40h	74.617,47 (nur Jan-Juni)	2 Sozialarbeiter/innen a 40h 1 Erzieher/in a 32h 1 Erzieher/in a 40h
Springpfehlhaus	108	246.786,54	2 Sozialarbeiter/innen a 40h 2 Erzieher/innen a 40h	91.621,66 (nur Jan-Juni)	0
Anna Landsberger	166	242.086,61	2 Sozialarbeiter/innen a 40h 2 Erzieher/innen a 40h		
<i>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Anna Landsberger	166			152.390	1 Sozialarbeiter/in a 40h 1 päd. MA a 40h 1 Sozialpädagoge a 30h 1 Erzieher/in a 20h 2 Erzieher/innen a 10h 1 Sozialwissenschaftler a 10h
Kick-Projekt	-	3.000	-	3.000	-
Trinity	-	6.000	-	3.000	-

Im Stadtteil standen zum Zeitpunkt Juni 2010 insgesamt 379 Plätze zur Verfügung. Nach Richtwert müssten 656 Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass derzeit 277 Plätze fehlen. Dies entspricht einem Defizit von 3 mittleren Einrichtungen. Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre wird nur geringfügig zur Reduzierung des Fehlbedarfes beitragen.

### Angebotsstunden in 2009/2010

Name	Angebotsstunden allg. KJA	davon im offenen Bereich	davon bei Kursen und Projekten	davon bei Veranstaltungen	Angebotsstunden Familienförderung	Angebotsstunden JSA
Klinke 2009	3.870	1.891	1.650	329	10	51
Klinke Jan-Juni 2010	1.528	709	675	144	0	14
Springpfuhlhaus 2009	4.710	2.728	1.841	142	0	0
Springpfuhlhaus Jan-Juni 2010	1.102	721	368	13	0	0
Anna Landsberger 2009	5.309	2.183	2.937	215	0	6
Anna Landsberger Jan-Juni 2010	3.916	1.376	2.466	74	0	0
Gesamt 2009	13.889	6.802	6.428	686	10	57
Gesamt Jan-Juni 2010	6.546	4.236	4.184	231	0	14

Im Jahr 2009 wurden 13.889 Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit erbracht, im ersten Halbjahr 2010 waren es bisher 6.546 Angebotsstunden. Während in Klinke und Springpfuhlhaus die Angebotsstunden im Bereich allgemeine Kinder- und Jugendarbeit sanken, stiegen sie in der Anna Landsberger.

**Nutzerbeschreibung 2009/2010**

Name	Ges. Stamm- besucher	davon weibl.	davon mit Migr.	Unter 6 Jahre	6-9 Jahre	10-13 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	Über 26 Jahre	unregel- mäßige Nutzer off+P.	davon weibl.	Nutzer bei Ver- anstaltungen	davon weibl.
Klinke 2009	126	61	6	3	18	35	19	29	20	2	3.364	1.804	6.994	3.284
Klinke Jan-Juni 2010	61			0	0	15	10	9	12	15	0			
Springpfuhlhaus 2009	164	93	50	0	12	45	40	25	22	20	5.140	2.695	2.060	1.024
Springpfuhlhaus Jan- Juni 2010	211			0	4	15	145	25	10	12	38			
Anna Landsberger 2009	124	43	18	3	5	15	8	43	40	10	2.215	927	1.818	949
Anna Landsberger Jan- Juni 2010	53	14	10	1	6	4	10	9	18	5	175	68	1774	994
Gesamt 2009	414	197	74	6	35	95	67	97	82	32	10.719	5.426	10.872	5.257

Zu den Stammesbesucher/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören 6 % der im Stadtteil wohnenden 6- bis unter 27-Jährigen. Über die Hälfte der Stammesbesucher/innen waren männlich und der Altersschwerpunkt lag bei den 10- bis 13- bzw. 18- bis 21-Jährigen.

Die Nutzerstatistik verweist darauf, dass der größte Anteil der Nutzer/innen aus der Altersgruppe der über 14- bis 17-Jährigen kommt. Kinder von 10 bis 13 Jahren sind am zweitstärksten vertreten. Junge Erwachsene ab 18 Jahre nutzen ebenfalls die Angebote der Einrichtungen in hohem Maße. Von den Stammesbesuchern sind ca.42% weiblich.



#### **6.4. Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.**

Sozialraum- und Lebensweltorientierung sind konzeptionelle Grundlagen der Jugendarbeit in der Region. Das Angebotsprofil richtet sich an der Sozialstruktur und den Bedürfnissen und Anforderungen der Zielgruppen aus.

In den geförderten Einrichtungen ist die Arbeit mit dem Qualitätshandbuch und den Kernaktivitäten fester Bestandteil der Arbeit. In den Zielvereinbarungen werden jährlich 10 Kernaktivitäten vereinbart, deren Analyse im Team umgesetzt wird.

#### **6.5. Regionale Schwerpunktsetzungen in Marzahn-Süd**

Das Grundprinzip aller Einrichtungen und Projekte in der Region ist die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in der Planung ihrer Lebens-, Lern- und Freizeitbereiche. Ihre Bedürfnisse und Wünsche werden ernst genommen, aufgegriffen und Sie werden bei deren Umsetzung unterstützt. Die Mitarbeiter/innen sind hierbei parteiische oder unparteiische Partner.

Die Nutzer artikulieren ihre Wünsche nach Angeboten, werden in die Planung und Realisierung mit einbezogen und bekommen Verantwortung für verschiedene Bereiche übertragen. Viele Prozesse müssen miteinander ausgehandelt werden.

Als Methoden kommen hier Klubversammlungen, Stammtisch, Mitarbeit und Zusammenarbeit mit einem Förderverein u.ä. zum Einsatz.

Im Berichtszeitraum war in der Region ein mobiles Team von Gangway. e.V. im Einsatz. Für das Team bildet die Kooperation mit anderen Partnern, Projekten und Einrichtungen eine elementare und unverzichtbare Grundlage ihrer Arbeit.

Eine Vernetzungsrunde Jugendarbeit findet jeden 1. Donnerstag im Monat statt.

#### **6.6. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit**

- Ausbau der Sozialräumlichen Kinder- und Jugendarbeit.
- Effektive Nutzung und Erschließung von Ressourcen
- Mehr Sportorientierte Angebote in der Region entwickeln, verorten und anbieten.

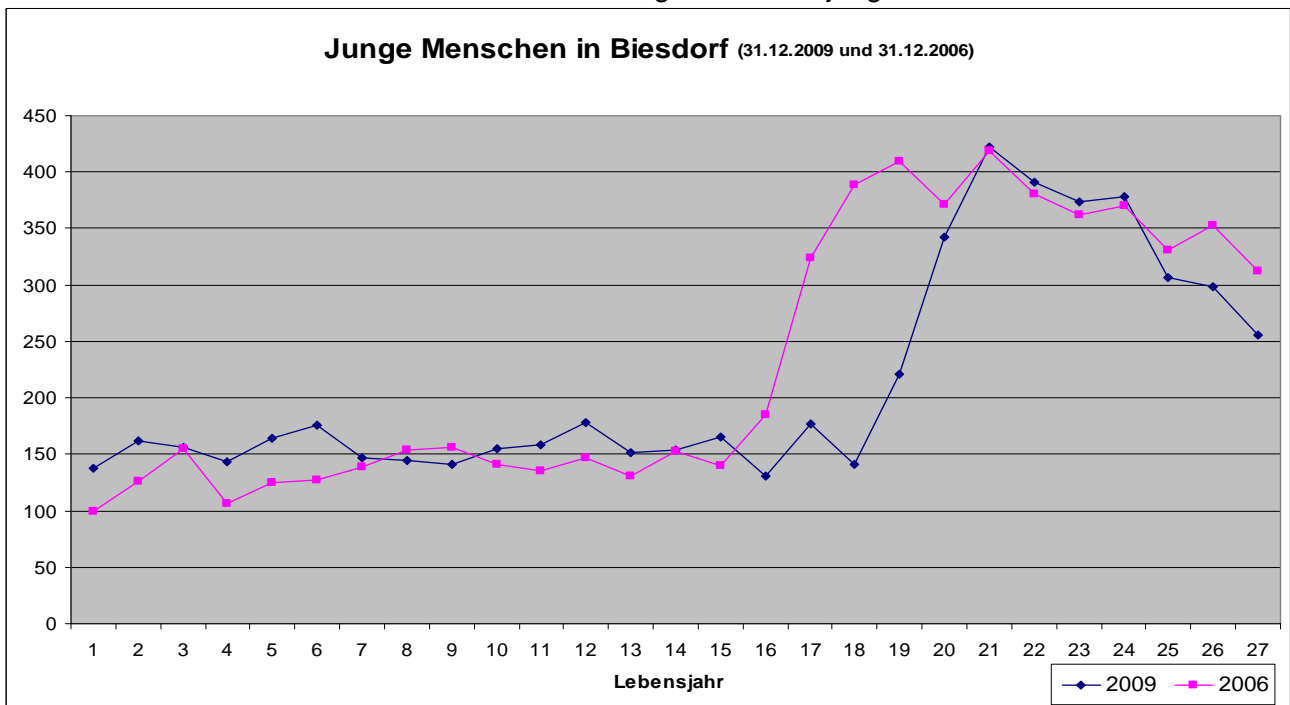
## 7. Bezirksregion Biesdorf

### 7.1. Soziodemografische Situation in Biesdorf

Die Einwohnerzahl in Biesdorf ist in den letzten Jahren um 1,7 % gesunken. Seit dem 31.12.2006 lebten laut Einwohnerregister am 31.12.2009 nur 410 Menschen weniger in dieser Region. Die Anzahl der jungen Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 470 und damit im Verhältnis (-7,5 %) deutlich stärker gesunken.

Biesdorf	Stand 12/2009	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
0 - unter 27	5771	6241	- 470	- 7,5%
6 - unter 14	1229	1156	73	6,3%
14 - unter 18	614	1038	- 424	- 40,8%
18 - unter 21	985	1200	- 215	- 17,9%
21 - unter 27	2003	2109	- 106	- 5,0%
Gesamt	24543	24133	410	1,7%

Im Diagramm ist deutlich ein „Jugendberg“ mit dem steilen Anstieg ab dem 18. Lebensjahr im Jahr 2009 erkennbar. Hier wird also auch in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die Anzahl in den nächsten Jahren kontinuierlich in großem Maße abnehmen. Dies wird insgesamt auch in den nächsten 8 Jahren zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl junger Menschen führen.



Das Durchschnittsalter hat sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwischen 2000 und 2009 um 5,4 Jahre erhöht, in Biesdorf liegt der Anstieg bei 5,0 Jahren. Mit 45,5 Jahren Durchschnittsalter hat die Region das zweithöchste Durchschnittsalter aller 9 Bezirksregionen.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Biesdorf ist von 6,6 % (Bezirk 3,1) im Jahr 2000 auf 3,7 % (Bezirk 3,4) im Jahr 2009 gesunken. In Biesdorf lag der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei 8,4 %, bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen ist der Anteil mit 15,0 % noch einmal etwas höher (im Gesamtbezirk 20,1 %).

## 7.2. Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Biesdorf (Juni 2010)

Im Stadtteil gab es bis Ende 2009 keine kommunale Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung, eine durch den Bezirk geförderte Einrichtung eines freien Trägers sowie einige Angebote freier Träger, die auf diverse Förderprogramme und auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen waren.

Name Adresse Träger	Hauptziel- gruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Kommunale JFE</i>					
-					
<i>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Fipp Cafe Garzauer Str. 31 12683 Berlin Fipp e.V.	Kinder und Jugendliche 6 - 15 Jahren, Jugendliche, Eltern und Familien	Spiel-, Sport- und Kreativangeboten, aktuelle Gesprächsrunden, Beteiligungsmöglichkeiten, Impro- Theater, Hüttenbau, Medienarbeit, Exkursionen, jugendkulturelle Veranstaltungen, Diskotheken, Wettkämpfe, Turniere, Diskussionsrunden, Familiennachmittage, stadtteilbezogene Aktivitäten	Kleine Einrichtung	Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag von 14.00 bis 19.00 Uhr <i>1x im Monat Samstag sowie an Wochenenden bei Bedarf für Veranstaltungen und Projekte.</i> In den Schulferien bestehen veränderte Öffnungszeiten Montag bis Freitag 12.00 - 18.00 Uhr	
<i>Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft (mit Personalfinanzierung)</i>					
-					

Darüber hinaus betreibt in Biesdorf- Nord der Träger „urban social“ mit dem Haus „Pro social“ im Blumberger Damm 12/ 14, in 12683 Berlin, eine Jugendgästeteage, soziale Wohngruppen und Jugendprojekte. Im gleichen Haus hält der Träger „urban consult“ das soziale Projekt „Pro Migrant“ vor.



FIPP-Cafe  
Garzauer Str. 31

### 7.3. Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Biesdorf

In diesem Punkt werden nur Daten von kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft aufgeführt. Von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit einer geringen Finanzierung ohne Personalkosten wird nur die finanzielle Zuwendung aufgeführt, es werden jedoch keine Platzzahlen erhoben bzw. bei der Berechnung des Versorgungsgrades einbezogen. Ebenso werden von diesen Einrichtungen keine Meldung von Angebotsstunden und Nutzerzahlen verlangt, da dieses nicht auf die Zuwendungssumme gezogen errechnet werden kann.

#### Bezirkliche Finanzierung der Einrichtungen in 2009/2010

Name	Platzzahlen	Finanzierung 2009 In Euro	dabei Personalstellen (Dez. 2009)	Finanzierung 2010 In Euro	dabei Personalstellen (Juni 2010)
<i>Kommunale JFE</i>					
-					
<i>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Fipp-Cafe	40	70.000	1 Sozialarbeiter/in a 33h 1 Erzieher/in a 26h	70.000	1 Sozialarbeiter/in 33h 1 Erzieher/in a 26h

Im Stadtteil standen zum Zeitpunkt Juni 2010 insgesamt 40 Plätze zur Verfügung. Nach Richtwert müssten 488 Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass derzeit 444 Plätze fehlen. Dies entspricht einem Defizit von 10 kleinen Einrichtungen. Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre wird nur geringfügig zur Reduzierung des Fehlbedarfes beitragen.

### Angebotsstunden in 2009/2010

Name	Angebotsstunden allg. KJA	davon im offenen Bereich	davon bei Kursen und Projekten	davon bei Veranstaltungen	Angebotsstunden Familienförderung	Angebotsstunden JSA
Fipp-Cafe 2009	1.683	919	709	55	39	0
Fipp-Cafe Jan-Juni 2010	946	537	366	43	21	0

Im Jahr 2009 wurden 1.683 Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit erbracht, im ersten Halbjahr 2010 waren es schon 946 Angebotsstunden.

### Nutzerbeschreibung 2009/2010

Name	Ges. Stamm-besucher	davon weibl.	davon mit Migr.	Unter 6 Jahre	6-9 Jahre	10-13 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	Über 26 Jahre	unregelmäßige Nutzer off+P.	davon weibl.	Nutzer bei Veranstaltungen	davon weibl.
Fipp-Cafe 2009	72	41	17	0	27	28	12	5	0	0	58	23	669	304
Fipp-Cafe Jan-Juni 2010	68	33	16	0	19	33	12	4	0	0	38	16	232	101

Zu den Stammesbesucher/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören 1,1 % der im Stadtteil wohnenden 6- bis unter 27-Jährigen. Über die Hälfte der Stammesbesucher/innen waren weiblich und der Altersschwerpunkt lag bei den 10- bis 13-Jährigen.

## 7.4. Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.

Sozialraum- und Lebensweltorientierung sind konzeptionelle Grundlagen der Jugendarbeit in der Region. Das Angebotsprofil richtet sich an der Sozialstruktur und den Bedürfnissen und Anforderungen der Zielgruppen aus.

In der geförderten Einrichtung ist die Arbeit mit dem Qualitätshandbuch und den Kernaktivitäten fester Bestandteil der Arbeit. In der Zielvereinbarung werden jährlich 10 Kernaktivitäten vereinbart, deren Analyse im Team umgesetzt wird.

## 7.5. Regionale Schwerpunktsetzungen in Biesdorf

Das Grundprinzip aller Einrichtungen und Projekte in der Region ist die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in der Planung ihrer Lebens-, Lern- und Freizeitbereiche. Ihre Bedürfnisse und Wünsche werden ernst genommen, aufgegriffen und Sie werden bei deren Umsetzung unterstützt. Die Mitarbeiter/innen sind hierbei parteiische oder unparteiische Partner.

Die Nutzer artikulieren ihre Wünsche nach Angeboten, werden in die Planung und Realisierung mit einbezogen und bekommen Verantwortung für verschiedene Bereiche übertragen. Viele Prozesse müssen miteinander ausgehandelt werden.

Als Methoden kommen hier Befragungen, Klubversammlungen, Mitarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Partnern u.ä. zum Einsatz.

Im Berichtszeitraum war in der Region je ein mobiles Team von Gangway. e.V. und Outreach im Einsatz. Für beide Teams bildet die Kooperation mit anderen Partnern, Projekten und Einrichtungen eine elementare und unverzichtbare Grundlage ihrer Arbeit.

Eine Vernetzungsrunde Jugendarbeit findet jeden 1. Donnerstag im Monat statt.

## 7.6. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

- Ausbau der Sozialräumlichen Kinder- und Jugendarbeit.
- Effektive Nutzung und Erschließung von Ressourcen.
- Mehr Sportorientierte Angebote in der Region entwickeln, verorten und anbieten.
- Seit 2009 ist eine neue Jugendfreizeiteinrichtung am Balzerplatz in Planung. Der Baubeginn ist für Frühjahr 2011 und die Fertigstellung für Anfang 2012 geplant. Die Einrichtung soll von einem freien Träger der Jugendhilfe betrieben werden, der im Jahr 2011 nach einem Auswahlverfahren festgelegt wird. Als Hauptzielgruppe der **neuen Jugendfreizeiteinrichtung mit generationsübergreifenden Angeboten „Balzerplatz“** sind Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren geplant. Hinzu kommen jünger Kinder, junge Familien und Senior/innen.

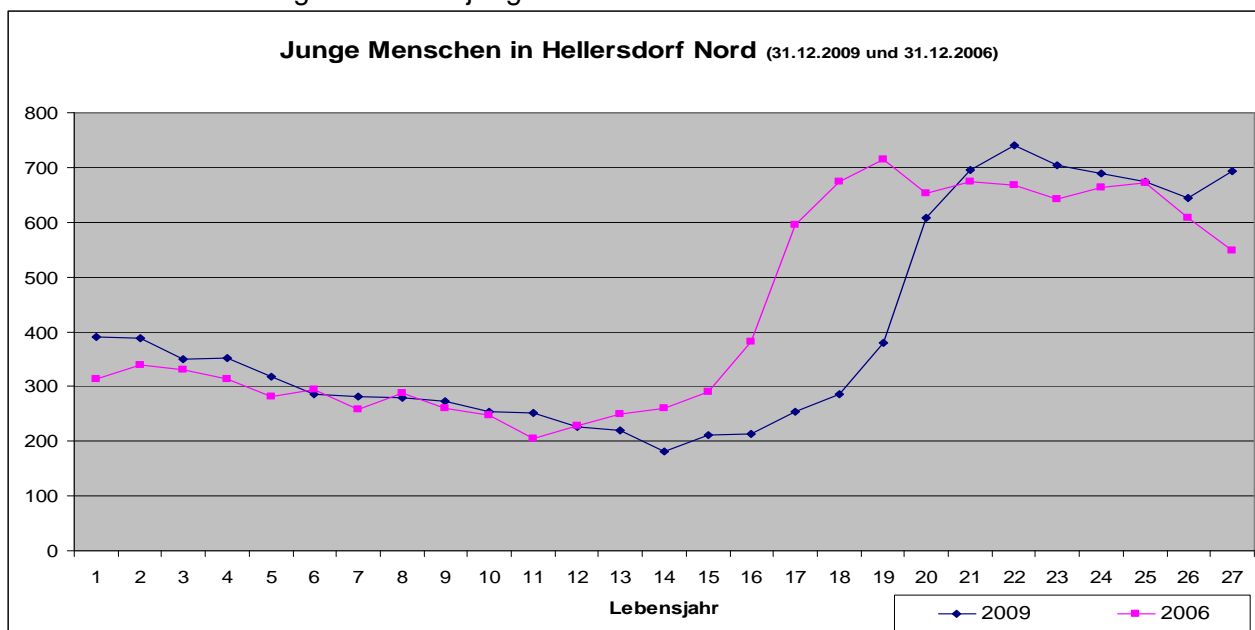
## 8. Bezirksregion Hellersdorf-Nord

### 8.1. Soziodemografische Situation in Hellersdorf-Nord

Die Einwohnerzahl in Hellersdorf-Nord ist in den letzten Jahren um 2,2% gesunken. Die Anzahl der jungen Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 817 und damit im Verhältnis (-7,7 %) deutlich stärker gesunken.

H Nord	Stand 12/2009	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
0 - unter 27	10841	11658	- 817	- 7,0%
6 - unter 14	1964	1999	- 35	- 1,8%
14 - unter 18	962	1942	- 980	- 50,5%
18 - unter 21	1684	2041	- 357	- 17,5%
21 - unter 27	4148	3802	346	9,1%
Gesamt	30587	31275	- 688	- 2,2%

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 12./13. Lebensjahr in nahezu jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 liegt und nahezu jeder jüngere Jahrgang eine höhere Anzahl von Kindern aufweist als das jeweils nächste Jahr. Im Diagramm ist deutlich ein „Jugendberg“ mit dem steilen Anstieg ab dem 18. Lebensjahr im Jahr 2009 erkennbar. Hier wird in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die Anzahl in den nächsten Jahren abnehmen. Dies wird insgesamt auch in den nächsten 8 Jahren zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl junger Menschen führen.



Das Durchschnittsalter hat sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwischen 2000 und 2009 um 5,4 Jahre erhöht, in Hellersdorf-Nord ist der Anstieg mit 4,7 Jahren der dritt- niedrigste Wert aller 9 Regionen. Mit 38,0 Jahren Durchschnittsalter hat die Region auch das niedrigste Durchschnittsalter aller 9 Bezirksregionen.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Hellersdorf-Nord ist von 2,8 % (Bezirk 3,1) im Jahr 2000 auf 3,4 % (Bezirk ebenfalls 3,4) im Jahr 2009 gestiegen. In Hellersdorf-Nord lag der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei 11,4 %, bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen ist der Anteil mit 18,2 % noch einmal deutlich höher (im Gesamtbezirk 20,1 %). Beide Werte weisen im Vergleich der Hellersdorfer Bezirksregionen den höchsten Migrationsanteil aus, liegen aber deutlich unter den Werten der 3 Großsiedlungsgebiete in Marzahn.



## 8.2. Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Nord (Juni 2010)

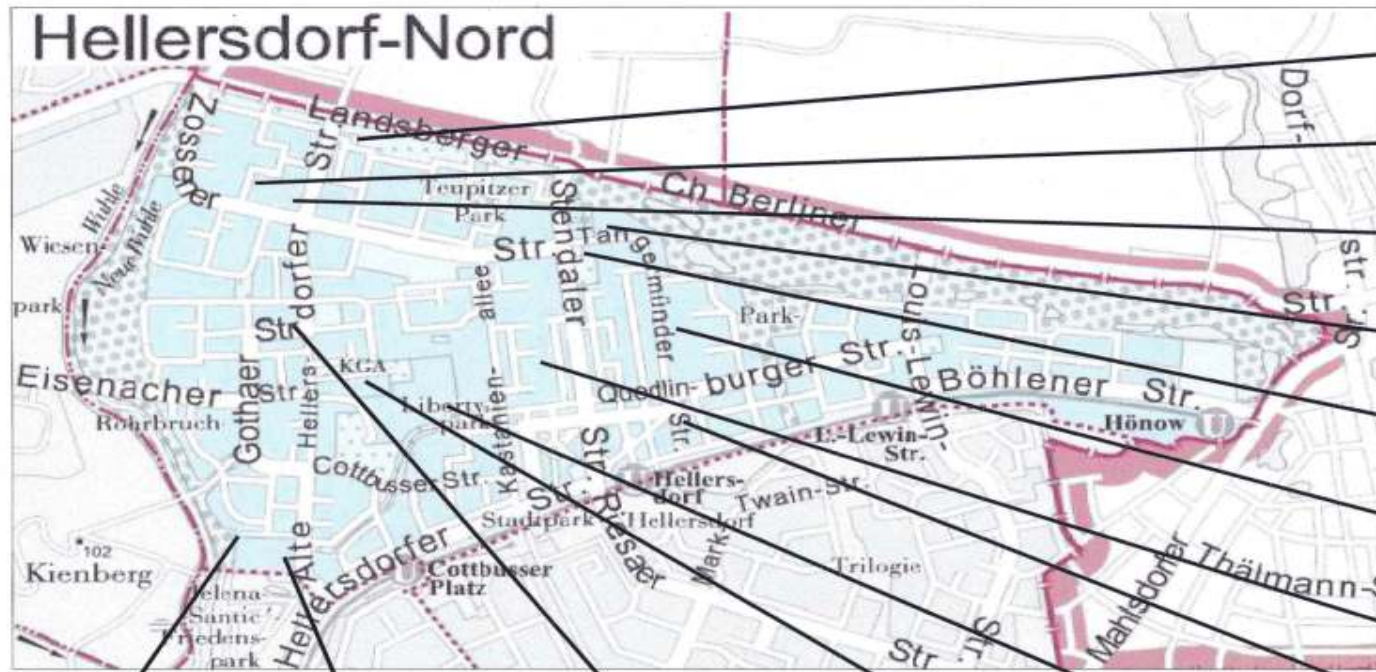
Im Stadtteil gab es bis Ende 2009 neben drei kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zwei durch den Bezirk geförderte Jugendeinrichtungen freier Träger sowie eine Vielzahl an Angeboten freier Träger, die auf diverse Förderprogramme, Quartiersfinanzierung und auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen waren. Die ehemals kommunale Jugendfreizeiteinrichtung „Eastend“ wurde zum 01.01.2010 an den Eastend Berlin e.V. übertragen.

Name Adresse Träger	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Kommunale JFE</i>					
Joker Alte Hellersdorfer Str. 3 12629 Berlin	Kinder und Jugendliche 10 – 24 Jahre	Offene Kinder- und Jugendarbeit, Computer, Erlebnispädagogik, gesunde Ernährung, Sport wie Basketball, Tischtennis, Schach, Minigolf- und Kegelanlage, Hausaufgabenhilfe,	Kleine Einrichtung	Mo, Di, Mi, Do, Fr: 13-21 Uhr Mi TT-Training So: 11 – 18 Uhr	Der Mittwoch ist für Projektarbeit geplant
Hella-Klub für Mädchen und junge Frauen Tangermünder Str. 2a 12627 Berlin	Mädchen und junge Frauen von 6 - 26	Offene Kinder- und Jugendarbeit, Arbeit mit jungen Müttern, Beratung in Bereichen Erziehung, Berufsorientierung, Projektarbeit, Theater, Tanz, Kreativangebote, Töpfern,	Mittlere Einrichtung	Mo, Di 13.00 – 19.00 Uhr Do 14.00 – 19.00 Uhr Mi, Fr 10.00 – 19.00 Uhr Am Wochenende bei Veranstaltungen Und Projekten	Die Einrichtung arbeitet eng mit dem Quartiersmanagement zusammen, ein Projekt ist soziales Lernen in Zusammenarbeit mit Schulen
<i>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft (mit Personalfinanzierung)</i>					
Eastend Tangermünder Str. 127 12627 Berlin Eastend Berlin e.V.	Kinder, Jugendliche und junge Familien 0 – 27	Offene Kinder- und Jugendarbeit, musikorientierte Angebote, Bandproben, Sport, Tanz, Erlebnispädagogik, Familiencafe, Konzerte, Aufnahmestudio, Kochprojekte	Große Einrichtung	montags Projekttag 8 – 13 Jahre; Mo – Fr: 14 – 19 Uhr; Sa: 14 – 19 Uhr ab 14 Jahre: Di – Fr: 14 – 21 Uhr Sa: 14 – 20 Uhr	Finanzierung über Leistungsvertrag; sonntags ist die Einrichtung für alle Anwohner/innen des Quartiers geöffnet, Projekte aus Mitteln des Quartiersmanagement
Name Adresse	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Träger					
Senfte Senftenberger Str. 10 12627 Berlin Kids & Co e.V.	Kinder- und Jugendliche 6 – 24	Sportorientiertes Projekt, offene Kinder- und Jugendarbeit, selbstverwaltetes Jugendcafe, Skater, Inliner, BMX, Hausaufgabenhilfe	Kleine Einrichtung	Mo – Fr 13.00 – 20.00 Uhr Sa 14.00 – 20.00 Uhr In den Ferien Uhr	
Roter Baum „Zentrale“ Jugendkultur in Helle Mitte Stendaler Straße 43 12627 Berlin  Roter Baum e.V.	Jugendliche 14 – 26	Jugendkulturveranstaltungen wie: Fete de la musique Schöner leben ohne Nazis, Großveranstaltungen, Bandproben, Karneval der Kulturen, Jugendbegegnungen	Kleine Einrichtung	Mo – Fr: 10.00 – 19.00 Uhr Sa 10.00 – 20.00 Uhr	Das vom BA finanzierte Projekt findet auf Plätzen und im öffentlichen Raum in Hellersdorf-Nord statt. Weiterhin ist das Haus für alle Anwohner/innen geöffnet. Hier finden Bandproben und Schulprojekte im Bereich der Umwelterziehung statt
Streetwork Kontakt- und Beratungsstelle C119 Alte Hellersdorfer Straße 119, 12629 Berlin Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.	Kinder und Jugendliche 8 – 24 Jahre	Beratungsangebote, aufsuchende Sozialarbeit, Projekte Graffiti, Offener Treff zum Erstkontakt, Begleitung bei Behördengängen,	Kleine Einrichtung	Mo – Fr. 14.00 19.00 Uhr Weiterhin auf Straßen und öffentlichen Plätzen	Anteilige Finanzierung über Senatsmittel
<i>Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Schülerclub an der Caspar-David-Friedrich-Schule Alte Hellersdorfer Str. 7 12629 Berlin Förderband e.V.	Kinder und Jugendliche 12 – 16 Jahre	Jugendarbeit an Schule, Projektarbeit, offene Angebote, Arbeitsgruppen (Theater, Tanz, Musik, Film, Foto, Keramik, Kochen, Tischtennis, Billard, Computer, Medienarbeit, Sport	Große Einrichtung	Mo – Fr: 09.30 – 18.00 Uhr	Öffnung nach außen, Nutzung des neu gebauten Sportplatzes
Name Adresse	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungsgröße	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Träger					
Buntes Haus Hellersdorfer Promenade 14 12627 Berlin Roter Baum e.V.	Familien mit ihren Kindern	offene Freizeitangebote für Familien, Kinder und Jugendliche, Janz nah draußen- ein Projekt welches den Eltern zeigen soll, dass es in der Umgebung und im näheren Umfeld möglich ist, ihren Kindern ein erlebnisreiches Angebot zu bieten. BildKlexRaum: Sprachförderung, Leseclub, Familienkunstwerkstatt, Projekte zur Gesundheits- erziehung, Gesunde Ernährung, individuelle Einzelbetreuung bei Problemlagen Kleiderstube	Mittlere Einrichtung	Mo – Fr: 10.00 – 18.00 Uhr	An den Wochenenden werden Ausflüge für Familien mit ihren Kindern organisiert
Arche Tangermünder Straße 7 12627 Berlin  Die Arche – Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V.	Kinder, Jugendliche und Familien	Offene Kinder- und Jugendarbeit, Kinderparty, Kochen und Backen, Spiel und Bewegung, Ausflüge, Basteln, Discotheken kreatives Gestalten, Fußball	große Einrichtung	Mo – Do: 12.30 – 18.00 Uhr Fr: 13.00 – 22.00 Uhr Am Wochenende bei Veranstaltungen	
SOS-Familienzentrum Alte Hellersdorfer Straße 77 12629 Berlin  SOS-Kinderdorf e.V.	Kinder, Jugendliche und Familien	Familientreffpunkt, Holzwerkstatt, Töpfern, Projektstage, Sportspiele, Beratungen, Bewegungsspiele, EFB, Arbeit im Tauschring Marzahn- Hellersdorf, Projekt „Starke Kinder im Stadtteil“, Second-Hand-Shop, Lesepaten, Familienfreunde, Ausflüge	große Einrichtung	Mo. – Fr: 09.00 – 12.00 Uhr 13.30 – 17.30 Uhr An den Wochenenden bei Veranstaltungen und Ausflüge ergänzende Öffnungszeiten	Das SOS- Familienzentrum ist Teil des Stadtteilzentrums Hellersdorf-Nord
Name Adresse	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Träger					
Haus Sonneneck Alt Hellersdorf 29 – 31 12629 Berlin  Kids & Co e.V.	Kinder, Jugendliche und Erwachsene	Kindertreff, Sport und Spiel, Hausaufgabenhilfe, Mini-Golf- Anlage, kreatives Gestalten, Computer, Spielcafe, Bandproben, Werkstätten zur Berufsorientierung, Kochen, Gartenbau, Hauswirtschaft, Internationale Begegnungen, Bewerbungstraining, individuelle Unterstützung bei Lehrstellen- und Arbeitssuche, Fahrradwerkstatt	große Einrichtung	Mo. – Fr: 13.00 – 18.00 Uhr An den Wochenenden bei Veranstaltungen und Ausflügen, Betreuung der Jugendgruppen bei Jugendbegegnungen	
Haus Babylon Klausdorfer Straße 8 12629 Berlin  Babel e.V.	Kinder, Jugendliche Familien mit Migrations- hintergrund	Projekte zu unterkulturellen Themen, Multikultureller Jugendbeirat, Jugendcafe, Spiele aus aller Welt, Kochprojekte, Puppenbauen, Puppenspiel, Interkulturelle Kochkurse, Sportangebote, Ausflüge, Beratung- und Betreuungsservice für Migranten/innen und binationale Familien, Kreativwerkstatt,	große Einrichtung	Mo+Do: 08.00 – 17.00 Uhr Di 08.00 – 22.00 Uhr Mi 08.00 – 19.00 Uhr Fr 08.00 – 14.00 Uhr Sa und So Veranstaltungen	
Tresor Ludwigsfelder Straße 2a 12629 Berlin G.U.T. Consult	Kinder und Jugendliche 08 – 21 Jahre	Offene Kinder- und Jugendarbeit, Beratung, Billard, Fußball, Streetball, Ausflüge, Hausaufgabenhilfe, Veranstaltungen, Hilfe bei Bewerbungen, Basteln	Mittlere Einrichtung	Mo – Fr: 10.00 – 20.00 Uhr	An den Wochenenden Ausflüge und Turniere



Haus Babylon  
Klausdorfer Str. 8

Tresor  
Ludwigsfelder Str. 2a

C 119  
Alte Hellersdorfer Str. 119

Arche  
Tangermünder Str. 7

Hella  
Tangermünder Str. 2a

Buntes Haus  
Hellersdorfer Promenade 14

Roter Baum  
Stendaler Str. 43

Eastend  
Tangermünder Str. 127

Schülerclub  
Caspar-David-Friedrich  
Schule

Joker  
Alte Hellersdorfer  
Str. 3

SOS-Familienzentrum  
Alte Hellersdorfer Str. 77

Haus Sonneneck  
Alt Hellersdorf 29/31

Senfte 10  
Senftenberger Str. 10

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Projekte haben im Berichtszeitraum zahlreiche Höhepunkte gebracht. Träger wie das SOS-Familienzentrum, die Senfte 10, die Arche, das Haus Sonneneck, das Kiezhaus vom Roten Baum, Haus Babylon, der Tresor und noch einige andere bieten ein nachhaltiges Angebot und sind schon seit vielen Jahren fest in die Vernetzungsstrukturen eingebunden.

Weitere wichtige Einrichtungen sind die Kellerclubs von Ball e.V. in der Alten Hellersdorfer Straße und in der Gothaer Straße. Sie sind Anlaufpunkt für Kinder, die in den Wohnhöfen spielen. Der Träger arbeitet eng mit dem Streetworkprojekt zusammen. Der Ventilator in der Hellersdorfer Promenade bietet speziell für Kinder und Familien mit Migrationshintergrund Beratungs- und Betreuungsangebote.

Durch die unterschiedlichen Projekte können sehr viele Nutzergruppen und Interessenslagen angesprochen werden. Alle Aufgabengebiete wie Partizipation, Politische Bildung, Interkulturelle und internationale Kinder- und Jugendarbeit, Mobile Jugendarbeit, Sportorientierte Jugendarbeit, Geschlechtsbewusste Bildung Kulturelle Jugendarbeit werden durch die Vielzahl der Träger in der Region bedient. An dieser Stelle möchten wir, den Hella-Mädchenklub speziell für Mädchen und junge Frauen mit Angeboten im Bereich Berufsorientierung und Lebenshilfe, das Haus Babylon mit Angeboten weit über die Nutzergruppe mit Migrationshintergrund hinaus, das SOS Familienzentrum als Teil des Stadtteilzentrums, dem Familienberatungshaus und einem offenen Familientreff arbeitet kontinuierlich mit den Familien der Region zusammen. Im Bereich der Berufsorientierung finden Jugendliche im Haus Sonneneck kompetente Ansprechpartner und Unterstützung bei der Berufswahl und der Berufsorientierung. Kinder und Jugendliche, die sich sportlich betätigen wollen, können in der Senfte 10 die verschiedenen Angebote in Anspruch nehmen sowie ein umfangreiches

Mit der Erweiterung des Quartiers 2009 gehören nun auch die Helle Mitte, das Kinder- und Jugendhilfzentrum und die Senfte10 mit zum Förderbereich. Durch die gute Zusammenarbeit konnten eine Vielzahl von neuen Projekten ins Leben gerufen werden.

Im Berichtszeitraum 2009 standen in der Jugendarbeit wichtige einschneidende Ereignisse bevor. In jeder Region erfolgte die Vorbereitung der Übertragung einer kommunalen Jugendeinrichtung in freie Trägerschaft. In Hellersdorf-Nord betraf es die Jugendfreizeiteinrichtung „Eastend“. Die Situation in den Einrichtungen erschwerte sich dahingehend, dass die Mitarbeiter/innen der Einrichtungen unsicher waren, was passiert. Durch die Bildung eines Stellenpools aller Erzieher/innen und Sozialarbeiter/innen war jede Einrichtung im kommunalen Bereich betroffen, mit Veränderungen der personellen Situation umzugehen. Im gesamten Bezirk wurden 6 Sozialarbeiterstellen und 21 Erzieherstellen dem ZeP zugeordnet. Die 3 Mitarbeiter/innen der JFE „Eastend“ waren bereit, die Arbeit unter veränderten Bedingungen in der Einrichtung weiterführen und sich beurlauben lassen. Der eastend - berlin e.V. bewarb sich um die Einrichtung und bekam den Zuschlag für den weiteren Betrieb der Einrichtung mit Personal- und Sachmitteln sowie den Betriebskosten für die Jahre 2010 und 2011. Dadurch wurden die Rahmenbedingungen geschaffen, die 3 Mitarbeiter/innen beim Träger zu beschäftigen und die Arbeit in der Einrichtung ohne große Einschnitte und Veränderungen weiterzuführen. Für die Kinder und Jugendlichen war dies insofern wichtig, da die AnsprechpartnerInnen und langfristig entwickelte Angebote erhalten bleiben konnten. Schon im Berichtszeitraum 2009 öffnete sich die Einrichtung für Anwohnerinnen und Anwohner. Hilfreich waren hierfür Mittel, die aus dem Quartiersmanagement beantragt werden konnten. In Verschiedene Veranstaltungen und Angeboten konnten insbesondere sehr junge Mütter und Väter an das Haus gebunden werden.

Die Arbeit mit Migranten spielt eine ebenfalls eine zunehmend große Rolle, da insbesondere in der Hellen Mitte ein großer Zuzug wahrnehmbar war. Alle Angebote und Veranstaltungen sind auf die verschiedenen Zielgruppen abgestimmt.

### 8.3. Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Nord

In diesem Punkt werden nur Daten von kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft aufgeführt. Von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit einer geringen Finanzierung ohne Personalkosten wird nur die finanzielle Zuwendung aufgeführt, es werden jedoch keine Platzzahlen erhoben bzw. bei der Berechnung des Versorgungsgrades einbezogen. Ebenso werden von diesen Einrichtungen keine Meldung von Angebotsstunden und Nutzerzahlen verlangt, da dieses nicht auf die Zuwendungssumme gezogen errechnet werden kann. Die Ausgaben für die kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen im 1. Halbjahr 2010 können aufgrund der unterschiedlichen Rechnungslegung bei den Bewirtschaftungsausgaben nicht als hälftige Kosten betrachtet werden.

#### Bezirkliche Finanzierung der Einrichtungen in 2009/2010

Name	Platzzahlen	Finanzierung 2009 in Euro	dabei Personalstellen (Dez. 2009)	Finanzierung 2010 in Euro	dabei Personalstellen (Juni 2010)
<i>Kommunale JFE</i>					
Joker	57	149.887,93	40 h Sozialarbeiterin 40 h Erzieherin 40 h Erzieher	101.237,05 (nur Jan-Juni)	40 h Sozialarbeiterin 40 h Erzieherin 40 h Erzieher
Hella	70	174.303,29	40 h Sozialarbeiterin 40 h Erzieherin 30 h Erzieherin	103.385,17 (nur Jan-Juni)	40 Sozialarbeiterin 30 Erzieherin 20 Erzieherin
Eastend	190	277.809,93	40 h Sozialarbeiter 40 h Erzieherin 40 h Erzieher 40 h Erzieher		
<i>Geförderte JFE und regionale Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Eastend					1,0 Sozialarbeiter 1,0 Erzieherin 1,0 Erzieher
Senfte	42	60.000	30 h Sozialarbeiterin 30 h Erzieher	60.000	30 h Sozialarbeiterin 30 h Erzieher
Roter Baum	-	10.000	Anteilige Erzieherstelle	10.000	Anteilige Erzieherstelle

Im Stadtteil standen zum Zeitpunkt Juni 2010 insgesamt 359 Plätze zur Verfügung. Nach Richtwert müssten 846 Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass derzeit 487 Plätze fehlen. Dies entspricht einem Defizit von 5 mittleren Einrichtungen. Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre wird nur geringfügig zur Reduzierung des Fehlbedarfes beitragen.

In der Region bieten viele Träger, die sich nicht in einer Regelförderung befinden verschiedene Angebote für unterschiedliche Zielgruppen an. Die Möglichkeit der Förderung von Projekten und Angeboten durch das Quartier wird von den Trägern in Anspruch genommen. Weiterhin können wir auf eine gute Vernetzungsstruktur zurück blicken. Gemeinsame Angebote sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Diese Finanzierung ist jedoch ungewiss und durch Veränderungen bei den Beschäftigungsmaßnahmen werden einige Projekte die Angebote nicht halten können. Im Sozialraum 16 haben wir zum Jahresende 2010 kein Projekt, welches offene Jugendarbeit anbietet. Der Träger „Karuna“ wird den Bezirk verlassen und somit die ehemalige Kita in der Torgauer Straße aufgeben. In dem Haus befindet sich das Freilandlabor Marzahn, welches mit seinen Angeboten nicht nur im Freizeitbereich, sondern auch im Beildungsbereich ist. Dieses Angebot wird es dann in dem Sozialraum nicht mehr geben. Dieser Sozialraum ist unterversorgt.

### Angebotsstunden in 2009/2010

Name	Angebotsstunden allg. KJA	davon im offenen Bereich	davon bei Kursen und Projekten	davon bei Veranstaltungen	Angebotsstunden Familienförderung	Angebotsstunden JSA
Joker 2009	3.301	1.726	1.427	148	0	30
Joker Jan-Juni 2010	1.788	914	811	63	0	0
Hella 2009	3.427	1.807	1.571	50	190	226
Hella Jan-Juni 2010	1.750	906	838	7	143	113
Eastend 2009	14.406	2.170	11.720	516	0	149
Eastend Jan-Juni 2010	4.905	1.060	3.710	135	80	133
Senfte 2009	4.259	1.973	2.279	7	0	141
Senfte Jan-Juni 2010	2.262	1.013	1.245	4	0	94
Roter Baum 2009	120	0	94	26	0	0
Roter Baum Jan-Juni 2010	309	0	274	35	0	0
Gesamt 2009	25.513	7.676	17.091	747	190	546
Gesamt Jan-Juni 2010	11.014	3.893	6.878	244	223	340

Im Jahr 2009 wurden 25.513 Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit erbracht, im ersten Halbjahr 2010 waren es bisher 11.014 Angebotsstunden. Während beim Roten Baum eine Erhöhung der Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendförderung zu verzeichnen ist, nimmt diese beim Eastend ab. Im Eastend ist besonders eine Verringerung der Projektangebote zu verzeichnen. Dafür ist bei Hella und Eastend eine Erhöhung der Familienförderungsangebote zu sehen.



## Nutzerbeschreibung 2009/2010

Name	Ges. Stamm-besucher	davon weibl.	davon mit Migr.	Unter 6 Jahre	6-9 Jahre	10-13 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	Über 26 Jahre	unregelmäßige Nutzer off+P.	davon weibl.	Nutzer bei Veranstaltungen	davon weibl.
Joker 2009	118	57	10	0	5	28	22	15	16	32	683	294	1.000	505
Joker Jan-Juni 2010	81			0	0	15	50	10	6	0	15			
Hella 2009	131	123	0	17	23	23	14	14	12	28	2.002	1.736	635	455
Hella Jan-Juni 2010	152			14	31	34	19	13	14	27	189			
Eastend 2009	204	100	36	8	15	26	43	64	42	6	6.940	3.200	7.320	3.690
Eastend Jan-Juni 2010	207			0	20	25	65	50	45	2	400			
Senfte 2009	159	69	24	6	21	72	25	20	8	7	332	140	138	55
Senfte Jan-Juni 2010	159			5	14	82	27	20	6	5	50			
Roter Baum 2009	17			0	0	0	9	8	0	0	0			
Roter Baum Jan-Juni 2010	26			0	0	0	6	20	0	0	0			
Gesamt 2009	629	349	70	31	64	149	113	121	78	73	9.957	5.370	9.093	4.705

Zu den Stammbesucher/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören 7,2 % der im Stadtteil wohnenden 6-unter 27Jährigen. Über die Hälfte der Stammbesucher/innen waren weiblich und der Altersschwerpunkt lag bei den 10-13Jährigen.

In der Region Hellersdorf-Nord hat sich die Besucherstruktur dahin gehend verändert, dass sich mehr Kinder die Angebote der Einrichtungen „erobern“. Die Einrichtungen haben sich darauf eingestellt und änderten die Angebote und Öffnungszeiten. In fast allen Einrichtungen sind die Jüngeren jetzt zusätzliche Besucher/innen, wobei die Jugendlichen weiterhin die Einrichtungen besuchen. Beide Zielgruppen lernen so Toleranz zu üben und sich gegenseitig zu akzeptieren. Geregelt werden die Freiräume der verschiedenen Besuchergruppen durch die Öffnungszeiten. Für die jüngeren Gäste schließt die Einrichtung dann früher. Auffällig ist der Bedarf an Familienarbeit. Durch die Umsetzung der Projekte aus dem Quartiersverfahren besteht die Möglichkeit verschiedene Angebote aufzubauen. Eltern stärken ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Träger. Es werden immer häufiger Beratungsangebote in Anspruch genommen.

#### **8.4. Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.**

Die kommunalen Jugendeinrichtungen und die vom Bezirk geförderten Projekte arbeiten mit dem Qualitätshandbuch und behandeln wie in der Zielvereinbarung vereinbart 10 Kernaktivitäten. Der noch anfänglich skeptische Umgang mit dem Qualitätshandbuch hat sich in den Jahren verändert. Es wird als Hilfe und Unterstützung angesehen. In einigen Projekten besteht der Wunsch auf Erweiterung und Ausarbeitung neuer Kernaktivitäten. Die Methoden der sozialraumorientierten Konzeptentwicklung werden nicht nur in den geförderten Projekten angewendet. Angebote und Öffnungszeiten werden weitgehend abgestimmt.

#### **8.5. Regionale Schwerpunktsetzungen in Hellersdorf-Nord**

In der Region Hellersdorf-Nord gibt es eine sehr gut funktionierende Vernetzungsrunde, an der alle sozialen Projekte und weitere Institutionen beteiligt sind. Aus dieser Runde wurden und werden zahlreiche überregionale Projekte organisiert und durchgeführt. Die Vernetzungsrunden finden immer zu bestimmten Themen statt, welche am Anfang des Jahres mit den Teilnehmer/innen abgestimmt werden.

Besonders bemerkenswert ist das Netzwerk „Starke Kinder in Hellersdorf Nord“ an dessen Spitze sich das SOS Familienzentrum mit dem Regionaldienst 3 des Jugendamtes gesetzt haben. Daraus entstanden bereits zwei weitere Projekte wie die Lesepaten und die Familienfreunde. Ein weiteres Projekt ist im Aufbau und soll Eltern im Stadtteil befähigen, als für andere Eltern aus ihrer Umgebung Ansprechpartner und Vermittler zu sein. Ähnlich der Stadtteilmütter in Neuköln, aber auf die Ansprüche unserer Eltern abgestimmt.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen hat sich in den letzten Jahren verbessert. Im November 2009 fand im Rahmen der Vernetzungsrunde ein Fachtag Jugend und Schule Hand in Hand statt. Durch persönliche Kontakte mit Lehrern/innen und Schulleiter/innen konnten weitere Projekte in Leben gerufen werden.

Eine gute Zusammenarbeit besteht auch mit Kitas in der Region. Hier werden gemeinsame Projekte und Veranstaltungen durchgeführt.

Im Jahr 2009 entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit mit der ASH. Daraus ging ein Kooperationsforum hervor, welches die verschiedenen Bereiche der Stadtteilarbeit beleuchtet. Gemeinsame Aktionen und ein reger Erfahrungsaustausch sind nur ein Bestandteil der Arbeit des Forums. Studenten erleben die Region und Kinder, Jugendliche und Familien erfahren mehr über die ASH. So fanden im Berichtszeitraum zahlreiche „Spazierblicke“ von Studenten, Kindern, Jugendlichen und Bewohner/innen organisiert statt. In einer Beratung des Forums entstand die Idee, eine Litfassäule für Hellersdorf-Nord auf dem zentralen Alice-Saloman-Platz aufzustellen. Mit einigen Anlaufschwierigkeiten und viel Aufwand in der Organisation und Umsetzung wird die Idee nun umgesetzt. Nicht zuletzt durch das hohe Engagement der verschiedenen Fachämter (Ordnungsamt und Tiefbauamt) konnte das Projekt auch umgesetzt werden.

An solchen Beispielen zeigt sich die gute Zusammenarbeit aller Akteure in der Region.

#### **8.6. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit**

Die Arbeit in der Region soll gefestigt werden. Projekte, wie „Starke Kinder im Stadtteil“ werden weiter geführt. Eine noch engere Zusammenarbeit mit den Schulen wird angestrebt. Trotz der Kürzungen der Mittel „Soziale Stadt“ sollen Angebote im Quartier erhalten bleiben. Ein Thema in der Vernetzungsrunde wird das Fundraising sein. Die Vernetzungsarbeit aller Projekte in der Region bleibt ein Schwerpunkt. Die Angebote sollen interessant, vielseitig und auf die Bedarfe abgestimmt sein. Es sollen für alle Zielgruppen Angebote vorgehalten werden.

Schwerpunkte der weiteren Arbeit sind:

- Stärkung der Familien, der Eltern und der Kinder
- Beratungsangebote, besonders im Bereich Verschuldung
- Berufsorientierung
- Elternarbeit
- Fortführung und Vertiefung der Methoden der sozialraumorientierten Konzeptentwicklung
- Jugendkulturarbeit, Medienarbeit

In der Region wird zurzeit ein Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz entwickelt. Bei einer Bewilligung werden wir in den nächsten drei Jahren einen Schwerpunkt auf die Umsetzung des LAP setzen.

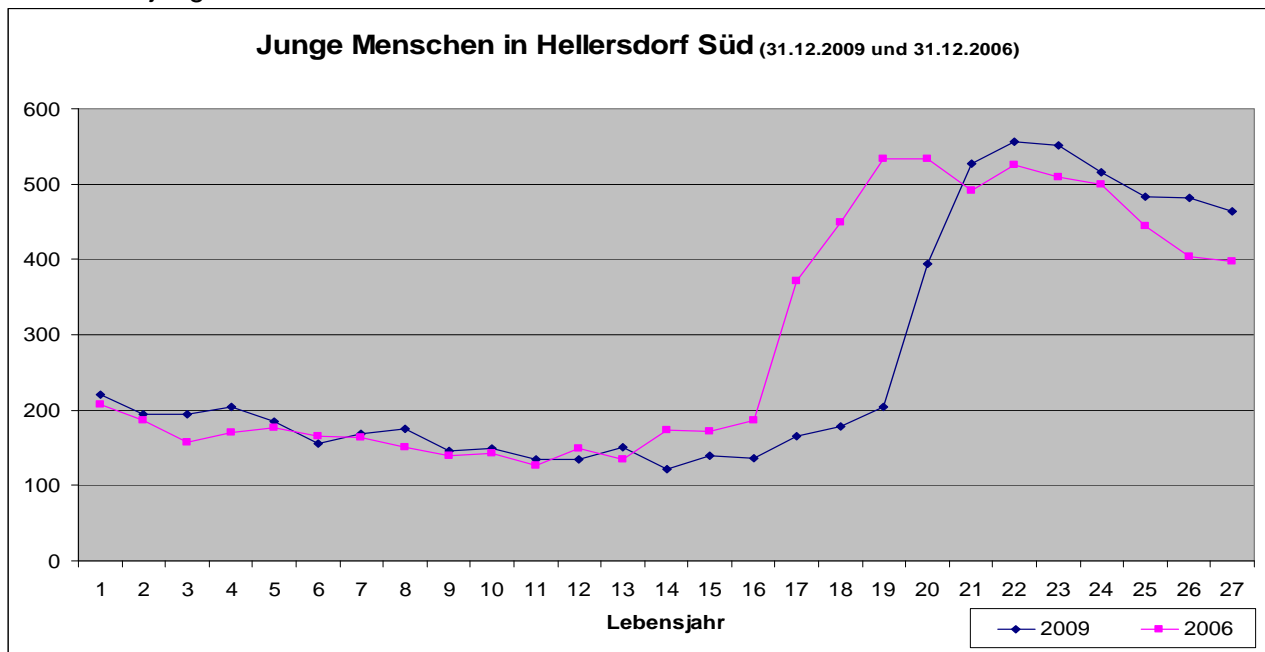
## 9. Bezirksregion Hellersdorf-Süd

### 9.1. Soziodemografische Situation in Hellersdorf-Süd

Die Einwohnerzahl in Hellersdorf-Süd ist in den letzten Jahren um 2% gesunken. Die Anzahl der jungen Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 628 und damit im Verhältnis (-8,1 %) deutlich stärker gesunken.

H Süd	Stand 12/2009	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
0 – unter 27	7133	7761	-628	-8,1%
6 – unter 14	1180	1181	-1	-0,1%
14 – unter 18	620	1179	-559	-47,4%
18 – unter 21	1125	1558	-433	-27,8%
21 - unter 27	3053	2779	274	9,9%
Gesamt	23642	24129	-487	-2,0%

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 11. Lebensjahr in nahezu jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 liegt und nahezu jeder jüngere Jahrgang eine höhere Anzahl von Kindern aufweist als das jeweils nächste Jahr. Im Diagramm ist deutlich ein „Jugendberg“ mit dem steilen Anstieg ab dem 19. Lebensjahr im Jahr 2009 erkennbar. Hier wird in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die Anzahl in den nächsten Jahren abnehmen. Dies wird insgesamt auch in den nächsten 8 Jahren zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl junger Menschen führen.



Das Durchschnittsalter hat sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwischen 2000 und 2009 um 5,4 Jahre erhöht, in Hellersdorf-Süd ist der Anstieg mit 7,0 Jahren der mit Abstand höchste Wert aller 9 Regionen. Mit 42,2 Jahren Durchschnittsalter liegt die Region nahe am Durchschnittsalter des Bezirkes von 42,4 Jahren.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Hellersdorf-Süd ist von 3,8 % (Bezirk 3,1) im Jahr 2000 auf 2,6 % (Bezirk 3,4) im Jahr 2009 deutlich gesunken. In Hellersdorf-Süd lag der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei 8,5 %, bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen ist der Anteil mit 16,5 % noch einmal deutlich höher (im Gesamtbezirk 20,1 %).

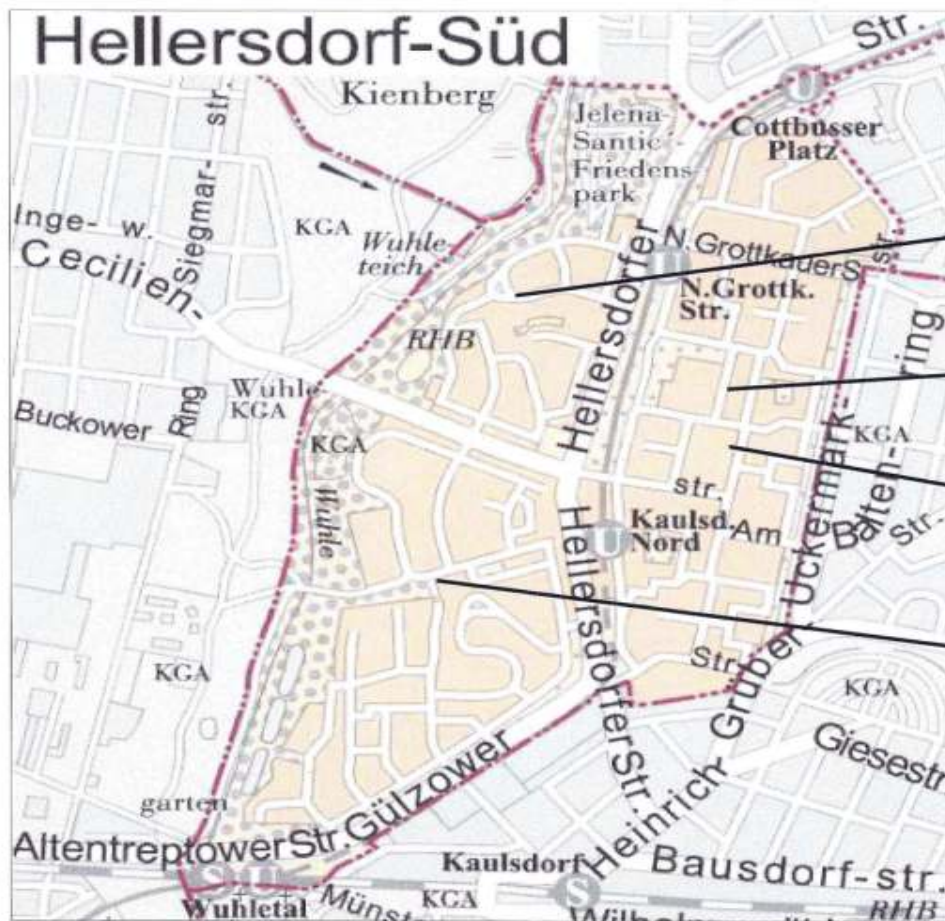
## 9.2. Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Süd (Juni 2010)

Im Stadtteil gab es bis Ende 2009 neben zwei kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen eine durch den Bezirk geförderte Einrichtung eines freien Trägers sowie Angeboten freier Träger, die auf diverse Förderprogramme und auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen waren. Die ehemals kommunale Jugendfreizeiteinrichtung „Kompass“ wurde zum 01.01.2010 an den FiPP e.V. übertragen.

Name Adresse Träger	Hauptzielgruppe	Inhaltliche .Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Kommunale JFE</i>					
Lubminer Lubminer Str. 38 12619 Berlin	Kinder und J. 5-23 J.	offene KJA (mit Billard, TT, Dart, Playstation, Sing Star, Wii, In-door- out-door-action-Platz, Kochen) Schwarzlichttheater, sportorientierte KJA (Yoga ab 2 J., Tanzen ab 5 J., Familiensportsamstag) Projektarbeit mit Kita und Schule (nach Bedarf: Umwelt, Pol. Bild., Kreativ, Sport etc.), Elternarbeit, Erlebnispädagogik	Kleine Einrichtung	Mo-Do:8/10-12 Uhr  Mo: 12-20 Uhr, Di: 12-21 Uhr, Mi, Do: 12-19 Uhr, Fr: 12-18 Uhr, Sa: 12-18 Uhr	Kooperation mit Lubbi e.V.
<i>Geförderte JFE und regionale Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft (mit Personalfinanzierung)</i>					
Kompass-Haus im Stadtteil Kummerower Ring 43 12619 Berlin FiPP e.V.	Ki. u. J. 10-26 J.	Offene KJA (separater Kinderraum bis 5 J., Billard, TT, Sportraum; Garten mit Spielgeräten und freier 24h-Graffitiwand, Hausaufgabenhilfe, Kochen) Kulturelle JA (Atelier, Veranstaltungen aller Art, Musik- Kurse) Projektarbeit (Umwelt, Pol. Bildung, Sport) Übernachtungen für Jugendgruppen, Elternarbeit, Erlebnispädagogik	Große Einrichtung	Di-Do: 13-21 Uhr, Fr, Sa: 13-19 Uhr, So, Mo: Projekttag	Zusammenarbeit mit Stadtteilzentrum und Plan B (Berufsorientierung) unter einem Dach;  Finanzierung über Leistungsvertrag
Name	Hauptzielgruppe	Inhaltliche .Schwerpunkte	Einrichtungs-	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Adresse Träger			größe		
Sportjugendclub Hellersdorf Peter-Huchel-Str. 39 12619 Berlin Sportjugend Berlin e.V.	Ki. u. J. 10-14 J. bis 23 J.	Offene KJA (Billard, TT, Air-Hockey, Dart, Playstation, Wii, Sing Star, Kochen) Di+Do: Turnhallenzeit, sportorientierte KJA (Beachvolleyball, -soccer) Turniere, Ausflüge	Kleine Einrichtung	Mo-Do: 13-19 Uhr Fr 13-17 Uhr	Zuwendung
<i>Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
No Name Kontakt- und Beratungsstelle Streetwork Hellersdorf fjs e. V. Lily-Braun-Str. 103	J. 14 J. K. ab 10 J.	Aufsuchende Arbeit, Beratung, Angebote im No Name: Wii, Playstation, Billard, Graffiti, Erlebnispädagogik, Projektarbeit, insbes. Anti-Gewalt- Projekte an Schulen	Kleine Einrichtung	Mo, Di, Do, Fr 12-15 Uhr, danach aufsuchend	Zuwendung + Kofinanzierung Senat

Die Öffnungszeiten der Einrichtungen sind in der Regel von montags bis freitags, wobei der Lubminer und Kompass auch samstags Angebote machen. Die Zeiten am Tag richten sich nach den aktuellen Zielgruppen (Schwerpunkt bis 14 Jahre) und werden bei Änderungen jeweils angepasst. In den Ferien beginnen die Einrichtungen schon am Vormittag. Projekte finden in allen Einrichtungen auch sonntags (bzw. Samstag/Sonntag) statt.



Kompass  
Kummerower Ring 43

Sportjugendclub  
Hellersdorf  
Peter-Huchel-Str. 39

Streetwork  
Kontakt- und Beratungsstelle  
No Name  
Lily-Braun-Str. 103

Lubminer  
Lubminer Str. 38

### 9.3. Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Süd

In diesem Punkt werden nur Daten von kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft aufgeführt. Von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit einer geringen Finanzierung ohne Personalkosten wird nur die finanzielle Zuwendung aufgeführt, es werden jedoch keine Platzzahlen erhoben bzw. bei der Berechnung des Versorgungsgrades einbezogen. Ebenso werden von diesen Einrichtungen keine Meldung von Angebotsstunden und Nutzerzahlen verlangt, da dieses nicht auf die Zuwendungssumme gezogen errechnet werden kann.

Die Ausgaben für die kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen im 1. Halbjahr 2010 können aufgrund der unterschiedlichen Rechnungslegung bei den Bewirtschaftungsausgaben nicht als hälftige Kosten betrachtet werden.

#### Bezirkliche Finanzierung der Einrichtungen in 2009/2010

Name	Platzzahlen	Finanzierung 2009 in Euro	dabei Personalstellen (Dez. 2009)	Finanzierung 2010 in Euro	dabei Personalstellen (Juni 2010)
<i>Kommunale JFE</i>					
Lubminer	59	157.031,55	1 Sozialarbeiter/in a 40h 2 Erzieher/innen a 40h	87.320,79 (nur Jan-Juni)	1 Sozialarbeiter/in a 40h, 2 Erzieher/innen a 40h
Kompass	235	144.348,91	1 Sozialarbeiter/in a 40 h 2 Erzieher/in a 40 h	-	-
<i>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Kompass	-	-	-	124.270	1 Sozialarbeiter/in a 40 h; 1 Erzieher/in a 40 h
Sportjugendclub Hellersdorf	40	45.900	1 Sozialarbeiter/in a 40 h	46.000	1 Sozialarbeiter/in a 40 h

Im Stadtteil standen zum Zeitpunkt Juni 2010 insgesamt 334 Plätze zur Verfügung. Nach Richtwert müssten 574 Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass derzeit 240 Plätze fehlen. Dies entspricht einem Defizit von 5 kleinen Einrichtungen. Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre wird nur geringfügig zur Reduzierung des Fehlbedarfes beitragen.



**Angebotsstunden in 2009/2010**

Name	Angebotsstunden allg. KJA	davon im offenen Bereich	davon bei Kursen und Projekten	davon bei Veranstaltunge n	Angebotsstunden Familienförderung	Angebotsstunden JSA
Lubminer 2009	3.789	2.401	1.225	163	146	108
Lubminer Jan-Juni 2010	2.176	1.236	903	37	86	58
Kompass 2009	3.409	2.507	656	246	45	35
Kompass Jan-Juni 2010	2.711	641	1.623	448	0	0
Sportjugendclub 2009	2.288	1.444	766	78	0	0
Sportjugendclub Jan-Juni 2010	1.108	708	397	3	0	0
Gesamt 2009	9.486	6.352	2.647	487	191	143
Gesamt Jan-Juni 2010	5.995	2.585	2.923	488	86	58

Im Jahr 2009 wurden 9.486 Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit erbracht, im ersten Halbjahr 2010 waren es schon 5.995 Angebotsstunden. Bei Lubminer und Kompass ist eine Erhöhung der Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendförderung zu verzeichnen, besonders im Bereich der Projekte und Kurse. Dafür nehmen im Lubminer die Angebotsstunden im Bereich Veranstaltungen ab, ebenso wie im Sportjugendclub. Im Kompass werden – sicherlich aufgrund der Finanzierungsänderung - keine Angebotsstunden im Bereich der Familienförderung und der Jugendsozialarbeit erbracht.

**Nutzerbeschreibung 2009/2010**

Name	Ges. Stamm-besucher	davon weibl.	davon mit Migr.	Unter 6 Jahre	6-9 Jahre	10-13 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	Über 26 Jahre	unregelmäßige Nutzer off+P.	davon weibl.	Nutzer bei Veranstaltungen	davon weibl.
Lubminer 2009	734	395	80	100	172	146	22	24	156	114	1.088	407	1.254	727
Lubminer Jan-Juni 2010	930			281	329	118	28	0	85	89	413			
Kompass 2009	89	49	0	20	19	25	15	6	4	0	215	57	2.049	1.129
Kompass Jan-Juni 2010	64			10	14	19	11	10	0	0	25			
Sportjugendclub 2009	112	49	12	2	16	37	21	19	12	5	283	139	375	170
Sportjugendclub Jan-Juni 2010	96			3	17	21	25	15	9	6	27			
Gesamt 2009	935	493	92	122	207	208	58	49	172	119	1.586	603	3.678	2.026

Zu den Stammesbesucher/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören 15,6 % der im Stadtteil wohnenden 6- bis unter 27-Jährigen. Über die Hälfte der Stammesbesucher/innen waren weiblich und der Altersschwerpunkt lag bei den 6- bis 13-Jährigen.

Die JFE „Lubminer“ hat laut Zielvereinbarung die ursprüngliche Zielgruppe erweitert und bezieht folgende Gruppen ein: Familien mit Kleinkindern von 3-6 Jahren, Lückekinder im Alter von 3. - 6. Klasse, (Mädchen und Jungen von 8-13 Jahre), Jugendliche ab 17 Jahre, die sich in der Ausbildung befinden oder bereits arbeiten, Eltern der angegebenen Zielgruppen aus dem Wohngebiet. Das Verhältnis von Jungen und Mädchen ist ausgeglichen.

Die Einrichtung Kompass \*Haus im Stadtteil\* hat laut Zielvereinbarung als Zielgruppen die 10- bis 26-Jährigen. Kinder unter 10 Jahren werden gemeinsam mit dem STZ in der Einrichtung betreut. Aktueller Schwerpunkt sind Kinder von 6 bis 13 Jahren und durch den Einzug von Plan B (Berufsorientierung) Jugendliche von 14 bis 18 Jahren. Das Verhältnis von Jungen und Mädchen ist ausgeglichen.

Das Projekt „SportJugendClub Hellersdorf“ hat laut Zielvereinbarung die Zielgruppe verkleinert. Die Angebote richten sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren, Gruppenangebote sind auch für ältere Jugendliche und junge Erwachsene vorhanden. Das Verhältnis von Jungen und Mädchen liegt aktuell bei 60:40.

## 9.4. Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.

Die Qualitätssicherung ist wichtiger Bestandteil aller Kolleg/innen. Bei der Arbeit mit dem Qualitätshandbuch richten sich die von Ihnen ausgewählten Kernaktivitäten nach Angebotsstruktur und aktueller Problemlage. Schwierig ist es, wenn nur ein Kollege im Projekt tätig ist. Deshalb arbeiten seit 2 Jahren Sportjugendclub und Wandelbar (Kaulsdorf) in diesem Bereich zusammen.

Die Einhaltung von fachlichen Standards ist auch Thema in den monatlichen Vernetzungsrunden. Themen in der Vergangenheit beispielsweise Sportorientierte Angebote, Elterarbeit, Medienkompetenz, Graffiti, Delinquenz. Die Vernetzungsrunden dienen auch zur Abstimmung von Angeboten und Planung gemeinsamer Angebote, wobei durch die Verteilung der 4 Einrichtungen in den 4 Sozialräumen insbesondere für Kinder sehr kurzweilig ist und somit ähnliche Angebote nicht problematisch sind (z. B. bei Sportangeboten). Hinsichtlich der personellen Ausstattung arbeiten nur der Lubminer und das Streetworkprojekt nach den Berliner Richtlinien. Der Kompass wie auch der Sportjugendklub sind unterbesetzt.

In den jährlichen Auswertungen der Jahresberichte und in den Zielvereinbarungsgesprächen werden Angebote, Zielgruppen, Öffnungszeiten und Zusammenarbeit besprochen und jeweils angepasst.

In den Jahren 2007 bis 2009 wurde der Prozess der SRO durch die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit weitergeführt, die Ressourcen der Menschen und der Infrastruktur der Region zu erschließen und gemeinsam zu nutzen. Die geschah durch Sozialraumerkundungen unterschiedlichster Art: Sozialraumbegehungen durch die Mitarbeiter/innen, Stadtteilrallyes für Schüler/innen der Grund- und Hauptschulen, Vernetzung, Durchführung gemeinsamer Projekte und Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit.

Im Rahmen der fallunspezifischen Arbeit wurde 2009 das Projekt „Stadtteil bewegt“ durch Asisi (jetzt: Caiju e.V.) initiiert.

Das Ziel des Projektes ist es, Ressourcen im Stadtteil aufzudecken und die Selbstorganisation in der Bevölkerung zu fördern. *Stadtteil bewegt* ist ein Pilotprojekt zur Vertiefung der systematischen Mobilisierung von gesellschaftlichem Potential. Mit niedrigschwelligen Angeboten werden Menschen motiviert, mehr Eigeninitiative zu zeigen, sich stärker zu beteiligen und untereinander zu kooperieren. Durch den aufsuchenden Charakter erreicht das Projekt auch Personen, die bisher keine Angebote wahrnehmen. Das Prinzip von *Stadtteil bewegt* beruht auf einem überschaubaren Geben und Nehmen auf Augenhöhe und kann daher von den Teilnehmern leicht akzeptiert werden. Die Hauptzielgruppe sind junge Menschen, vor allem junge Familien.

## 9.5. Regionale Schwerpunktsetzungen in Hellersdorf-Süd

Der Stadtteil Hellersdorf-Süd ist mit seinen Projekten in den 4 Sozialräumen grundsätzlich gut aufgestellt.

Durch den Neubau des Hauses Kompass \*Haus im Stadtteil\* im SR 20 (als Ersatz für die Titanic SR 22) befindet sich jetzt in jedem Sozialraum mindestens ein Projekt der Kinder- und Jugendarbeit. Kompass ist ein Kooperationsprojekt aus einer (bis jetzt noch) kommunalen Kinder- und Jugendeinrichtung und dem Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd. Beide Projekte arbeiteten von Anfang an mit einem gemeinsamen Konzept sozialraumorientiert und intergenerativ unter besonderer Berücksichtigung des Schwerpunkts Jugendarbeit. Dies sollte auch in Zukunft beibehalten und ausgebaut werden in Richtung Jugendbildung und Berufsorientierung.

Im SR 21 befindet sich das Kinder- und Jugendhilfzentrum (AHB), in dem auch der Sportjugendclub beheimatet ist. Seit 2008 gibt es hier auch einen Familientreff „La Famiglia“, der durch Zuwendung gefördert wird. Wichtig ist hier, dass sich die in 2009 begonnenen positiven Ansätze der Zusammenarbeit mit dem Träger für ambulante Hilfen AHB und der Tagesgruppe von Flora e.V. fortsetzen. Ebenfalls im Haus ist die Regionale Beratung von JAO e. V., ein Projekt der Jugendberufshilfe.

Die JFE Lubminer im SR 22 kann – obwohl sie eine kleine Einrichtung ist - in vielfacher Hinsicht als federführend im Stadtteil bezeichnet werden. Das betrifft sowohl ihre Bildungsangebote für Kinder und Familien in den Bereichen Politische Bildung, Gesundheit, Ökologie etc. als auch ihre umfassenden Sportangebote. Hervorzuheben ist auch die Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen und der Tagesgruppe von Flora. Im gleichen SR befindet sich im Grünen Haus ein kleines kieznahe Angebot, der Freizeitklub für Kinder, der über den 2. Arbeitsmarkt realisiert wird.

Im SR 23 ist die Kontakt- und Beratungsstelle No Name des Streetworkprojektes Hellersdorf des fjs e.V., von dem viele Impulse eines kreativen Miteinanders der Kinder- und Jugendprojekte ausgehen. So initiierten sie die Stadtspiele mit Schüler/innen der Grund- und Hauptschulen im Stadtteil, das Abriss-Sprayen in der Titanic und werden in diesem Jahr auf dem Gelände des Kompass mit Jugendlichen (in Kooperation mit der ABU) die erste freie Sprayerwand des Bezirkes errichten – als Sieger des Jugendwettbewerbs Stadtumbau Ost.

Aufgrund der demografischen Entwicklung (Trend bis 2011) - (deutlicher Rückgang der 14- bis unter 18-Jährigen und gleichzeitig erneuter Anstieg der 6- bis unter 14-Jährigen) wurden die Angebote verstärkt auf Kinder und jüngere Jugendliche ausgerichtet. Die Mitarbeiter/innen der kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen des Stadtteils, wie auch der des zuwendungsgeförderten Trägers, berichten, dass sie oft eine mangelhafte Grundversorgung der Kinder und Jugendlichen bei Kleidung und Ernährung, aber auch bei Zuwendung durch die Eltern, registrieren.

Besondere Chancen für den Stadtteil liegen in der guten Vernetzungsstruktur der Projekte. Beispielhaft sind die 2008 begonnenen Stadtspiele, die gemeinsam von den Kinder- und Jugendprojekten des Stadtteils durchgeführt werden, aber auch gemeinsame Projekte in der fallunspezifischen Arbeit, wie dem offenen Sportangebot des Sportjugendclubs mit den Streetworkerinnen oder das Projekt Schwarzlichttheater, eine Kooperation zwischen Lubbi und Flora.

Bezogen auf die diversen Standorte der kommunalen und anderen Jugendfreizeiteinrichtungen gibt es Konsens bei den Akteur/innen, die vorgehaltenen oder zu entwickelnden Angebote für die Kernzielgruppen altersmäßig zu spezifizieren und außerdem zeit- und räumlich versetzte Angebote für verschiedene Altersgruppen vorzuhalten.

Dass die Angebotspalette natürlich stark von der personellen und räumlichen Ausstattung der Einrichtung abhängt, ist beim Sportjugendclub zu sehen, in dem seit 2008 der Schwerpunkt der Arbeit bei den bis 14-jährigen liegt, da nur noch ein Mitarbeiter durch Zuwendung gefördert wird. Weitere ergänzende Angebote insbesondere für Kinder im Stadtteil sind der Freizeitklub im Grünen Haus, die Jugendverkehrsschule und (hier auch für Jugendliche) die Jugendkunstschule der Art.

Die Region versteht sich mit den maßgeblichen Kooperationspartnern auf gemeinsame Anstrengungen für die Entwicklung zu einer familienfreundlichen Region, was insbesondere durch verstärkte Elternarbeit und Familienbildung in den Einrichtungen zum Ausdruck kommt.

## **9.6. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit**

Wichtigste Schlussfolgerung aus der Arbeit des Zeitraums ist es, dass es unabdingbar ist das bestehende Netz der Kinder- und Jugendarbeit zu erhalten - auch mit einem Angebot an kommunaler Kinder- und Jugendarbeit, da nur hiermit eine Stabilität in diesem Bereich gesichert werden kann. Aufgabe des öffentlichen Dienstes muss es sein, wieder junge Kolleg/innen einzustellen und ein weiteres Ausdünnen des Sozialarbeiterbereiches zu verhindern.

Schwerpunkte der weiteren Arbeit sind:

- Bereitstellung eines breiten Angebots für unterschiedliche Zielgruppen
- Verstärkung der arbeitsweltorientierten Jugendarbeit und der Berufsorientierung
- Fortführung der Sozialraumorientierung
- Gewährleistung von Partizipation

- Erlangung von Medienkompetenz
- Elternarbeit und Familienorientierung.

Seit 2010 gibt es im Stadtteil/in der Region keine weiterführende Schule mehr, was neben der Zusammenarbeit mit den Grundschulen auch zur Kooperation mit Schulen benachbarter Regionen führt. Offen ist hierbei aber auch, ob die Turnhalle am Standort Peter-Huchel-Straße erhalten wird, in der der Sportjugendclub, der Kompass und das Streetworkteam gemeinsame Angebote bisher vorhalten.

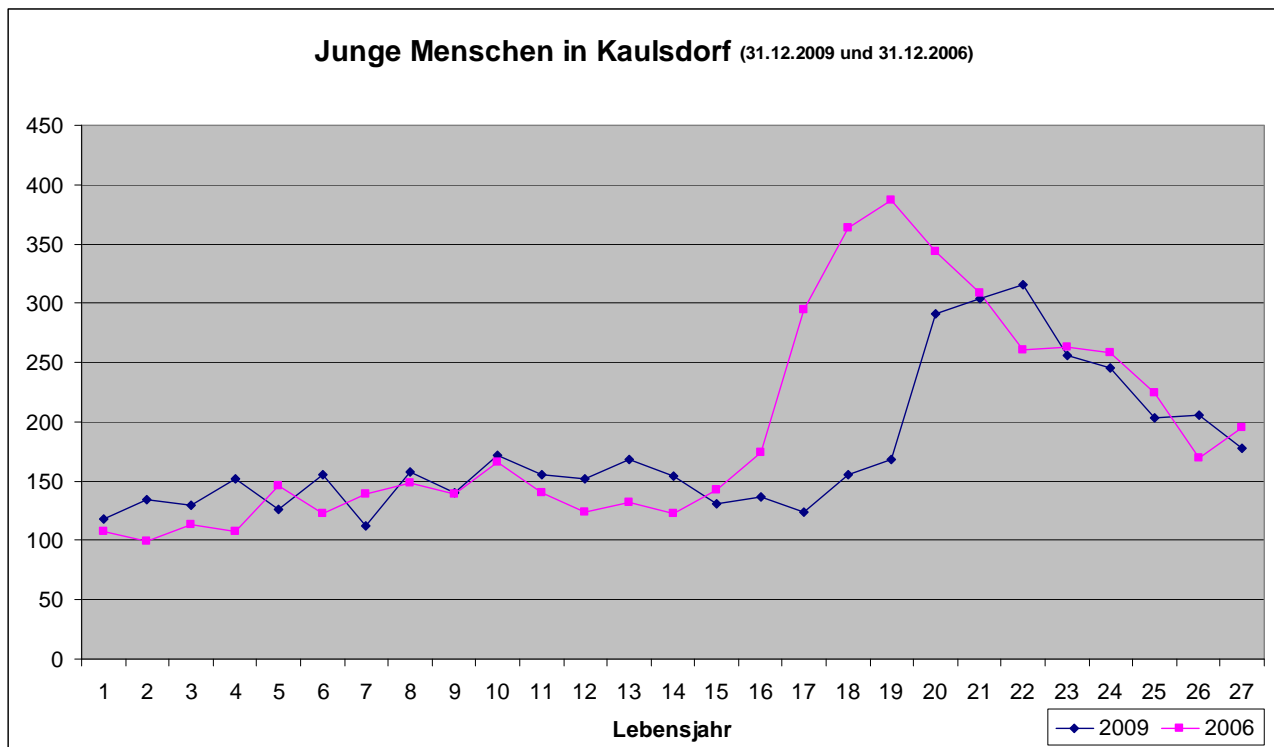
## 10. Bezirksregion Kaulsdorf

### 10.1. Soziodemografische Situation in Kaulsdorf

Die Einwohnerzahl in Kaulsdorf ist in den letzten Jahren nur leicht (-0,5 %) gesunken. Seit dem 31.12.2006 lebten laut Einwohnerregister am 31.12.2009 nur 90 Menschen weniger in dieser Region. Die Anzahl der jungen Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 449 und damit im Verhältnis 8-8,6 %) deutlich stärker gesunken.

Kaulsdorf	Stand 12/2009	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
0 - unter 27	4742	5191	-449	-8,6%
6 - unter 14	1211	1112	99	8,9%
14 - unter 18	547	974	-427	-43,8%
18 - unter 21	763	1039	-276	-26,6%
21 - unter 27	1405	1371	34	2,5%
Gesamt	18732	18822	-90	-0,5%

Im Diagramm ist deutlich ein „Jugendberg“ mit dem steilen Anstieg ab dem 19. Lebensjahr im Jahr 2009 erkennbar. Hier wird also auch in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die Anzahl in den nächsten Jahren kontinuierlich in großem Maße abnehmen. Dies wird insgesamt auch in den nächsten 8 Jahren zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl junger Menschen führen.



Das Durchschnittsalter hat sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwischen 2000 und 2009 um 5,4 Jahre erhöht, in Kaulsdorf lag der Anstieg bei 5,1 Jahren. Das Durchschnittsalter lag bei 43,6 Jahren.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Kaulsdorf ist von 1,5 % (Bezirk 3,1) im Jahr 2000 auf 1,2 % (Bezirk 3,4) im Jahr 2009 gesunken. In Kaulsdorf lag der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei 4,1 %, bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen bei 8,5 % (im Gesamtbezirk 20,1 %). Beide Werte weisen im Vergleich der 9 Bezirksregionen mit Mahlsdorf zusammen die niedrigsten Migrationsanteile aus.

## 10.2. Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Kaulsdorf (Juni 2010)

Im Stadtteil gab es bis Ende 2009 neben einer kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen eine durch den Bezirk geförderte Einrichtung eines freien Trägers sowie Angeboten freier Träger, die auf diverse Förderprogramme und auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen waren.

Name Adresse Träger	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Kommunale JFE</i>					
Villa Pelikan Hellersdorfer Str. 27 12621 Berlin	6-23 Jährige	offene KJA (2 Ateliers, Computerraum, Töpferwerkstatt etc., große Freifläche mit Streichelzoo und Planschbecken sowie Kräutergarten) Politische Bildung (Anti-Gewaltprojekte) Ki.-u.-Ju.-Kulturarbeit (Musikprojekt und Proberaum, Texttheater sowie verschiedene Tanzgruppen in mehren Altersklassen) Eltern-Kind-Angebote, Kochen Sportorientierte Integrationsarbeit (Judo) Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit (Zusammenarbeit mit Bildungsmarkt Vulkan, Girls Day) Thematische Veranstaltungen für Schulklassen und Hortgruppen berlinweit (Fasching, Ostern, Ferien, Halloween, Weihnachten)	Große Einrichtung	Mo-Fr: 9-20 Uhr, Sa: 10-18 Uhr, bei Veranstaltungen Mi/Do bis 23 Uhr, Fr bis 2 Uhr	Kooperation mit Pelikan e. V.
<i>Geförderte JFE und regionale Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft (mit Personalfinanzierung)</i>					
Wandelbar Mädewalder Weg 65 12621 Berlin CVJM Kaulsdorf e.V.	6-13jährige und junge Menschen ab 14 Jahren	Offene KJA (Billard, Kicker, Jakkolo, Basketball und Fußball auf der Freifläche, Hausaufgabenhilfe, Kochen) KJ-Kulturarbeit (Ten Sing, Proberaum, Theater, Cor und Band) Jungschar, Sportorientierte KJA (Volleyballgruppen für verschiedene Altersklassen), Erlebnispädagogik	Große Einrichtung	Di, Mi, Do: 13:45-17:30 Uhr, Fr: 16-22 Uhr, und Projekte	Zuwendung
Name	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs-	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Adresse Träger			größe		
<i>Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
St. Martin e. V. Nentwigstraße 1 12621 Berlin	6-18 Jahre	Offener Jugendtreff, Kinder- und Jugendschola, Fußballgruppen; Spielen, Kochen, Basteln für Kinder Thematische Freizeitfahrten	Mittlere Einrichtung	Kinder: 14-16 Uhr Jgl. Ab 16 Uhr	Ehrenamt

Die Öffnungszeiten sind in der Regel bei der Villa von Montag bis Samstag, für die WandelBar von Dienstag bis Freitag.

Die Zeiten am Tag richten sich nach den aktuellen Zielgruppen (Villa von 9.00 bis 20.00 Uhr; WandelBar: nachmittags für Grundschüler/innen, Freitagabend für Jugendliche) und werden bei Änderungen jeweils angepasst. Bei Veranstaltungen verlängern sich die Öffnungszeiten. Projekte finden in beiden Einrichtungen auch sonntags (bzw. Samstag/Sonntag) statt.





St. Martin  
Nentwigstr. 1

Villa Pelikan  
Hellersdorfer Str. 27

Wandelbar  
Mädewalder Weg 65

### 10.3. Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Kaulsdorf (Juni 2010)

In diesem Punkt werden nur Daten von kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft aufgeführt. Von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit einer geringen Finanzierung ohne Personalkosten wird nur die finanzielle Zuwendung aufgeführt, es werden jedoch keine Platzzahlen erhoben bzw. bei der Berechnung des Versorgungsgrades einbezogen. Ebenso werden von diesen Einrichtungen keine Meldung von Angebotsstunden und Nutzerzahlen verlangt, da dieses nicht auf die Zuwendungssumme gezogen errechnet werden kann.

Die Ausgaben für die kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen im 1. Halbjahr 2010 können aufgrund der unterschiedlichen Rechnungslegung bei den Bewirtschaftungsausgaben nicht als hälftige Kosten betrachtet werden.

#### Bezirkliche Finanzierung der Einrichtungen in 2009/2010

Name	Platzzahlen	Finanzierung 2009 in Euro	dabei Personalstellen (Dez. 2009)	Finanzierung 2010 in Euro	dabei Personalstellen (Juni 2010)
<i>Kommunale JFE</i>					
Villa Pelikan	270	355.621,92	1 Sozialarbeiter/in a 40 h; 6 Erzieher/innen a 40 h	209.818,64 (nur Jan-Juni)	1 Sozialarbeiter/in a 40 h; 6 Erzieher/innen a 40 h
<i>Geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Cafe Wandelbar	130	18.000,00	½ finanziert Sozialarbeiter 20 h + 20 h durch Träger	15.000,00	½ finanziert Sozialarbeiter 20 h + 20 h durch Träger

Im Stadtteil standen zum Zeitpunkt Juni 2010 insgesamt 400 Plätze zur Verfügung. Nach Richtwert müssten 404 Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass derzeit der Platzbedarf gedeckt ist.

**Angebotsstunden in 2009/2010**

Name	Angebotsstunden allg. KJA	davon im offenen Bereich	davon bei Kursen und Projekten	davon bei Veranstaltungen	Angebotsstunden Familienförderung	Angebotsstunden JSA
Villa Pelikan 2009	14.686	3.080	9.628	1.978	166	141
Villa Pelikan Jan-Juni 2010	5.937	1.662	3.382	893	127	59
Cafe Wandelbar 2009	1.003	450	514	40	2	19
Cafe Wandelbar Jan-Juni 2010	381	226	143	12	0	0
Gesamt 2009	15.689	3.530	10.142	2.018	168	160
Gesamt Jan-Juni 2010	6.318	1.888	3.525	905	127	59

Im Jahr 2009 wurden 15.689 Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit erbracht, im ersten Halbjahr 2010 waren es bisher 6.318 Angebotsstunden. Sowohl bei Villa Pelikan als auch bei Cafe Wandelbar nimmt die Anzahl der Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendförderung ab. Die Verringerung ist besonders im Bereich Projektangebote zu verzeichnen. Dafür ist bei der Villa Pelikan eine Erhöhung der Familienförderungsangebote zu beobachten.

**Nutzerbeschreibung 2009/2010**

Name	Ges. Stamm-besucher	davon weibl.	davon mit Migr.	Unter 6 Jahre	6-9 Jahre	10-13 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	Über 26 Jahre	unregelmäßige Nutzer off+P.	davon weibl.	Nutzer bei Veranstaltungen	davon weibl.
Villa Pelikan 2009	196	80	16	3	24	108	38	15	5	3	29.239	15.582	25.846	13.505
Villa Pelikan Jan-Juni 2010	188			6	26	103	38	9	5	1	3.801			
Cafe Wandelbar 2009	151	71	7	0	8	25	10	32	32	44	182	89	256	124
Cafe Wandelbar Jan-Juni 2010	110			0	3	24	8	20	25	30	48			
Gesamt 2009	347	151	23	3	32	133	48	47	37	47	29.421	15.671	26.102	13.629

Zu den Stammbesucher/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören 8,8 % der im Stadtteil wohnenden 6- bis unter 27-Jährigen. Über die Hälfte der Stammbesucher/innen waren weiblich und der Altersschwerpunkt lag bei den 10- bis 13- bzw. 18- bis 27-Jährigen.

Die JFE „Villa Pelikan“ hat Zielgruppen im Alter von 6 bis 26 Jahren, wobei der Schwerpunkt bei Kindern an der Schwelle zum Jugendalter liegt. Das Verhältnis von Jungen und Mädchen liegt aktuell bei 30:70.

Das Projekt „WandelBar“ hat laut Zielvereinbarung zwei Zielgruppen. Die Angebote richten sich hauptsächlich an Kinder zwischen 10 und 12 Jahren, Angebote sind aber auch für Jugendliche und junge Erwachsene vorhanden. Das Verhältnis von Jungen und Mädchen liegt aktuell bei 70:30.

#### **10.4. Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.**

Die Qualitätssicherung ist wichtiger Bestandteil aller Kolleg/innen. Bei der Arbeit mit dem Qualitätshandbuch richten sich die von Ihnen ausgewählten Kernaktivitäten nach Angebotsstruktur und aktueller Problemlage. Schwierig ist es, wenn nur ein Kollege im Projekt tätig ist. Deshalb arbeiten seit 2 Jahren die Wandelbar mit dem Sportjugendclub (Hellersdorf-Süd) in diesem Bereich zusammen.

Die Einhaltung von Standards ist auch Thema in den monatlichen Vernetzungsrunden. Themen in der Vergangenheit beispielsweise Sportorientierte Angebote, Elterarbeit, Medienkompetenz, Graffiti, Delinquenz. Die Vernetzungsrunden dienen auch zur Abstimmung von Angeboten und Planung gemeinsamer Angebote, wobei durch die Verteilung der 2 Einrichtungen in 2 von 3 Sozialräumen (mit der S-Bahn dazwischen) eine Dopplung zulässt. Hinsichtlich der personellen Ausstattung ist die Villa Pelikan sehr gut ausgestattet, wobei nur die Leiterstelle eine Sozialarbeiterstelle ist. Die Wandelbar des CVJM ist personell unterbesetzt.

In den jährlichen Auswertungen der Jahresberichte und in den Zielvereinbarungsgesprächen werden Angebote, Zielgruppen, Öffnungszeiten und Zusammenarbeit besprochen und jeweils angepasst.

In den Jahren 2007 bis 2009 wurde der Prozess der SRO durch die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit weitergeführt, die Ressourcen der Menschen und der Infrastruktur der Region zu erschließen und gemeinsam zu nutzen. Die geschah durch Sozialraumerkundungen unterschiedlichster Art: Sozialraumbegehungen durch die Mitarbeiter/innen, Stadtteilrallyes für Schüler/innen der Grund- und Hauptschulen, Vernetzung, Durchführung gemeinsamer Projekte und Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit.

#### **10.5. Regionale Schwerpunktsetzungen in Kaulsdorf**

Der Stadtteil Kaulsdorf besteht aus 3 Sozialräumen, wobei der südlichste SR 30 nicht versorgt ist.

Auch im Siedlungsgebiet Kaulsdorf ist die demographische Entwicklung davon gekennzeichnet, dass es bis 2011 einen Anstieg der Altersgruppe der unter 14jährigen gibt und einen starken Rückgang der Altersgruppe der Jugendlichen. Dem wird durch die beiden geförderten Einrichtungen Rechnung getragen (55 % der Besucher/innen sind Kinder). Trotzdem werden auch die Angebote für Jugendliche immer wichtiger, was sich insbesondere in der Villa zeigt, wo sich unterschiedliche Jugendgruppierungen aufhalten, die auch zu großen Teilen aus Hellersdorf-Süd stammen.

Die Villa Pelikan befindet sich im SR 28. Sie ist die größte Einrichtung der Region. Durch die Vielzahl von Räumen und die große Freifläche ist es den Mitarbeiter/innen möglich, eine breite Angebotspalette für unterschiedlichste Zielgruppen vorzuhalten. Besonders hervorzuheben sind

Projekte für die Berufsorientierung, hierbei mit geschlechtsspezifischem Ansatz, die Kinder- und Jugendkulturarbeit sowie die Elternarbeit. Diese Schwerpunkte sollten zukünftig beibehalten und ausgebaut werden. Die Villa arbeitet eng mit der Jugendgerichtshilfe zusammen und ist hier ein zuverlässiger Partner. Durch das Veranstaltungsangebot für Grundschulklassen in Kooperation mit dem Pelikan e. V. ist die Villa über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. Der freie Träger hat darüber hinaus ein großes Know how in der Veranstaltungsorganisation und unterstützt damit andere Projekte in der Region und gemeinsame Stadtteilsteste.

Im gleichen Sozialraum werden durch die katholische Gemeinde „St. Martin“ ebenfalls offene Angebote für Kinder und Jugendliche bereitgehalten - bei den Jugendlichen in selbstorganisierter Form. Sie spielen mit mehreren Mannschaften in der Bistumsliga Fußball. Der Träger St. Martin e. V. erhielt 2008 eine Sachzuwendung und sollte in seiner Arbeit auch zukünftig unterstützt werden.

Die Wandelbar im SR 29 ist Anlaufpunkt für die Grundschüler/innen der 5. und 6. Klassen der Achard-Grundschule. Es gibt in diesem Gebiet keinen Spielplatz. In den großzügigen Räumen und auf der Freifläche der Einrichtung haben die Kinder genügend Möglichkeiten zu spielen oder auch Hausaufgaben zu erledigen, wobei der pädagogische Aufwand für einen Mitarbeiter sehr hoch ist. Der Schwerpunkt in der Wandelbar bezüglich Grundversorgung der Kinder liegt auf mangelnder Zuwendung (Zeit) durch die Eltern. (Die materielle Versorgung ist gut bis sehr gut.) Hier wäre eine bessere personelle Ausstattung notwendig, um Öffnungszeiten zu erweitern und intensiver auf die Bedürfnisse der Grundschüler/innen eingehen zu können.

Die Arbeit mit ehrenamtlichen Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil des „Leitbildes“ des CVJM. Nachdem in den vergangenen Jahren sich ein großer Teil der Ehrenamtler verabschiedete – zum Studium bzw. zur Ausbildung außerhalb des Landes Berlin, ist der Träger dabei, einen neuen Stamm Ehrenamtlicher aufzubauen.

Für Jugendliche und junge Erwachsene sowie auch für Kinder gibt es regelmäßige Sportangebote (Volleyball).

Auch die Projekte dieses Stadtteils arbeiten eng mit den Eltern der Kinder und Jugendlichen zusammen, bieten Beratung und gemeinsame Veranstaltungen an, um unser Leitbild „Familienfreundliche Region“ zu verwirklichen.

## **10.6. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit**

Wichtigste Schlussfolgerung aus der Arbeit des Zeitraums ist es, dass es unabdingbar ist die bestehenden beiden Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit zu erhalten - auch mit einem Angebot an kommunaler Kinder- und Jugendarbeit, da nur hiermit eine Stabilität in diesem Bereich gesichert werden kann. Aufgabe des öffentlichen Dienstes muss es sein, wieder junge Kolleg/innen einzustellen und ein weiteres Ausdünnen des Sozialarbeiterbereiches zu verhindern.

Schwerpunkte der weiteren Arbeit sind:

- Bereitstellung eines breiten Angebots für unterschiedliche Zielgruppen
- Verstärkung der arbeitsweltorientierten Jugendarbeit und der Berufsorientierung
- Fortführung der Sozialraumorientierung
- Gewährleistung von Partizipation
- Erlangung von Medienkompetenz
- Elternarbeit und Familienorientierung.

Auch in diesem Stadtteil (wie in der ganzen Region Hellersdorf-Süd/Kaulsdorf) gibt es keine weiterführende Schule mehr.

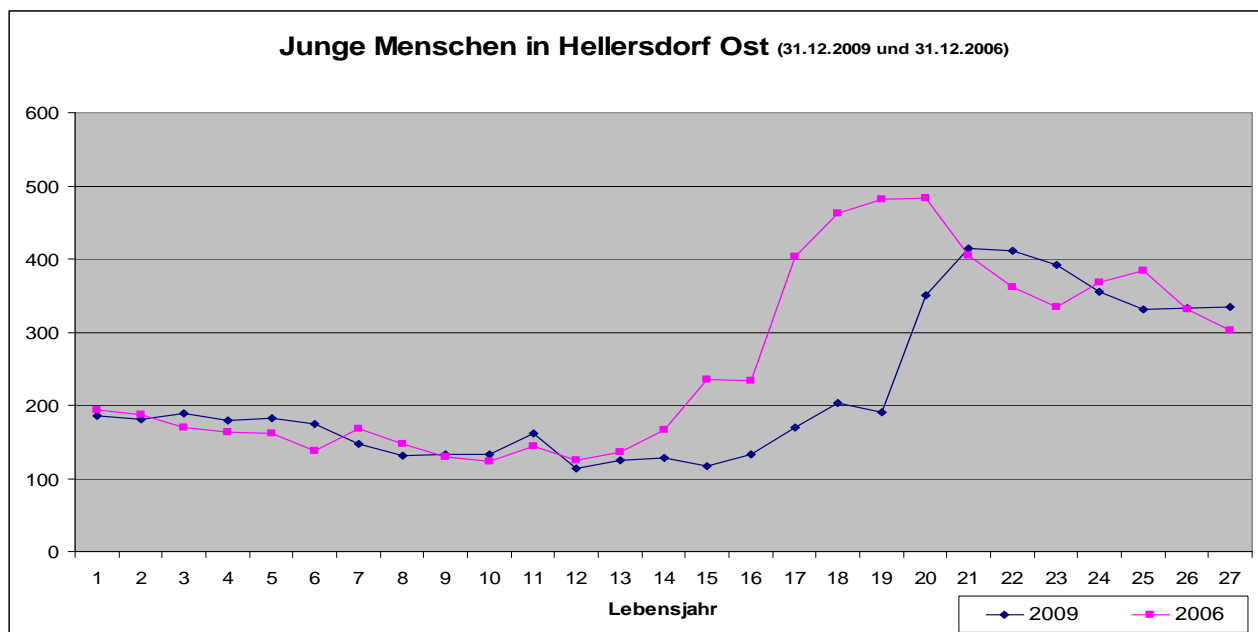
# 11. Bezirksregion Hellersdorf-Ost

## 11.1. Soziodemografische Situation in Hellersdorf-Ost

Die Einwohnerzahl in Hellersdorf-Ost ist in den letzten Jahren um 7,3% gesunken. Dies ist mit Abstand der größte Bevölkerungsverlust aller 9 Bezirksregionen. Zum Vergleich, im Gesamtbezirk lag der Bevölkerungsrückgang bei 1,2 % und in Hellersdorf-Nord mit dem zweithöchsten Wert aller Bezirksregionen nach Hellersdorf Ost bei 2,2 %. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 1039 und damit im Verhältnis (-15 %) noch deutlich stärker gesunken.

H Ost	Stand 12/2009	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
0 - unter 27	5902	6941	-1039	-15,0%
6 - unter 14	1073	1140	-67	-5,9%
14 - unter 18	623	1335	-712	-53,3%
18 - unter 21	956	1370	-414	-30,2%
21 - unter 27	2158	2083	75	3,6%
Gesamt	17689	19088	-1399	-7,3%

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 13. Lebensjahr in nahezu jedem einzelnen Jahrgang über dem Anzahl von Kindern aufweist als das jeweils nächste Jahr. Im Diagramm ist deutlich ein „Jugendberg“ mit dem steilen Anstieg ab dem 19. Lebensjahr im Jahr 2009 erkennbar. Hier wird in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die Anzahl in den nächsten Jahren kontinuierlich in großem Maße abnehmen. Dies wird insgesamt auch in den nächsten 8 Jahren zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl junger Menschen führen.



Das Durchschnittsalter hat sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwischen 2000 und 2009 um 5,4 Jahre erhöht, in Hellersdorf-Ost liegt der Anstieg bei 4,6 Jahren. Mit 39,1 Jahren Durchschnittsalter ist die Region die „dritt- Jüngste“ im Bezirk.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung ist in Hellersdorf-Ost von 2,1 % (Bezirk 3,1) im Jahr 2000 leicht auf 1,9 % (Bezirk 3,4 %) im Jahr 2009 gesunken. In Hellersdorf-Ost lag der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei 5,9%, bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen lag der Anteil bei 10,7 % (im Gesamtbezirk 20,1 %). Beide Werte weisen im Vergleich der 9 Bezirksregionen den dritt-niedrigsten Migrationsanteil aus.

## 11.2. Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Ost (Juni 2010)

Im Stadtteil gab es bis Ende 2009 neben zwei kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zwei durch den Bezirk geförderte Einrichtungen freier Träger sowie einige Angebote freier Träger, die auf diverse Förderprogramme und auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen waren.

Name Adresse Träger	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Kommunale JFE</i>					
U5 Auerbacher Ring 25 12619 Berlin	Kinder 8 – 13 Jahren und Jugendliche 14 – 25 Jahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- offener Bereich mit Bastel-, Spiel- und sportorientierten Angeboten wie TT, Volleyball, Billard, Fußball, Sportturniere,</li> <li>- Angebote gesunde Ernährung, Kinder-Yoga, Angebote Suchtprävention,</li> <li>- Projektarbeit wie Musik-, Film- und Theaterprojekte, Kinder- und – Familienfeste</li> <li>- Angebote politische Bildung</li> </ul>	große Einrichtungen	Mo – Fr 12 – 18 Uhr Di – Do 18 – 20:30 Uhr Kurs- und Projektangebot Wochenende und Ferien nach VA Plan	Die JFE U5 kooperiert mit dem NSZ Schleipfuhl, der Rosenhain Schule und mit dem Streetworkprojekt, ZA Kiezrallye mit anderen teilnehmenden Projekten
Nische Louis-Lewin-Str. 40c 12627 Berlin	Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 17 Jahren, kurzzeitige Betreuung jüngerer Kinder in den Ferien	<ul style="list-style-type: none"> <li>- offene Sport-, Spiel- und Bastelangebote,</li> <li>- Projektarbeit Theater im Schwarzlicht,</li> <li>geschlechtsbewusste und geschlechterdifferenzierte Projektarbeit,</li> <li>- Erlebnispädagogik, z.B. Kanutouren</li> <li>- Sportangebote wie Eishockey „Kick on Ice“, Inline-Hockey</li> <li>- Angebote politische Bildung</li> <li>- generationsübergreifende Angebote in Koop. mit Hellersd. Kiez e.G.</li> </ul>	kleine Einrichtung	Mo, Mi, Fr 14 -19 Uhr, Di, Do 14 – 20 Uhr,  Di 16 - 20 Uhr und Mo, Fr 17-19 Uhr sowie Di, Do 17-20 Uhr Sport- und Projektangebote Turnhalle, Sa und So nach VA Plan	Die Nische kooperiert mit der Gesellschaft für Sport- und Jugendsozialarbeit, dem STZ H-Ost, der Strittmatter Schule, der Hellersdorfer Kiez e.G, diese unterstützt die inhaltliche Arbeit der Einrichtung jährlich mit 3.000€, ZA Projekt Kiezrallye mit allen teilnehmenden Projekten

Name Adresse Träger	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Geförderte Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft (mit Personalfinanzierung)</i>					
Naturschutzzentrum Schleipfuhl Hermsdorfer Str. 11a 12627 Berlin Förderverein Naturschutzstation Malchow e.V.	Kinder von 4 bis 10 Jahren vormittags, Kinder von 6 – 13 Jahren nachmittags, Familien	- offene Kinder-, Jugend- und Familienangebote, - Veranstaltungs- und Projektangebote aus dem Bereich Natur- und Umwelt für Kinder und Jugendliche, - Angebote zur gesunden Ernährung, Bauerngarten – Streuobstwiese, - erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Projekt- und Wandertage	kleine Einrichtung	Mo – Mi 8 – 14 Uhr Do 8 – 18 Uhr Fr nach Abstimmung 1-3 mal Familienangebote lt. Ankündigung	anteilig Finanzierung JA zur Einrichtung gehören ca. 1,5ha Freifläche die für Projektarbeit genutzt wird. Das NSZ kooperiert mit JAO e.V, dem STZ H-Ost und der JFE U5 und arbeitet eng mit den Schulen und Kitas im Stadtteil zusammen, ZA Projekt Kiezrallye
Schülerzentrum Kraftwerk Adorfer Str. 8 12627 Berlin Verbund e.V.	Kinder und Jugendliche zwischen 8-18 Jahren, Eltern	- erlebnispädagogische Kinder- und Jugendarbeit, wie z.B. Fahrten, Ausflüge, Übernachtungen, - Fahrradwerkstatt - Familienförderung, - Elternarbeit, Elternberatung - hinausreichende Arbeit	kleine Einrichtung	Mo – Fr 14 – 19 Uhr Wochenende nach VA Planung	anteilig Finanzierung Senat/JA, in Kooperation mit der Schleipfuhl GS wird 2xwöchentlich eine Pausenbetreuung mit dem Spielmobil zum sozialen Lernen für die Schüler durchgeführt, ZA Projekt Kiezrallye
<i>Sonstige wichtige Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Das Lernzentrum Riesaer Str. 2 12627 Berlin, Helliwood media & education im fjs e.V.	Kinder ab 6 Jahre, Jugendliche, Eltern	- Angebote zur Förderung von Medienkompetenzen - Workshops, Ferienangebote - Medienerziehung/Elternbildung - Beratung zu Medienfragen - Berufsorientierung/Bewerbung - Schulungen	kleine Einrichtung	Mo – Fr 9 - 17 Uhr	Senatsfinanzierung



Name Adresse Träger	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
Kino-Kiste Heidenauer Str. 10 12627 Berlin derArt gGbH und Steinstatt e.V.	Jugendliche von 14-27 Jahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- offene Jugendkulturangebote</li> <li>- Jugendkonzerte/Partys</li> <li>- Jugendcafé</li> <li>- Kindergeburtstage</li> <li>- Kinoangebote für Kinder bis Senioren</li> <li>- Lesungen und Diskussionen</li> </ul>	kleine Einrichtung	Mo – Fr 9 – 23 Uhr Sa – So 15 – 23 Uhr	seit Sept. 2010 Baumaßnahmen – kein Betrieb
Offener Familientreff im „Aufwind“ Nossener Str. 87 12627 Berlin JAO e.V.	Kinder und Familien, alleinerziehende Mütter und Väter	<ul style="list-style-type: none"> <li>- offene Spiel und Kreativangebote</li> <li>- Hausaufgabenhilfe</li> <li>- Zirkus-Akrobatik-Gruppe</li> <li>- Familienabendbrot</li> <li>- Elternfrühstück</li> <li>- Sorgenstube mit Beratungsangeboten</li> <li>- Kochkurs</li> <li>- Vätergruppe</li> </ul>	kleine Einrichtung	Mo 11 – 14 Uhr Di 15 – 18 Uhr Mi 11 – 13 Uhr Do 14 – 16 Uhr Fr: 15 – 18 Uhr Zirkus Akrobatik TH Schleipfuhl GS Mo und Mi: 14 – 15:50 Uhr Hausaufgabenhilfe 1.-4. Klasse Mi 10 – 12 Uhr mobile Beratung	anteilig Finanzierung JA, kooperiert mit dem STZ H- Ost, der Schleipfuhl GS, dem Frauentreff Matilde, dem NSZ Schleipfuhl und Nische, mobile Beratung für Kinder und Jugendliche im „Kraftwerk“ und Kita Naseweis, ZA Projekt Kiezrallye
Frauzentrum Matilde Stollberger Straße 55 12627 Berlin Matilde e.V.	Mädchen, Frauen, junge Mütter	<ul style="list-style-type: none"> <li>- offene Begegnungsstätte</li> <li>- soziale-, psychologische-, Arbeitslosen- und ALG II Beratung,</li> <li>- Selbsthilfegruppen</li> <li>- Zufluchtswohnung</li> <li>- Begleitung</li> <li>- Krabbelgruppe</li> <li>- Rechtsauskunft Familienrecht</li> </ul>	kleine Einrichtung	Mo 15 – 20 Uhr Di, Do 10 – 20 Uhr Mi 10 – 19 Uhr Fr 10 – 15 Uhr	anteilig Senatsfinanzierung kostenlose Kinderbetreuung für Kinder ab 2 Jahren, kooperiert mit dem KJHZ Aufwind

Name Adresse Träger	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
Kontakt- und Beratungsstelle BASEMENT Nossener Str. 89 12627 Berlin Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.	Jugendliche	- offene Spiel-, Sport- und Freizeitangebote, - Schuldnerberatung - Hinausreichende Arbeit	kleine Einrichtung	Mo – Mi 13 – 18 Uhr Do 11 – 16 Uhr Fr 13 – 18 Uhr	anteilig Senatsfinanzierung/JA, Kooperiert mit der Schleipfuhl GS und dem KJHZ Aufwind, seit 30.08.2010 Baumaßnahmen ZA Projekt Kiezrallye



Kiste  
Heidenauer Str. 10

Lernzentrum  
Hellersdorf  
Riesaer Str. 2

Nische  
Louis-Lewin-Str.40c

Naturschutzzentrum  
Schleipfuhl  
Hermsdorfer Str. 11A

U 5  
Auerbacher  
Ring 25

Matilde  
Stollberger Str. 55

Aufwind  
und  
Basement  
Nossener Str. 87-89

Kraftwerk  
Adorfer Str. 6

In Hellersdorf-Ost halten die Schülerclubs „Filou“ an der Kolibri Grundschule und der Schülerclub der Rosenhain Schule des Ball e.V. sowie das Freizeithaus „Hugo“ an der Strittmatter Schule ein Freizeitangebot für die Schüler/innen der jeweiligen Schulen vor. Im Stadtteilzentrum Hellersdorf-Ost gibt es offene Freizeitangebote wie TT, Billard und Kreativangebote, Beratungsangebote, wie Rechts- und Sozialberatung, Kursangebote, wie z. B. Deutschkurs für Spätaussiedler und Mitgranten sowie die Krabbelgruppe „Kunterbunt“ für Eltern von Kindern bis 3 Jahren. Seit vier Jahren kooperieren verschiedene Projekte und Einrichtungen der Region H-Ost/Mahlsdorf mit der SG Stern Kaulsdorf, die regelmäßig in der Vernetzungsrunde der Koord. JA vertreten ist. Durch diese kooperative Zusammenarbeit entstand u.a. die Kiezrallye, die als gemeinsames Projekt aller teilnehmenden Einrichtungen/Projekte 2011 zum dritten Mal stattfinden soll.

Die JFE U5 im nordöstlichsten Zipfel des SR 19 hatte ein stark geprägtes Image als Veranstaltungshaus, begründet in der stark prägenden, für junge Punker ausgerichteten Jugendkulturarbeit in den Jahren bis 2009, welche hauptsächlich überregional Konzerte und Veranstaltungsangebote vorhielt. Durch eine starke Erweiterung der Angebotsstruktur und – Vielfalt, beginnend durch einen Mitarbeiterwechsel April 2009 und festigend durch die Neubesetzung der Leitung im Jahr 2010, konnte ein deutlicher und von außen wahrnehmbarer Imagewechsel umgesetzt werden. In Folge dessen löste sich der Förderverein U5 e.V. auf. Durch den zusätzlichen Einsatz von Honorarkräften war es auch über die Sommermonate möglich, eine vielfältige Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche im Alter ab 8 Jahren auf der Grundlage der Bedürfnisse und Fähigkeiten dieser vorzuhalten. Es wurden täglich zu den Öffnungszeiten durchschnittlich 50 bis 60 Besucher erreicht, denen offene Gruppenangebote aufgrund gemeinsamer Interessenlagen vorgehalten werden konnten und die aktiv daran teilnahmen. Die Einrichtung ist durch die Arbeit im letzten Jahr wieder zu einem vorrangig für Kinder und Jugendliche aus dem Sozialraum 19 wichtigen Haus geworden, das sich durch eine aktive und ergänzende Zusammenarbeit mit den anderen Projekten eine unverzichtbare Stelle erarbeitet hat.

Die Nische arbeitet im SR 17 seit Jahren ebenfalls sozialraumbezogen. Die Zielgruppe der 8 – 18jährigen sind Kinder und Jugendliche hauptsächlich aus dem Umfeld der Einrichtung. Bei den inhaltlichen Angeboten, geprägt durch geschlechterdifferenzierte Pädagogik, spielen die Sport- und Kreativangebote, sowie die erlebnispädagogischen Angebote eine hervorzuhebende Rolle. Im Sozialraum arbeitet die JFE Nische mit dem Stadtteilzentrum H-Ost und der Hellersdorfer Kiez e.G. im Bereich der Gemeinwesenarbeit zusammen. Das Projekt „Theater im Schwarzlicht“ hat sich in den Ferien als fester Bestandteil der Angebote für und mit Hortkindern hauptsächlich der Strittmatter-Schule, Kolibri-GS und der Schleipfuhr-GS entwickelt. Der Kooperationspartner Hellersdorfer Kiez e.G. unterstützt die inhaltliche Arbeit der Nische mit jährlich 3.000,- €.

Die Kino-Kiste, die hauptsächlich selbst organisierte Jugendkulturarbeit vorhält, aber auch mit dem Spatzen-Kino und Kindergeburtstagsfeiern Angebote für Kinder vorhält ist ohne Finanzierung einer Zuwendung des Jugendamtes ein wichtiger Partner im Stadtteil. Die Kino-Kiste wird seit September 2010 bis auf weiteres durch Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen geschlossen sein.

Ebenso sind die Angebote der Medienkompetenz des Lernzentrums im Baukasten für Kinder und Jugendliche, insbesondere in der Ferienzeit, bedeutsam im Stadtteil H-Ost und darüber hinaus.

Das Schülerzentrum Kraftwerk und das Naturschutzzentrum Schleipfuhr werden anteilig über bezirkliche Zuwendung finanziert. Das Kraftwerk befindet sich im SR 19 in einem Kita-Gebäude, das dem Träger mit allen Rechten und Pflichten übergeben wurde und ½ als Kita genutzt wird. Zusätzlich wurde 2010 das obere Stockwerk des Kraftwerkes für die Kita-Nutzung umgebaut. Aktuell wird noch das Sockelgeschoss für die Gemeinwesenarbeit und das Mittelgeschoss für die Angebote des Kraftwerkes in getrennten Raumangeboten für die Altersgruppen renoviert.

Das Naturschutzzentrum Schleipfuhr ist als einziges Angebot im SR 18 ebenfalls fest in die Angebotsstruktur, insbesondere durch die enge Zusammenarbeit mit dem KJHZ Aufwind im SR 19 und dem Stadtteilzentrum H-Ost im SR 17, eingebunden. Durch die Umwelterziehungs- und Bildungsangebote stellt es eine Bereicherung in der Angebotsstruktur, auch außerhalb des Stadtteiles, dar. Durch die anteilige Finanzierung des Jugendamtes war es möglich ein

regelmäßiges offenes Angebot für Kinder und Jugendliche, hauptsächlich aus dem Umfeld der Einrichtung, zu installieren. Ebenso kann ein regelmäßiges offenes Angebot an einem Sonntag im Monat für Familien vorgehalten werden.

Aufgrund der sozialen Struktur des SR 19 und des daraus resultierenden Bedarfes an Angeboten hauptsächlich für Kinder und junge Eltern hat sich der offene Familientreff des KJHZ Aufwind als Bereicherung der offenen Angebotsstruktur entwickelt. So gibt es z.B. eine Zusammenarbeit im sportlichen Bereich mit der JFE Nische und der Schleipfuhl Grundschule für Kinder, eine Zusammenarbeit mit dem Frauenzentrum Matilde und regelmäßig eine mobile Beratung im Schülerzentrum Kraftwerk im Rahmen der Elternarbeit sowie eine Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Schleipfuhl bei Angeboten der Umwelterziehung und gesunden Ernährung.

### 11.3. Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Hellersdorf-Ost (Juni 2010)

In diesem Punkt werden nur Daten von kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft aufgeführt. Von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit einer geringen Finanzierung ohne Personalkosten wird nur die finanzielle Zuwendung aufgeführt, es werden jedoch keine Platzzahlen erhoben bzw. bei der Berechnung des Versorgungsgrades einbezogen. Ebenso werden von diesen Einrichtungen keine Meldung von Angebotsstunden und Nutzerzahlen verlangt, da dieses nicht auf die Zuwendungssumme gezogen errechnet werden kann.

Die Ausgaben für die kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen im 1. Halbjahr 2010 können aufgrund der unterschiedlichen Rechnungslegung bei den Bewirtschaftungsausgaben nicht als hälftige Kosten betrachtet werden.

#### Bezirkliche Finanzierung der Einrichtungen in 2009/2010

Name	Platzzahlen	Finanzierung 2009 in Euro	dabei Personalstellen (Dez. 2009)	Finanzierung 2010 in Euro	dabei Personalstellen (Juni 2010)
<i>Kommunale JFE</i>					
U 5	120	118.926,93	2 Sozialarbeiter/innen a 40h 1 Erzieher/in a 40h	95.484,22 (nur Jan-Juni)	2 Sozialarbeiter/innen a 40h 1 Erzieher/in a 40h
Nische	45	96.890,12	1 Sozialarbeiter/in a 40h 2 Erzieher/innen a 40h	88.514,03 (nur Jan-Juni)	1 Sozialarbeiter/in a 40h 2 Erzieher/innen a 40h
<i>Geförderte Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Naturschutzstation Schleipfuhl	30	25.000,00	1 Erzieher/in a 32 h	32.000,00	1 Erzieher/in a 36h
Schülerzentrum Kraftwerk	35	11.000,00	1 Sozialarbeiter/in a 10h	30.000,00	1 Sozialarbeiter/in a 30h

Im Stadtteil standen zum Zeitpunkt Juni 2010 insgesamt 230 Plätze zur Verfügung. Nach Richtwert müssten 472 Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass derzeit 242 Plätze fehlen. Dies entspricht einem Defizit von 5 kleinen Einrichtungen. Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre wird nur geringfügig zur Reduzierung des Fehlbedarfes beitragen.

In den kommunalen Einrichtungen arbeiteten laut Stellenplan 3 Sozialarbeiter/innen, 6 Erzieher/innen, sowie verschiedene Praktikanten und Honorarmitarbeiter/innen. Die Mittel beinhalten die Betriebskosten, Mittel für Veranstaltungen, Mittel für Beschäftigungsmaterial und Personalmittel für freie Honorarmitarbeiter für Kursangebote und für die Unterstützung im offenen Bereich bei der Durchführung von Projekten. Entgegen der Besetzung nach Stellenplan musste die Region in den vergangenen 3 Jahren zahlreiche personelle Einschränkungen verkraften. Die Ursachen dafür waren unter anderem Personalfluktuaton, Bewerbungen in andere Stadtbezirke und Arbeitsgebiete sowie Langzeiterkrankungen von Kolleg/innen. Dies führte zu einer temporär starken Belastung einzelner Einrichtungen, was kurzfristige Schließzeiten und Einschränkungen in den Öffnungszeiten zur Folge hatte. Dank des persönlichen Einsatzes von Mitarbeiter/innen und der Kooperation mit freien Trägern konnte dennoch ein stabiles Angebot der Kinder- und Jugendarbeit vorgehalten werden und die abgeschlossenen Zielvereinbarungen eingehalten werden.

Der Bereich der Projekte und Einrichtungen in freier Trägerschaft konnte im Berichtszeitraum deutlich gestärkt werden. Hier gelang es im Rahmen des wachsenden Regionalbudgets, insbesondere die Projekte Naturschutzstation Schleipfuhl und Kraftwerk substanziell durch die bezirkliche Förderung zu stärken. Außerdem wurde eine Kontakt- und Beratungsstelle des Streetworkprojektes des fjs e.V. in der Region eingerichtet. Dieser Bereich profitierte auch von Sonderprogrammen und Fördermitteln des Landes.

**Angebotsstunden in 2009/2010**

Name	Angebotsstunden allg. KJA	davon im offenen Bereich	davon bei Kursen und Projekten	davon bei Veranstaltungen	Angebotsstunden Familienförderung	Angebotsstunden JSA
U 5 2009	2.814	1.572	1.223	19	6	60
U 5 Jan-Juni 2010	2.631	759	1.863	10	0	9
Nische 2009	2.046	1.117	925	4	9	24
Nische Jan-Juni 2010	1.647	946	1.001	0	5	1
Naturschutzstation 2009	1.735	1.534	23	179	65	0
Naturschutzstation Jan-Juni 2010	897	747	24	126	31	0
Schülerzentrum Kraftwerk 2009	2.103	1.135	938	31	346	0
Schülerzentrum Kraftwerk Jan-Juni 2010	1.023	612	395	17	192	0
Gesamt 2009	8.698	5.358	3.109	233	426	84
Gesamt Jan-Juni 2010	6.198	3.064	3.283	153	228	10

Im Jahr 2009 wurden 8.698 Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit erbracht, im ersten Halbjahr 2010 waren es schon 6.198 Angebotsstunden. In der Nische und in dem U5 ist eine Erhöhung der Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendförderung zu verzeichnen, dies ist besonders im Bereich der Projekte und Kurse zu sehen. Dafür ist bei Nische und U5 eine Verringerung der Angebotsstunden Jugendsozialarbeit zu beobachten. In der Naturschutzstation Schleipfuhl nehmen besonders die Angebote im Bereich Veranstaltungen zu.

Die Träger arbeiteten in allen Bereichen enger zusammen und ergänzen sich in den Angeboten. Zum Teil auf reine Jugendarbeit ausgerichtete Einrichtungen haben sich der neuen Klientel angenommen und halten neben der Jugendarbeit auch Angebote für Kinder vor. Dies trifft besonders auf die JFE U5 zu, die dem Zulauf sehr junger Besucher aus dem Umfeld der Einrichtung Rechnung tragen musste. Durch die unterschiedlichen Projekte können auch verschiedene Nutzergruppen und Interessenlagen angesprochen werden. Alle Aufgabengebiete wie Partizipation, politische Bildung, interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit, mobile Jugendarbeit, sportorientierte Jugendarbeit, geschlechtsbewusste Bildung, naturkundlich orientierte Angebote und kulturelle Jugendarbeit werden durch die Vielzahl der Träger in der Region bedient. Im Bereich der Berufsorientierung finden Jugendliche im KJHZ – Aufwind im Projekt Globus des JAO e.V. kompetente Ansprechpartner und Unterstützung bei der Berufswahl und der Berufsorientierung.

**Nutzerbeschreibung 2009/2010**

Name	Ges. Stamm- besucher	davon weibl.	davon mit Migr.	Unter 6 Jahre	6-9 Jahre	10-13 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	Über 26 Jahre	unregel- mäßige Nutzer off+P.	davon weibl.	Nutzer bei Veranstaltungen	davon weibl.
U 5 2009	95	41	5	5	15	34	16	15	8	2	785	205	229	121
U 5 Jan-Juni 2010	58				8	16	21	7	6	0	62			
Nische 2009	82	21	0	0	1	12	25	20	22	2	908	479	180	100
Nische Jan-Juni 2010	66			0	2	13	26	10	10	5	85			
Naturschutzstati on 2009	17	9 <sub>0</sub>	0	1	8	7	0	0	0	1	459	191	1.875	1.036
Naturschutzstati on Jan-Juni 2010	6			0	1	5	0	0	0	0	67			
Schülerzentrum Kraftwerk 2009	97	42	13	0	31	40	21	5	0	0	763	350	32	14
Schülerzentrum Kraftwerk Jan- Juni 2010	82			0	19	43	17	3	0	0	67			
Gesamt 2009	291	113	18	6	55	93	62	40	30	4	2.915	1.225	2.316	1.271

Zu den Stammesbesucher/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören 6,0 % der im Stadtteil wohnenden 6- bis unter 27-Jährigen. Über die Hälfte der Stammesbesucher/innen waren weiblich und der Altersschwerpunkt lag bei den 10- bis 13-Jährigen.

Die Jugendfreizeiteinrichtungen Nische und U5 sind aufgrund ihrer räumlichen Gegebenheiten für verschiedene inhaltliche Angebote – jeweils hauptsächlich sozialraumbezogen für gleiche Altersgruppen - prädestiniert. Durch die relativ großen räumlichen Entfernungen zwischen den JFE werden diese von Kindern und Jugendlichen in keinem räumlichen und inhaltlichen Bezug zueinander wahrgenommen. Dies führte dazu, dass der Bedarf der Nutzung der wenigen offenen Freizeiteinrichtungen für Kinder ab 8 bis 14 Jahren als Hauptzielgruppe entstand und die Jugendlichen ab 14 Jahren mit zunehmendem Alter sich entweder öffentliche Orte für die Freizeitnutzung suchen oder nur noch gezielt offene Angebote oder Projektangebote der JFE's nutzen, somit zahlenmäßig die geringere Besuchergruppe ausmachen. Um den altersbedingt unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist in H-Ost und Mahlsdorf eine Öffnungszeitenreglung diskutiert worden, die von den Einrichtungen umgesetzt wird. Diese sieht eine Öffnungszeit des offenen Bereiches sowie Öffnungszeiten ausschließlich zu bestimmten Projekten/VA oder für eine bestimmte Altersgruppe vor. Ebenso gibt es regelmäßige, getrennte Öffnungszeiten in Einrichtungen für die Altersgruppe der 6 – bis 13-Jährigen und der ab



14-Jährigen um dem Fehlbedarf an entsprechenden Angeboten in der Region zu begegnen. Durch diese Differenzierung bei den Öffnungszeiten ist die max. Auslastung bei min. Fachpersonal der wenigen Einrichtungen erreicht.

#### **11.4. Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.**

Im Stadtteil wird von den anteilig über Zuwendung geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit dem Qualitätshandbuch gearbeitet. In den Zielvereinbarungen werden zu Kernaktivitäten Festlegungen getroffen. Im Stadtteil wird von den Jugendfreizeiteinrichtungen mit dem Konzept SRO z.B. mit der Methodenanwendung der Stadtteilbegehung und Befragung gearbeitet.

#### **11.5. Regionale Schwerpunktsetzungen in Hellersdorf-Ost**

Der 2010 im Stadtteil Hellersdorf-Ost durch das Kinder- und Jugendbüro durchgeführte Jugendwettbewerb Stadtumbau Ost war durchaus belebend. Eine Zusammenarbeit von JFE's mit Schulen im Stadtteil findet bedingt temporär bei gemeinsamen Projekten statt und sollte weiter ausgebaut werden.

Die Beobachtung, dass soziale Problemlagen in Hellersdorf Ost schärfer und komplexer werden, machen alle Akteure in der Region. Die teilweise eklatanten Defizite, die die Klienten haben, dürfen nicht Anlass zur Resignation sein, sondern müssen den Ansatz für kleine schrittweise Verbesserungen der Situation liefern.

Alle Träger sind darin einig, dass Projekte und Einrichtungen verlässliche Rahmenbedingungen benötigen, um vorausschauend arbeiten und auf die Problemlagen der Kinder und Jugendlichen eingehen zu können. Dies trifft insbesondere auf die Projekte zu, die im präventiven Bereich arbeiten, da sich in diesem Bereich Rahmenbedingungen stets verändern und schneller Einsparungen unterworfen sind.

#### **11.6. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit**

Dies lässt für die Kinder- und Jugendarbeit in Hellersdorf Ost folgende Schlussfolgerungen zu:

- Um einer weiteren Entmischung der Bevölkerung entgegenzuwirken, sind auch weiterhin Angebote für junge Menschen und deren Familien vorzuhalten, die nicht von Sozialleistungen abhängig sind. Hier sind besonders Beratungs-, Bildungs- und kulturelle Freizeitangebote erforderlich.
- Die Hauptzielgruppe der kommenden Jahre werden sicherlich die Altersgruppe der bis 14-Jährigen sein.
- Die Angebotsstruktur der Projekte und Einrichtungen ist als Mindestangebot für Kinder und Jugendliche zu erhalten und in den kommenden Jahren weiter quantitativ und qualitativ auszubauen, da damit nur ca. ¾ des tatsächlichen Bedarfes abgedeckt ist. Schwerpunkt der Arbeit ist weiterhin auf die Zielgruppe der Kinder im Alter von 8 – 14 Jahren zu legen, da die Förderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Alter zur Erarbeitung eigener Zukunftsperspektiven und Lebensziele noch relativ gegeben sind. Dies setzt eine sozialräumlich orientierte Arbeit voraus.
- In Hellersdorf Ost ist die Funktion der JFE Nische und JFE U5 als Einrichtung mit starker Orientierung zum Sozialraum zu stärken und die Kooperationsstrukturen mit den Projekten und Einrichtungen im Stadtteil und in der Region weiter auszubauen.
- Vernetzungsstrukturen existieren sowohl innerhalb der Stadtteile Hellersdorf Ost und Mahlsdorf als auch zwischen den Stadtteilen über die Vernetzungsrunden und sind für die inhaltliche und fachliche Arbeit der Projekte/Einrichtungen/Institutionen wichtig. Da die Stadtteile Hellersdorf-Ost und Mahlsdorf anhand der jeweiligen sozialen Struktur sehr unterschiedlich geprägt sind, können die Projekte der Kinder- und Jugendarbeit im fachlichen Austausch voneinander profitieren. Da die Anzahl der Einrichtungen und Projekte in Hellersdorf-Ost gering und in Mahlsdorf sehr gering ist, wird immer wieder nach gemeinsam umzusetzenden Ideen zum Überbrücken der Fehlbedarfe in der Angebotsstruktur für die Kinder und Jugendlichen gearbeitet. So entstand z. B. das Projekt „Kiezzralley“ das die Mobilität der Kinder fördern soll.

Die „Tour on Bike“ begann die Freizeitorte der Siedlungsgebiete Mahlsdorf/Kaulsdorf/Biesdorf und die JFE U5 und JFE Nische zu verbinden und für Jugendliche erreichbar zu machen und soll den Grundschulen im Siedlungsgebiet für Projekte zur Verfügung gestellt werden. Gemeinsames Ziel der Projekte aus den Stadtteilen und deren langjährigen Kooperationspartnern der VNR aus den Siedlungsgebieten ist es dabei, der zunehmenden Isolation und damit sozialen Verarmung der Kinder und Jugendlichen im Freizeitbereich entgegenzuwirken und sie beim Erreichen von freizeitrelevanten Zielen - ohne Nutzung der BVG - mit eigenem, verkehrssicherem Fahrrad zu unterstützen und befähigen.

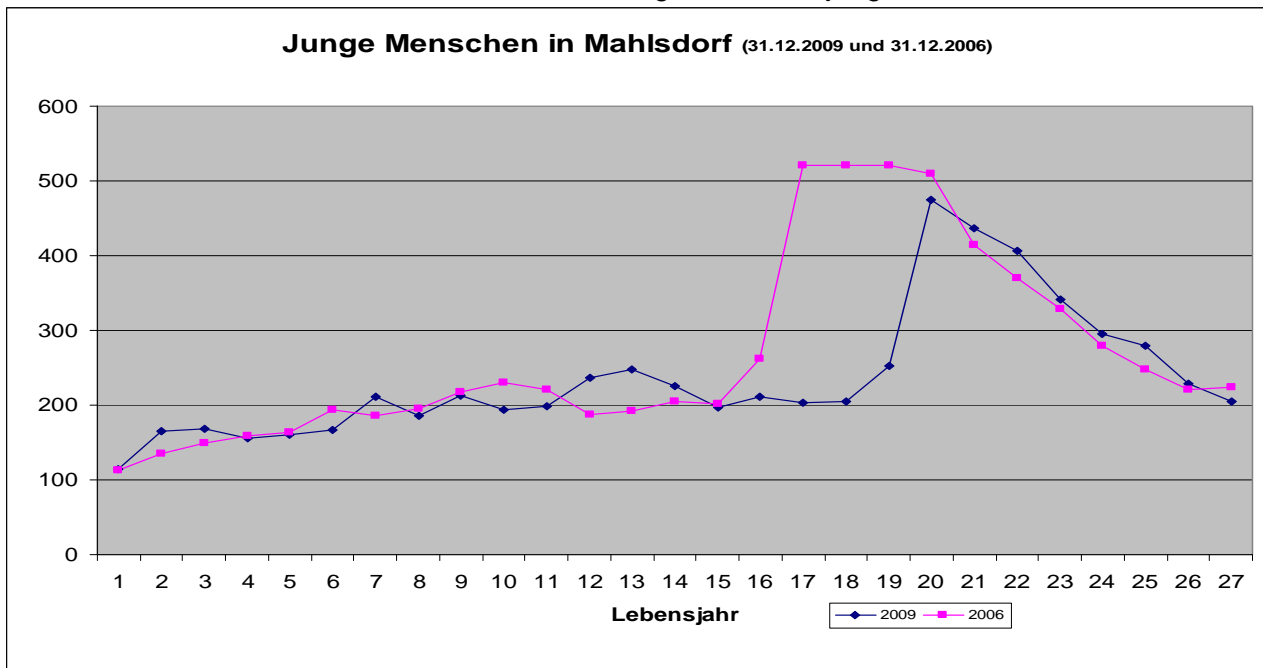
## 12. Bezirksregion Mahlsdorf

### 12.1. Soziodemografische Situation in Mahlsdorf

Die Einwohnerzahl in Mahlsdorf ist in den letzten Jahren um 0,5 % gesunken. Die Anzahl der jungen Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 783 und damit im Verhältnis (-10,9 %) deutlich stärker gesunken. Bei genauerer Betrachtung muss hier jedoch eine Differenzierung vorgenommen werden, da die Anzahl der Kinder (0-u14 Jahre) in diesem Zeitraum um 3,8 % angestiegen ist.

Mahlsdorf	Stand 12/2009	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
0 - unter 27	6379	7162	-783	-10,9%
6 - unter 14	1710	1633	77	4,7%
14 - unter 18	816	1503	-687	-45,7%
18 - unter 21	1164	1445	-281	-19,4%
21 - unter 27	1758	1670	88	5,3%
Gesamt	26852	26976	-124	-0,5%

Im Diagramm ist deutlich ein „Jugendberg“ mit dem steilen Anstieg ab dem 18. Lebensjahr im Jahr 2009 erkennbar. Hier wird in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die Anzahl in den nächsten Jahren kontinuierlich in großem Maße abnehmen. Dies wird insgesamt auch in den nächsten 8 Jahren zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl junger Menschen führen.



Das Durchschnittsalter hat sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwischen 2000 und 2009 um 5,4 Jahre erhöht, in Mahlsdorf lag der Anstieg bei 5,3 Jahren bei einem Durchschnittsalter von 44,6 Jahren.

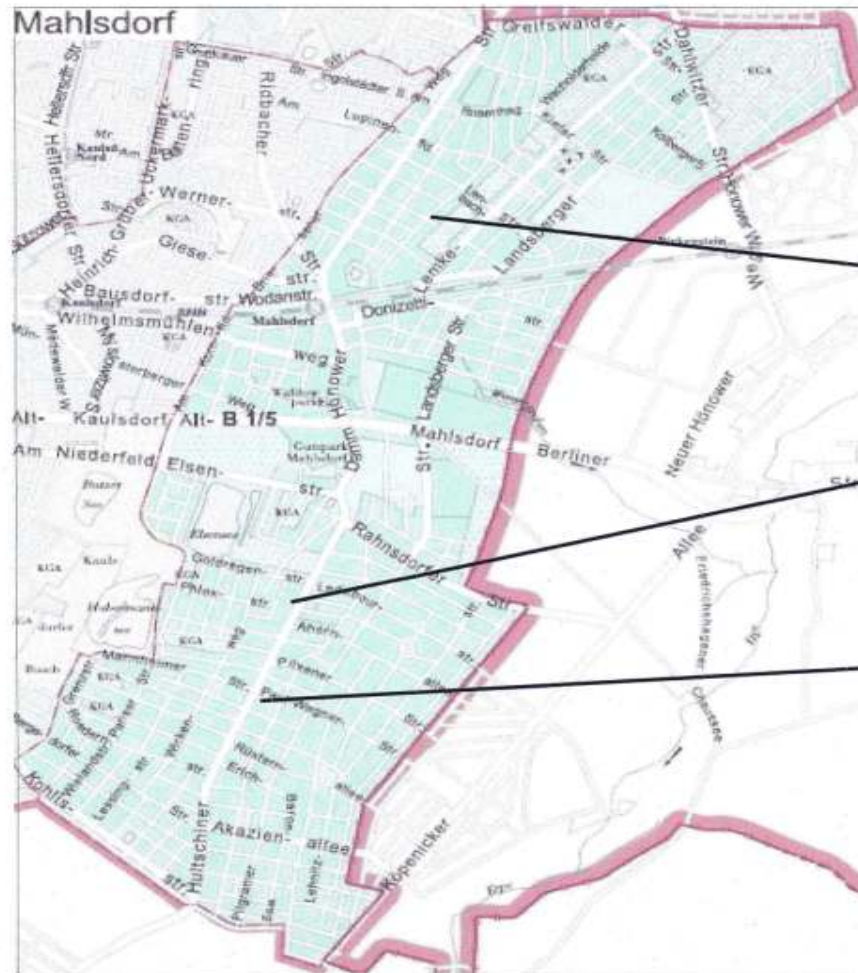
Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Mahlsdorf ist mit 1,2 % (Bezirk 3,1) im Jahr 2000 im Vergleich zum Jahr 2009 mit 1,3 % nahezu gleich geblieben (2009 im Bezirk 3,4%). In Mahlsdorf lag der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei 4,2 %, dies ist der zweit- niedrigste Wert aller 9 Bezirksregionen, bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen bei 7,9 % (im Gesamtbezirk 20,1 %) dies ist der niedrigste Migrationsanteil aller Bezirksregionen in dieser Altersgruppe.

## 12.2. Allgemeine Angaben zu den Einrichtungen in Mahlsdorf (Juni 2010)

Im Stadtteil gab es bis Ende 2009 neben einer kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ein durch den Bezirk gefördertes Projekt eines freien Trägers sowie einige wenige Angebote freier Träger, die auf diverse Förderprogramme und auf Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes angewiesen waren. Die ehemals kommunale Jugendfreizeiteinrichtung „Joy In“ wurde zum 01.01.2010 an den pad e.V. übertragen.

Name Adresse Träger	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs- größe	Öffnungszeiten	Bemerkungen
<i>Kommunale JFE</i>					
-					
<i>geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
Kinder-, Jugend- und Familientreff „Am Hultschi“ Hultschiner Damm 140 12623 Berlin pad e.V.	Kinder 7-13 J Jugendliche ab 14 J Junge Familien	- offene Kinder- und Jugendfreizeitarbeit mit Spiel- und Kreativangeboten, - jugendkulturelle Angebote - hinausreichende Arbeit - Sport- und erlebnisorientierte Angebote - Beratungsangebote: Jugendberatung, Berufsorientierung, Familienberatung	Mittlere Einrichtung	Mo - Mi 13 – 19 Uhr für Kinder von 7-13 Jahren, Do – Fr 14 – 20 Uhr für Jugendliche ab 14 Jahren, 14täg. Samstag, in den Sommerferien: Mo – Fr 10 – 18 Uhr	Finanzierung über Leistungsvertrag, kooperiert im Rahmen der Schulsozialarbeit mit der Klingenberg Schule und mit der Kiekemal GS Schule, ZA Projekt Kiezrallye
<i>Sonstige wichtige Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft (mit Personalfinanzierung)</i>					
Schülerklub an der Kiekemal-Grundschule Hultschiner Damm 219 12623 Berlin Verein zur Förderung der Kiekemal-Grundschule Berlin e.V.	Schüler/innen der 5. und 6. Klassenstufe, ehem. Schüler aus dem SR	- offene Kinder- und Jugendfreizeitarbeit mit Spiel- und Kreativangeboten, - sportorientierte Angebote, - Angebote der Gesundheitsförderung, - Angebote der außerschulischen, Bildung, - Elternarbeit, - Kinderfeste und –veranstaltungen	Kleine Einrichtung	Mo – Fr 13 – 17 Uhr., Sonderöffnungszeiten für Computer-AG, Schach-AG und Fahrradwerkstatt Ferienöffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 16 Uhr, Sommerferien erste und letzte Ferienwoche geöffnet	Finanzierung im Rahmen der Auftragswirtschaft, ZA Projekt Kiezrallye
Name	Hauptzielgruppe	Inhaltliche Schwerpunkte	Einrichtungs-	Öffnungszeiten	Bemerkungen

Adresse Träger			größe		
Kunsthaus „Flora“ Florastraße 113 12623 Berlin derArt gGmbH, Quasi Kunstverein e.V.	Kinder ab Hortalter, Familien	Kunst- und Kulturangebote, Lesungen, Bastelangebote für Kinder, Mal- und Zeichenkurse, Töpfern, Yogaangebote, Familienangebote, Familienfeste zu den Jahreszeiten		Mo – Do 8 – 18 Uhr Fr 8 – 16 Uhr 1 x monatlich Sonntagvormittag	



Kunsthau Flora  
Florastr. 113

Schülerclub  
an der Kiekema-Grundschule  
Hultschiner Damm 219

Kinder-, Jugend-  
und Familienzentrum  
Am Hultschi  
Hultschiner Damm 140

Außerdem hält in Mahlsdorf- Nord der Schülerclub des Ball e.V. an der Mahlsdorfer Grundschule SR 31 ein Freizeitangebot für die Schüler diese Schule vor.

Im Stadtteilzentrum „Pestalozzi-Treff“ wird für interessierte Schüler der Schiller GS ab 5. Klassenstufe ein Freizeitangebot mit Bewegung, Tanz oder PC- Nutzung vorgehalten.

Seit vier Jahren kooperieren verschiedene Projekte und Einrichtungen der Region H-Ost/Mahlsdorf mit der SG Stern Kaulsdorf, die regelmäßig in der Vernetzungsrunde der Koord. JA vertreten ist. Durch diese kooperative ZA entstand u.a. die Kiezrallye, die als gemeinsames Projekt aller teilnehmenden Einrichtungen/Projekte 2011 zum dritten Mal stattfinden soll.

### 12.3. Spezifische Angaben zu den Einrichtungen in Mahlsdorf (Juni 2010)

In diesem Punkt werden nur Daten von kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft aufgeführt. Von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit einer geringen Finanzierung ohne Personalkosten wird nur die finanzielle Zuwendung aufgeführt, es werden jedoch keine Platzzahlen erhoben bzw. bei der Berechnung des Versorgungsgrades einbezogen. Ebenso werden von diesen Einrichtungen keine Meldung von Angebotsstunden und Nutzerzahlen verlangt, da dieses nicht auf die Zuwendungssumme gezogen errechnet werden kann.

#### Bezirkliche Finanzierung der Einrichtungen in 2009/2010

Name	Platzzahlen	Finanzierung 2009 in Euro	dabei Personalstellen (Dez. 2009)	Finanzierung 2010 in Euro	dabei Personalstellen (Juni 2010)
<i>Kommunale JFE</i>					
Joy In	105	213.315,68	1 Sozialarbeiter/in a 40h, 2 Erzieher/innen a 40h	-	-
<i>geförderte JFE und Kinder- und Jugendprojekte in freier Trägerschaft</i>					
FOD	15	15.000,00	1 Erzieher/in a 20h	-	-
Am Hultschi	120	-	-	108.970,00 und Kaltmiete über Jugendamt	1 Sozialarbeiter/in a 24h 2 Erzieher/innen mit 55h sonstige 25 h

Im Stadtteil standen zum Zeitpunkt Juni 2010 insgesamt 120 Plätze zur Verfügung. Nach Richtwert müssten 557 Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass derzeit 437 Plätze fehlen. Dies entspricht einem Defizit von 9 kleinen Einrichtungen. Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre wird nur geringfügig zur Reduzierung des Fehlbedarfes beitragen.

## Angebotsstunden in 2009/2010

Name	Angebotsstunden allg. KJA	davon im offenen Bereich	davon bei Kursen und Projekten	davon bei Veranstaltungen	Angebotsstunden Familienförderung	Angebotsstunden JSA
Joy In 2009	3.060	1.638	1.355	67	14	0
FOD 2009	706	576	104	26	0	0
Am Hultschi Jan-Juni 2010	3.807	799	2.894	114	0	0
Gesamt 2009	3.766	2.214	1.459	93	14	0
Gesamt Jan-Juni 2010	3.807	799	2.894	114	0	0

Im Jahr 2009 wurden 3.766 Angebotsstunden im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit erbracht, im ersten Halbjahr 2010 waren es nach dem ersten Halbjahr schon 3.807 Angebotsstunden.

## Nutzerbeschreibung 2009/2010

Name	Ges. Stamm-besucher	davon weibl.	davon mit Migr.	Unter 6 Jahre	6-9 Jahre	10-13 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	Über 26 Jahre	unregelmäßige Nutzer off+P.	davon weibl.	Nutzer bei Veranstaltungen	davon weibl.
Joy In 2009	67	24	0	0	6	8	38	10	5	0	58	30	322	179
FOD 2009	22	9	0	0	0	5	7	6	4	0	34	6	108	43
Am Hultschi Jan-Juni 2010	27			0	3	14	2	5	2	1	36			
Gesamt 2009	89	33	0	0	6	13	45	16	9	0	92	36	430	222
Gesamt Jan-Juni 2010	27	-		0	3	14	2	5	2	1	36	-	-	-

Zu den Stammesbesucher/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen gehörten in 2009 1,6 % der im Stadtteil wohnenden 6- bis unter 27-Jährigen. Über die Hälfte der Stammesbesucher/innen waren weiblich und der Altersschwerpunkt lag bei den 10- bis 13-Jährigen.



## **12.4. Bemerkungen zum Umgang mit Qualitätshandbuch, Sozialraumorientierung, Wirksamkeitsdialog, u.a.**

Im Stadtteil wird von der über Zuwendung geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen mit dem Qualitätshandbuch gearbeitet. In den Zielvereinbarungen werden zu Kernaktivitäten Festlegungen getroffen. Im Stadtteil wird von den JFE mit dem Konzept SRO z.B. mit der Methodenanwendung der Stadtteilbegehung und Befragung gearbeitet.

## **12.5. Regionale Schwerpunktsetzungen in Mahlsdorf**

Eine Zusammenarbeit von JFE's mit Schulen im Stadtteil findet bedingt temporär bei gemeinsamen Projekten statt und sollte stärker ausgebaut werden.

## **12.6. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit**

Dies lässt für die Kinder- und Jugendarbeit in Mahlsdorf folgende Schlussfolgerungen zu:

- Die geringe Angebotsstruktur macht es dringend notwendig, Möglichkeiten zu suchen, diese in den kommenden Jahren weiter quantitativ und qualitativ auszubauen. Da im Siedlungsgebiet durch die Eigentumsverhältnisse kaum Gebäude zur öffentlichen Nutzung bereitstehen, sollten freiwerdende Raumressourcen für die Umnutzung als Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen geprüft werden. In diesem Zusammenhang wäre die Umnutzung der im September 2009 leer gezogenen MUR des ehem. Gymnasium Am Elsengrund eine wünschenswerte Variante zur Minderung des Fehlbedarfes in Mahlsdorf.
- Vernetzungsstrukturen existieren sowohl innerhalb der Stadtteile Hellersdorf Ost und Mahlsdorf als auch zwischen den Stadtteilen über die Vernetzungsrunden und sind für die inhaltliche und fachliche Arbeit der Projekte/Einrichtungen/Institutionen wichtig. Da die Stadtteile Hellersdorf-Ost und Mahlsdorf anhand der jeweiligen sozialen Struktur sehr unterschiedlich geprägt sind, können die Projekte der Kinder- und Jugendarbeit im fachlichen Austausch voneinander profitieren. Da die Anzahl der Einrichtungen und Projekte in Hellersdorf-Ost gering und in Mahlsdorf sehr gering ist, wird immer wieder nach gemeinsam umzusetzenden Ideen zum Überbrücken der Fehlbedarfe in der Angebotsstruktur für die Kinder und Jugendlichen gearbeitet. So entstand z. B. das Projekt „Kiezrallye“, das 2011 zum dritten Mal stattfinden und die Mobilität der Kinder ab 8 Jahren fördern soll. Außerdem haben sich über die Vernetzungsrunde H-Ost/Mahlsdorf Strukturen gebildet, die verschiedene Partner im Siedlungsgebiet Mahlsdorf/Kaulsdorf/Biesdorf vernetzen. Gemeinsames Ziel der Projekte aus den Stadtteilen und deren Kooperationspartnern aus den Siedlungsgebieten ist es dabei u.a. der zunehmenden Isolation und damit sozialen Verarmung der Kinder und Jugendlichen durch fehlende Angebote im Freizeitbereich entgegenzuwirken und sie beim Erreichen von freizeitrelevanten Zielen - ohne Nutzung der BVG, z. B. mit eigenem, verkehrssicherem Fahrrad - zu unterstützen und zu befähigen.

## 13. Zusammenfassung

- Mit Stand November 2010 sind im Bezirk 11 kommunale Jugendfreizeiteinrichtungen, 6 Jugendfreizeiteinrichtungen freier Träger mit Leistungsvertrag und 12 JFE in freier Trägerschaft, die durch Zuwendungen des Bezirkes zumindest eine Anteilsfinanzierung für Personal erhalten, vorhanden. Zusätzlich gibt es eine größere Anzahl von Einrichtungen und Projekten, die mit Senatsfinanzierung, anderen Drittmittelfinanzierungen oder rein ehrenamtlich arbeiten. Auch gibt es Jugendfreizeiteinrichtungen, die ausschließlich über Arbeitsmarktprogramme finanziert werden. Eine Nachhaltigkeit bzw. Weiterführung ist bei Letzteren nicht immer gewährleistet.
- Von den 11 kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen ist derzeit eine Einrichtung aus personaltechnischen Gründen geschlossen.
- Die zum 1.1.2010 mittels Leistungsvertrag übertragenen Jugendfreizeiteinrichtungen arbeiten mit weniger Personal als zuvor und versuchen dies durch mehr Flexibilität und zielorientiertes Engagement in der Zusammenarbeit mit zusätzlichen Partnern auszugleichen.
- Mit Stand Juni 2010 sind im Bezirk insgesamt 3.084 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen vorhanden. Bei einem Platzbedarf von 5.408 Plätzen wird eine Bedarfsdeckung von 57 % erreicht. Die größten Defizite bestehen rein rechnerisch in den Regionen Hellersdorf-Nord, Mahlsdorf und Biesdorf.
- Im Jahr 2009 wurden 124.247 Angebotsstunden im Rahmen der allgemeinen Kinder- und Jugendförderung erbracht, im ersten Halbjahr 2010 sind es bereits 64.628 Angebotsstunden.
- In allen Regionen sind in der Regel sowohl kommunale als auch bezirklich geförderte Angebote für alle Altersgruppen vorhanden. Besonders in den Regionen der Großsiedlung sind die Jugendfreizeiteinrichtungen gleichmäßig verteilt.
- Der frühere Anspruch, dass an jedem Tag in jeder Region mindestens eine Jugendfreizeiteinrichtung geöffnet ist, lässt sich mit den vorhandenen Möglichkeiten nicht mehr überall umsetzen. Die Öffnungszeiten liegen schwerpunktmäßig wochentags in der Zeit von 14-18 Uhr.
- Alle Projekte und Einrichtungen freier Träger basieren auf einer befristeten Mehrfachfinanzierung; keine Einrichtung arbeitet nur mit den bezirklich zur Verfügung gestellten Mitteln. Dies ist für die Gestaltung einer kontinuierlichen Jugendarbeit nicht zweckmäßig. So besteht der Eindruck, dass die Jugendarbeit mehr von gut gewollten temporären und aktionsgeladenen Sonderprogrammen lebt, als von bezirklichen „Sockelfinanzierungen“.
- Viele Projekte freier Träger, besonders in den Stadtteilen Marzahn-Nord, Marzahn-Mitte und Hellersdorf-Nord werden aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ finanziert. Eine Kürzung dieser Mittel ist in Diskussion. Der Bezirk wird eine Weiterführung der Projekte aus dem eigenen Haushalt nicht kompensieren können.
- Die personelle Ausstattung in den Jugendfreizeiteinrichtungen ist sehr unterschiedlich. Die Personalsituation in den kommunalen JFE hat sich in den letzten zwei Jahren schwierig entwickelt. Mitarbeiter/innen haben in andere Bereiche gewechselt. Durch die Personalauswahl nach sozialen Kriterien bei der Übertragung von Jugendfreizeiteinrichtungen hat sich der Altersdurchschnitt der Mitarbeiter/innen weiter erhöht. Die Auswirkungen sind spürbar. In den bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen freier Träger sind weniger fest finanzierte Personalstellen vorhanden als nach Mindeststandard vorgesehen sind.
- Angebote für die Altersgruppe der Kinder sind derzeit im Bezirk umfangreicher vorhanden als Angebote für Jugendliche.
- Die Jugendfreizeiteinrichtungen sind Bildungsorte und Orte der Kommunikation. Die Bildungsziele der Jugendfreizeiteinrichtungen sind dabei auf die Entwicklung von persönlichen, sozialen, kulturellen und politischen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet. Der Beteiligung von jungen Menschen und der Förderung des freiwilligen Engagements wird dabei eine besondere Stellung eingeräumt.
- Obwohl sich die Angebote der Jugendfreizeiteinrichtungen an alle Kinder und Jugendlichen richtet, haben sich die Nutzergruppen in den einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen verändert. Immer stärker werden die Jugendfreizeiteinrichtungen von Kindern und Jugendlichen mit

sozialen Problemlagen und kommunikativen Defiziten genutzt, so dass die noch vor zehn Jahren vorhandene soziale Mischung nicht mehr vorhanden ist.

- Viele Jugendfreizeiteinrichtungen verfügen über eine konzeptionell thematische Schwerpunktsetzung, an der sie im offenen Bereich und/oder projektorientiert sowie im Veranstaltungsbereich arbeiten. Die im Punkt 2 benannten Handlungsfelder der Jugendarbeit werden dabei als Querschnittsaufgaben aber auch als zusätzliche Angebote bedarfs- und zielgruppenorientiert in die Arbeit der Jugendfreizeiteinrichtung integriert.
- Es hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, Jugendlichen Freiräume für selbstbestimmte Aktionen zu ermöglichen. So finden die Veranstaltungen „Resist to exist“ und „Rock`Ton“ bereits seit mehreren Jahren statt. „Puls Berlin 2010“ soll in 2011 weitergeführt werden.
- In allen Regionen ist eine gute Vernetzungsstruktur vorhanden. Monatlich werden Vernetzungsrunden unter Leitung der Koordinator/innen Jugendarbeit durchgeführt.
- Eine thematische Vernetzung findet in Form von Fach-AG`s nach § 78 SGB VIII statt.

## 14. Aufgabenstellungen für die nächsten Jahre

Aus der Zielvereinbarung zwischen Jugendstadträtin und Jugendamtdirektorin für die Jahre 2010 und 2011:

- *Der Bezirk verfügt im Dezember 2011 über eine nachhaltig gefestigte Träger- und Angebotsstruktur in der Jugendarbeit unter Einbeziehung aller Aufgaben §§ 8, 11, 12 und 13 SGB VIII.*
- *Im Bezirk besteht eine breite Angebotsvielfalt für Kinder, Jugendliche und Familien, die sich nicht auf Prävention von Hilfen zur Erziehung reduziert.*

*Handlungsziele:*

- *Im Dezember 2011 existiert ein Konzept zur weiteren Arbeit, Finanzierung und Trägerschaft von Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk.*
- *Die Konzepte der Jugendfreizeiteinrichtungen sind nach sozialräumlichen Aspekten und inhaltlicher Ausrichtung fortentwickelt.*

*Zu schaffende Rahmenbedingungen:*

- *landesweite Vereinbarung zu Standards der Ausstattung der Berliner Jugendämter*
- *Sicherung und Finanzierung der Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit durch Abschluss eines Berliner Rahmenvertrages*

### Weiteres

- Die vorhandenen Standorte der Jugendarbeit müssen langfristig gesichert und verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Frei werdende Personalstellen in den kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen müssen zeitnah wiederbesetzt werden.
- Die Angebote in den Jugendfreizeiteinrichtungen sind den Lebenswelten und Interessen von Kindern und Jugendlichen anzupassen. Hierzu sind regelmäßige Nutzer/innenbefragungen, aber auch Nichtnutzer/innenbefragungen und deren Auswertung notwendig.
- Die Konzepte der Jugendfreizeiteinrichtungen müssen stärker nach den sozialräumlichen Gegebenheiten und Zielen weiterentwickelt werden. Dabei ist auf eine breite Angebotsvielfalt für Kinder und Jugendliche zu achten.
- Jugendarbeit muss sich weiterhin als eigenständiges Handlungsfeld im Rahmen der Jugendhilfe behaupten.
- Das Definieren von Schnittstellen mit dem Bereich der Hilfen zur Erziehung soll weiter intensiviert werden.
- Die Berlin einheitlichen Sachberichte der Jugendfreizeiteinrichtungen sind in der Überarbeitung, so dass die Zielvereinbarungen diesen angepasst werden. Ziele sollen detaillierter festgeschrieben werden.
- Die Auswertung der Befragung des SFZ (Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e.V.) zum Freizeitverhalten und zu Freizeitbedarfen von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf (Befragungszeitraum Nov.2009 bis März 2010) soll zu Beginn des Jahres 2011 vorgestellt werden mit dem Ziel der Gewinnung von neuen

Aussagen und Informationen zum Freizeitverhalten der 10- bis 26 Jährigen im Bezirk sowie einer anschließenden Umsetzungsdiskussion.

- Der Baubeginn für die neue Jugendfreizeiteinrichtung mit generationsübergreifenden Angeboten „Balzerplatz“ ist für Frühjahr 2011 und die Fertigstellung für Anfang 2012 geplant. Die Einrichtung soll von einem freien Träger der Jugendhilfe betrieben werden, der im Jahr 2011 nach einem Auswahlverfahren festgelegt wird.
  - Im Rahmen der Handlungsfelder der Jugendarbeit muss besonders in den Bereichen außerschulische Bildung/politische Bildung und Partizipation weitergearbeitet werden.
  - Im Rahmen der politischen Bildung müssen Jugendliche bereits frühzeitig an der Planung und inhaltlichen Ausgestaltung der 2011 stattfindenden U 18-Wahlen beteiligt werden.
  - Die Gestaltung des offenen Bereiches als definiertes Kernstück der Jugendfreizeiteinrichtungen muss neu überdacht und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.
  - Das Vorhandensein von Sozialarbeiter/innen und Erzieher/innen als Ansprechpartner/innen, die Zeit, Geduld und Einfühlungsvermögen für die Fragen und Probleme der Kinder und Jugendlichen besitzen, muss als positive Ressource in der Jugendarbeit mehr im Vordergrund stehen.
  - Eine zeitgemäße Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen in der Jugendarbeit macht es notwendig, die Aufgaben des bezirklichen Medienkompetenzzentrums (Helliwood und FAIR) zu überarbeiten.
  - Im Bezirk existieren nur zwei pädagogisch betreute Spielplätze, für die keine kontinuierliche Finanzierung und damit auch kein langfristiger Erhalt gewährleistet ist. Hier müssen Formen der langfristigen Weiterführung gefunden werden.
  - Unterschiedliche Initiativen und Aktionen von Jugendlichen für Jugendliche müssen gefördert und unterstützt werden.
  - In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit von Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen intensiviert, ebenso wurden viele thematische Projekte mit und an Schulen durchgeführt. Kooperationen haben sich entwickelt. Diese Kooperationen sollen fortgesetzt werden. Es sind verstärkt Projekten und Angebote in Zusammenarbeit zu entwickeln.
  - Im Rahmen des Programms „Jugendarbeit an Berliner Schulen“ sollen auch im nächsten Jahr die drei bisher finanzierten Schülerclubs weiterfinanziert werden. Für die weitere Zukunft müssen inhaltliche Diskussionen (auch im Zusammenhang mit der Erarbeitung des bezirklichen Rahmenkonzeptes Kooperation Schule-Jugendhilfe) geführt werden.
  - Die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, insbesondere zwischen Mitarbeiter/innen aus Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulsozialarbeiter/innen soll intensiviert werden. Damit sollen Schulen bei der Öffnung in den Stadtteil unterstützt werden.
  - Es zeigen sich erste Auswirkungen der Einführung von Ganztagschulen auf die Arbeit der Jugendfreizeiteinrichtungen – Kinder und Jugendliche nehmen Ganztagsangebote wahr und nutzen Jugendfreizeiteinrichtungen zeitlich später. Diese Entwicklung muss beobachtet und diskutiert werden sowie Veränderungen vorgenommen werden.
  - Angebote der Familienförderung, insbesondere für junge Familien, sollen in die Konzepte der Jugendfreizeiteinrichtungen weiterhin verstärkt aufgenommen werden.
  - Die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendamtes für das Thema Jugendarbeit muss qualifiziert werden. Ebenso müssen Überlegungen angestellt werden, wie bzw. durch welche Medien Kinder und Jugendliche besser erreicht werden können.
- 
- Am 10.11.2010 fasste der bezirkliche Jugendhilfeausschuss den Beschluss über die Mittelvergabe 2011. Demnach stehen im Haushaltsjahr 2011 Mittel in derselben Höhe wie im Haushaltsjahr 2010 für regionale und überregionale Kinder- und Jugendprojekte freier Träger zur Verfügung. Für die Unterstützung der regionalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen werden dabei 412.000 Euro eingestellt

## 15. Quellenangaben

- Handbuch „Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“, Auflage 2007
- „Richtlinien für die Jugendarbeit in den kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Februar 2006
- Zahlenmaterial in dem Unterpunkt 1 der Punkte 4-12 aus dem Bereich Jugendhilfeplanung
- Zahlenmaterial in den Punkten 4-12 aus den Sachberichten und Abrechnungen zur Kosten- und Leistungsrechnung der jeweiligen Jugendfreizeiteinrichtungen sowie aus den Bereichen Haushalt und Controlling
- Textarbeiten zu den Unterpunkten 2-6 der Punkte 4-12 von den jeweiligen Koordinator/innen Jugendarbeit bzw. den Regionalleiter/innen